1. Blatt Nr. 203. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 29. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw.-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Politische Konferenzen.

** Auf dem Welttheater haben sich in letzter Zeit so bedeutsame Veränderungen und Umwälzungen vollzogen, daß sich den Großmächten eine neue Orientierung von selbst aufdrängt. Der alte und der neue Dreibund, beide Gruppierungen zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, sind denn auch eifrig damit beschäftigt, ihren diplomatischen Aufmarsch der neuen Weltlage anzupassen. In Berchtesgaden ist der deutsche Staatssekretär des Aeußeren v. Schön mit dem italienischen Minister des Aeußeren Tittoni zusammengetroffen, und auch damit der Dritte im Bunde nicht fehle, tauschte man wenigstens mit dem Vertreter der österreichischen Auslandspolitik Frhrn. v. Aehrenthal freundliche Begrüßungstelegramme aus. Die Berchtesgadener Zusammenkunft wird dann in der nächsten Woche ihre Ergänzung in einer Begegnung Tittonis mit Aehrenthal finden. In Marienbad haben sich fast gleichzeitig die Vertreter der englisch-französisch-russischen Koalition getroffen. König Eduard VII., der auch noch im Bade an die diplomatischen Geschäfte denkt, hatte den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau und den russischen Minister des Aeußeren Iswolski bei sich empfangen. Es mag allerdings zutreffen, daß solche Zusammenkünfte nicht immer gleich eine neue diplomatische Kampagne einleiten. Sie dienen viel häufiger nur dem Zwecke einer gegenseitigen Aussprache und Verständigung. Aber schon, daß beide Teile fast gleichzeitig das Bedürfnis einer Konferenz empfanden, läßt darauf schließen, daß die beiden wichtigsten Probleme dieses Jahres, die türkische wie die marokkanische Frage, noch nicht als gelöst angesehen werden können. Auch ist es doch nicht zufällig, daß beide Dreibunde sich auch jetzt wieder zusammenfinden und gemeinsame Beratungen für notwendig halten. Damit allein wird schon ausgedrückt, daß sich an der Konstellation der Großmächte nichts geändert hat und wohl auch für absehbare Zeit nichts ändern wird. Man hat allerdings mehr als einmal behauptet, daß die Verbindung Italiens mit seinen beiden Verbündeten sich allmählich gelockert habe; aber wie auch die Zusammenkunft Tittonis mit Schön und Aehrenthal beweist, wird es durch den Zwang der Dinge doch immer wieder auf die Seite Oesterreichs und Deutschlands getrieben. Ebenso aber muß damit als mit einem feststehenden Faktor gerechnet werden, daß die englisch-französische Entente einerseits und das französisch-russische Bündnis andererseits sich zu einem neuen Dreibund zusammen geschlossen hat. Solche politischen Zusammenhänge aber haben nicht etwa nur eine theoretische Bedeutung, sondern sie beeinflussen mit ihrem Schwergewicht naturgemäß auch die praktische Politik. Das gilt zunächst von der Türkei, die allerdings durch die innerpolitische Umgestaltung sich vom Gängelbande der Großmächte freigemacht hat, doch ohne daß deshalb die Versuche der rivalisierenden Gruppen, am goldenen Horn Einfluß zu gewinnen, aufgegeben wären. Noch deutlicher tritt der Gegensatz in der marokkanischen Frage hervor, da Frankreich auch unter dem neuen Sultan Muley Hafid die Beute, die es schon gepackt zu haben glaubte, nicht so leicht herausgeben wird. Vorläufig braucht ja noch nicht daran gezweifelt zu werden, daß sich die Interessengegensätze durch friedliche Verständigung ausgleichen lassen. Aber daß auch jetzt noch beide Mächtegruppen sich gegenüberstehen, das lassen die politischen Konferenzen von neuem erkennen.

Oberverwaltungsgericht und Feuerbestattung.

In der „Köln. Ztg." unterzieht der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Geh. Rat Krause die bekannte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Mai 1908, die das polizeiliche Verbot in Sachen des Hagener Krematoriums für gerechtfertigt erklärte, einer eingehenden Kritik. Was Geh. Rat Krause bei der Gelegenheit liefert, ist ein streng juristisches Gutachten: die Frage der Zulassung der Feuerbestattung wird überhaupt nicht berührt. Trotzdem kommt man — wie das anders ja auch kaum möglich wäre — bei seiner Lektüre zu politischen Schlüssen. Krause verweilt zunächst einen Augenblick bei dem Passus in dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts, der die Zulassung der Feuerbestattung u. a. von einem vorherigen Ersatz der Vorschriften der Strafprozeßordnung über die Exhumierung beerdigter Leichen abhängig machen möchte. Nicht ohne leise Ironie weist er darauf hin, daß diese Bestimmung der Reichsgesetzgebung doch für alle deutschen Bundesstaaten gelte, und daß es immerhin merkwürdig sei, daß für Preußen ein Hindernis der Feuerbestattung sein soll, was für Baden, das doch schließlich genau so gut eine staatliche Rechtsordnung hätte, keines sei.

Geh. Rat Krause bestreitet dann, daß im Hagener Falle die Polizei aus Gründen der öffentlichen Ordnung habe einschreiten müssen. Krause meint: immer sei der Grundsatz festgehalten worden, daß nur, wenn eine aus Tatsachen sich ergebende Wahrscheinlichkeit der Gefährdung staatlicher Interessen vorhanden sei, die Polizei einschreiten dürfte. Schließlich weist Krause nach, daß Krematorien nicht als Bestattungsplätze anzusehen und infolgedessen auch den genehmigungspflichtigen Begräbnisplätzen nicht gleichzustellen sind. An den Stellen des Allgem. Landrechts, auf die das Oberverwaltungsgericht sich in seiner Verlegenheit berufen hat, handele es sich immer um die Orte und Plätze, die für die Aufbewahrung der Reste verstorbener Menschen bestimmt seien:

„Darauf, ob diese Reste der Menge nach größere oder geringere sind, kann es nicht ankommen. Auch abgesehen von der Einäscherung muß nach den Gesetzen, soweit nicht von der Polizei wahrzunehmende Interessen sanitärer, kriminalistischer, ordnungspolizeilicher Art (Vermeidung öffentlichen Aergernisses) in Frage kommen, als zulässig gelten, die Auflösung des Körpers, etwa durch Zuführung von Chemikalien, zu beschleunigen, durch Einbalsamierung der Leichen die Menge der Reste (neben Erhaltung der verbleibenden) zu vermindern usw. Alle derartigen Maßnahmen werden durch die gesetzliche Regelung hinsichtlich der Bestattungsplätze nicht berührt. Ebenso aber hat die schnelle Auflösung der Leichen durch Feuer gar keine Beziehung zu den Stätten, wo die Leichenreste aufbewahrt werden. Tatsächlich ist denn auch das Krematorium in Hagen von dem für den Urnenhain bestimmten Gelände örtlich getrennt. Letzteres stößt — es ist dies bezeichnend — an den Gemeindefriedhof an und bildet mit diesem eine einheitliche Anlage. Der Urnenhain ist eben für die durch Feuer aufgelösten Leichen der „Friedhof", das ist der Bestattungsplatz.

In einer kurzen, feinen Schlußbemerkung erinnert Geh. Rat Krause das fortgesetzt auf das Allgem. Landrecht exemplifizierende Oberverwaltungsgericht noch daran, daß in den Einleitungsbestimmungen des nämlichen Titels 11, Teil 2, den es so ausgiebig zitiert, Grundsätze von bleibendem Werte und innerer Wahrheit über Glaubens- und Gewissensfreiheit aufgestellt seien. „Mögen sich dieses Geistes der Duldsamkeit," schließt Krause, „auch die Behörden bewußt sein, die mit der Auslegung, Anwendung und Abänderung der Gesetze zu tun haben." O ja, mögen sie!

Die Funkentelegraphie.

Am 1. Juli d. J. ist bekanntlich der vor zwei Jahren in Berlin abgeschlossene internationale Vertrag betr. die Funkentelegraphie in Kraft getreten, der vor allem durch das Verhalten der Marconigesellschaft veranlaßt wurde, die sich hartnäckig weigerte, mit ihren Apparaten und auf den von ihr angelegten Stationen drahtlose Meldungen aufzunehmen, die von Apparaten konkurrierender Gesellschaften abgesandt worden waren. Die neuen Bestimmungen schließen das Monopol irgendeiner Gesellschaft aus. Es wird lediglich verlangt, daß ein System zur Anwendung kommt, das abstimmbar ist, d. h. daß die Apparate mit einer genau einstellbaren Wellenlänge arbeiten können. Dabei werden als normal für den öffentlichen Verkehr zugelassene Wellenlängen von 300 Meter und 600 Meter bezeichnet, 300 Meter speziell für die Stationen auf Schiffen. Sehr kleine Schiffe dürfen auch noch kleinere Wellenlängen ausnahmsweise zur Anwendung bringen. Größere Wellenlängen wie 600 Meter sind nicht gestattet, kleinere für Privatverkehr zugelassen. Damit nicht allzu viele Stationen durch einen Anruf in ihren Arbeiten gestört werden, ist ausdrücklich gesagt, daß immer nur das Maß elektrischer Energie beim Telegraphieren verwendet werden darf, das unbedingt notwendig ist, um die Empfangsstation sicher zu erreichen. 1 Kilowatt wird als die normal höchst zulässige Energiemenge bezeichnet, die nur in besonderen Fällen überschritten werden darf. Auch wird verlangt, daß das gewählte System rasches Arbeiten zuläßt, mindestens 12 Worte zu 5 Buchstaben in der Minute, damit die übrigen in Reichweite liegenden Stationen nicht zu lange beeinträchtigt werden. Wenn ein Schiff in Seenot das für diesen Zweck vereinbarte Zeichen abgibt, so muß sofort jede andre Korrespondenz abgebrochen werden, bis eine vollständige Verständigung mit dem in Seenot befindlichen Schiff erzielt ist. Die den Bestimmungen beigefügte Gebührenordnung ist insofern interessant, als sie zeigt, daß schon aus wirtschaftlichen Gründen die drahtlose Telegraphie gegenüber der bisherigen Telegraphie nur in Einzelfällen wettbewerbsfähig ist. Für deutsche Küstenstationen ist die Gebühr auf 25 Pfg. für das Wort, mindestens aber 1,50 Mark, die Bordgebühr auf 35 Pfg., mindestens aber 3,50 Mark festgesetzt. Zweifellos wird man das für die Annehmlichkeit, mit Schiffen auf hoher See verkehren zu können, gern bezahlen, aber auf dem festen Lande wird ein mit solchen Beträgen arbeitender Nachrichtenverkehr heute keinen Zuspruch mehr finden.

Bekenntnisse des Chefs der Geheimpolizei.

Wie Izzet Pascha befindet sich jetzt auch Zia Bey, das frühere Oberhaupt der türkischen Geheimpolizei, in London. Ueber seine Flucht äußerte er sich einem Interviewer gegenüber ganz offen folgendermaßen:

Am 21. Juli wußte ich, daß mit Tachsin und Izzet Pascha meine offizielle Laufbahn zu Ende war. Es handelte sich nur noch um Flucht. Wem konnte ich trauen? Wer mich gestern fürchtete, würde mich heute erstochen haben. Ich bezahlte einen Mann, damit er mich zwei Tage in seinem Hause verborgen hielt. Am 24. Juli schickte mir der Sultan einen kurzen Brief: „Fliehe, ohne eine Stunde zu zögern, nach Europa." Ich hatte Vorkehrungen getroffen, an Bord eines nach Smyrna gehenden deutschen Schiffes zu gehen. Ich wartete bis zur Dunkelheit. Als ich zu dem kleinen Boote ging, welches mich am Quai erwartete, wurde ich von einem Manne angegriffen, der mich erkannte. Ich schoß ihn glücklicherweise sofort tot und lief, so schnell ich konnte, nach dem Quai, gelangte an Bord des deutschen Schiffes, erreichte in Sicherheit Smyrna und ging dort an Bord eines Postdampfers nach Marseille. An Bord erkannte mich ein russischer Marineoffizier, der mich am Hofe kennen gelernt hatte. Er versprach mir, mich keinem an Bord zu verraten. Ich hatte meinen Bart abrasiert und meinen Fez gegen einen Strohhut eingetauscht. Ich nahm den Namen Mr. Gray an, unter dem ich hier wohne." Auf die Frage, ob er sich mit dem neuen Regime aussöhnen werde, antwortete Zia Bey: „Unmöglich. Man kann mir niemals vergeben. Die Türkei hat mich zum letzten Male gesehen. Sie müssen wissen, daß ich während meiner Amtstätigkeit auf Befehl meiner Vorgesetzten Minister, Offiziere und Zivilisten ruiniert habe. 170 Türken, meist den angesehensten Familien des Reiches angehörig, verschwanden." Hier machte Zia Bey eine Handbewegung, die den Ausdruck „verschwinden" in bedenklichster Weise illustrierte. „Unter meiner Leitung waren 400 gutbezahlte Geheimagenten ununterbrochen tätig. Es waren Türken, aber meistens Armenier und Griechen, einige Frauen und zwei Mal-

---

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Weßner.

39 (Nachdruck verboten.)

Als Lena zu Ende gelesen, stieß sie einen Schrei heftigster Entrüstung aus, und warf das Schriftstück wütend auf den Tisch.

„Das ist eine Infamie! Das ist ein schmachvoller Streich!" rief sie zornig. „Ich werde dieses Testament angreifen, denn mein Gatte ist bei der Verfassung desselben unbedingt beeinflußt worden."

„Ich fürchte, das wird keinen Zweck haben", entgegnete Graham mit trockenem Hüsteln. „Meiner Ueberzeugung nach hat Herr Kirby seinen letzten Willen aus rein persönlichem Antriebe verfaßt. Herr Landor war nicht zugegen, als das Testament aufgesetzt wurde und hat, soweit ich die Sache beurteilen kann, überhaupt nichts mit demselben zu tun gehabt. Außerdem aber", fügte der Rechtsanwalt hinzu, „war Ihr Gatte — verzeihen Sie, wenn ich das zu Ihnen sage — als einer der klügsten, aber auch hartköpfigsten Männer bekannt."

„Das ist richtig", stimmte Landor bei. „Er hat seinen Namen „der Vampyr" nicht umsonst erhalten. Ich bin nur ein einzigesmal mit ihm zusammengetroffen und das war, als ich ihn nach dem Tode meines Sohnes aufsuchte. Später schrieb er an mich, er wolle sein Unrecht gut machen und ein Testament zu meinen Gunsten aufsetzen, um mich für die erlittenen Verluste zu entschädigen. Diesen Brief habe ich Herrn Graham bereits ausgehändigt."

„Er liegt hier bei den andern Dokumenten", erwiderte der Rechtsanwalt.

„Ich werde meinen Rechtsanwalt darüber befragen," versetzte Lena hochmütig. „Sie werden die Güte haben, diese Abschrift des Testaments und den an Herrn Landor gerichteten Brief an Herrn Rechtsanwalt May zu senden. Hier ist seine Adresse. Wenn er mir rät, das Testament anzufechten, so werde ich es tun. Ich denke garnicht daran, mich um der Laune eines Verrückten willen um mein ganzes Vermögen bringen zu lassen!"

Nach diesen Worten erhob sie sich, um zu gehen.

„Mir wäre es ganz lieb, wenn Sie ans Gericht gingen," bemerkte Landor, die kleine Frau mit harten Blicken messend. „Sie sind ein ganz schlechtes Weib! Sie haben meinen armen Sohn in den Tod getrieben, nachdem Sie ihn ruiniert!"

„Ich bin nicht zu Ihnen gekommen, Herr Graham, um mich beleidigen zu lassen!" keuchte Lena, deren Gesicht jetzt leichenblaß aussah.

Graham versuchte seinen Klienten zu beruhigen, aber der alte Mann ließ sich nicht beirren. „Kann Sie überhaupt jemand beleidigen?" knirschte er, Frau Kirby ansehend, aber noch immer mit derselben dumpfen, unheimlichen Stimme. „Sie, die Sie so schlecht, so herzlos sind! Ich brauche Ihres Mannes Geld nicht! Ich besitze selber genug. Aber lieber würde ich es unter die Bettler auf der Straße verteilen, als Ihnen auch nur einen Pfennig davon zukommen lassen. Mein armer Theo, der so gut, so edel, so intelligent war! Sie sind seine Mörderin!"

Von Grauen gepackt und wie betäubt durch die Wucht dieser leidenschaftlichen Anklagen taumelte Frau Kirby aus dem Zimmer und wankte, zitternd vor Furcht und Angst, auf ihre Droschke zu.

21. Kapitel.

Rechtsanwalt May teilte Lena mit, daß eine Anfechtung des Testaments völlig zwecklos sei und ihr nur Kosten verursachen würde. Herr Graham ließ Herrn May Einsicht nehmen, worauf das gesamte Eigentum Kirby's mitsamt dem Haus und seiner Einrichtung in den Besitz von Lenas größtem Feind überging. Und Landors erster Schritt war, Lena aufzufordern, das Haus binnen drei Tagen zu verlassen.

Zu diesem kritischen Zeitpunkt erschien Fritzi Lambert abermals bei der unglücklichen kleinen Frau, um nachzusehen, ob sie ihr in ihrer furchtbaren Lage vielleicht von Nutzen sein könne. Lena verdiente zwar keinerlei Güte, aber Fräulein Lambert besaß ein edles Herz und hielt es für ihre Pflicht, Frau Kirby mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auf die schonendste Weise machte sie ihr den Vorschlag, sie in einem Bureau für schriftliche Arbeiten unterzubringen. Wie sie Lena kannte, war sie durchaus nicht überrascht, wie diese das freundlich gemeinte Anerbieten wie eine ihr zugefügte Beleidigung zurückwies.

„Ich glaube, Du wärest sogar imstande, mich in das Bureau dieser schrecklichen Olga Holder zu bringen!" stieß sie entrüstet hervor. „Nein, dafür danke ich. So tief gesunken bin ich denn doch noch nicht".

„Davon kann gar keine Rede sein," gab Fritzi empört zurück. „Erstens würde Olga Dich gar nicht haben wollen und zweitens gibt sie ihr Bureau auf, weil sie sich mit Herrn Brand verheiratet. Doch reden wir jetzt von Dir. Was gedenkst Du also zu tun?"

„Ich weiß es noch nicht. Aber mich in einer Schreibstube begraben, — pah, daran denke ich nicht! Wenn eine Frau hübsch ist, stehen ihr immer noch andere Wege offen. Vielleicht gehe ich zur Bühne."

„Dazu gehört Geld, Zeit und Studium. Und Du besitzest kein Geld."

„Oh ja, ich besitze etwas. Ich habe meine Schmucksachen verkauft und vierzigtausend Mark dafür erhalten. Dieser Betrag liegt auf der Bank. Du siehst, ich kann es abwarten. Ja, ich glaube, die Bühne ist das beste für mich. Du wirst natürlich Herrn Krafft bitten, mir zur Seite zu stehen."

„Ich werde nichts dergleichen tun!" brauste Fräulein Lambert auf. „Du hast ja bloß die Absicht, mit dem zu kokettieren, ihn anzuschmachten, ihn in Deine Netze zu ziehen! Nein, so dumm bin ich nicht! Dich kenne ich nachgerade!"

Lena streifte die Sprecherin mit einem giftigen Blick. „Nun, schwer würde mir das letztere jedenfalls nicht fallen," gab sie lachend zurück.

„Das werde ich jedoch verhindern! Durch mich sollst Du ihn nicht kennen lernen," versetzte Fritzi tiefverletzt. „Du kannst Deine eigenen Wege gehen, Lena Kirby. Wir sind fertig miteinander."

Lena zuckte die Achseln und wandte der einzigen Freundin, die gekommen war, ihr zu helfen, den Rücken.

Nachdem Fräulein Lambert gegangen, begab sich Lena in ihr Zimmer, zählte ihre Koffer und Kisten, blickte in ihr Bankbuch und dachte über ihre Zukunft nach. Von dem Betrag auf der Bank konnte

teser. Es war gleichgültig, wer beseitigt werden sollte. Befehle vom Yildis wurden unweigerlich befolgt. Dem Sultan wurden falsche Berichte vorgelegt und gegen diese gab es keinen Appell. Wen wir denunzierten, der war verloren. . . . Die Pforte existierte als Regierungsmaschine seit 25 Jahren nicht mehr. Yildis hatte die ganze Gewalt. Izzet Pascha soll von seinem Vermögen 1¼ Millionen türkische Pfund gerettet haben, von denen der größere Teil in den Vereinigten Staaten und durch griechische Finanziers in Paris untergebracht wurde. Der Sultan selbst hat wenigstens drei Millionen in Deutschland, Oesterreich und Frankreich angelegt. Er erhielt einen hohen Prozentsatz von den Bestechungsgeldern der Leute, die Kontrakte für Kriegsvorräte und Uniformen machten. Diese Leute gebrauchten mich, weil sie mich geschmeidig fanden.

Die neue Regierung wird vielleicht die Auslieferung Xia Beys verlangen.

*

Izzed Pascha hat auch den größten Teil seines Vermögens, das sich noch in der Türkei befand, retten können, wie folgende Meldung besagt:

Konstantinopel, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Der Dampfer Assos, auf dem sich der größte Teil des Vermögens von Izzed Pascha befindet und der dieserhalb von der Regierung die Bewilligung zur Abfahrt nicht erhielt und unter Bewachung des jungtürkischen Komitees im Hafen von Konstantinopel vor Anker lag, ist plötzlich verschwunden. Der Dampfer soll sich bereits auf hoher See befinden.

Ueber weitere Vorgänge in der Türkei meldet uns der Draht:

Konstantinopel, 28. Aug. (Tel.) Prinz Abdur Rahim, der Sohn des Sultans, der Artillerieoffizier ist, wurde ersucht, die Präsidentschaft der neuen Artillerie des Fortschrittskomitees zu übernehmen, er hat sie auch angenommen. Dies wird vom Volk lebhaft begrüßt. Der Prinz wurde von einer riesigen Menge nach dem Yildiz begleitet. Nach Depeschen aus Saloniki, Janina, Aleppo, Trapezunt, Konia, Karput und Ismid an die Yini Gazeta haben dort die Parlamentswahlen begonnen.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 29. August 1908.

* **Das Telephonieren während eines Gewitters.** Wie gefährlich die Benützung des Telephons während eines Gewitters ist, zeigt wieder der nachstehende Fall, der aus Hagen gemeldet wird: Als bei dem am Sonntag Mittag plötzlich hereinbrechenden Gewitter die Fernsprechbeamtin B. die Neheimer Leitung bediente, wurde sie von einem Blitzschlag getroffen, so daß sie betäubt zu Boden fiel. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte einen schweren Nervenschlag fest. Die Verletzte wurde nach Hause befördert, wo sie krank darniederliegt. Ein gleicher Fall ereignete sich schon im vorigen Jahre. Die damals betroffene Beamtin W. befindet sich noch immer in einem Sanatorium und dürfte kaum wieder völlig hergestellt werden. Der aus Schreck über diesen Unfall vom Schlag getroffene Telegraphendirektor Ruck ist an den Folgen kürzlich gestorben.

✉ Zu einer Schlägerei kam es am Donnerstag in später Nachtstunde. Mehrere junge Burschen bewarfen sich auf der Wiese mit den dort lagernden Straßenpflastersteinen. Laut lärmend und heulend wälzte sich die Schar nach der Königstraße. Hier wurde der an der Schlägerei beteiligte Knecht K. von der Königstraße von seinem Gegner in die linke Wange gebissen. Mit blutigen Köpfen ergriffen alle beteiligten die Flucht, weil inzwischen Polizeibeamte auf dem Kampfplatze erschienen. Mehrere Bürger, die durch den Lärm aus dem Schlaf ans Fenster gelockt wurden, kannten die „Schläger" und nannten die Namen der Polizei, so daß wohl jeder der Beteiligten zu seinem blutigen Kopfe ein recht empfindliches Strafmandat erhalten wird.

✉ Ein Bettler, der am Donnerstag sich auf der Dikampstraße bei den Bewohnern lästig machte und, als ein Schutzmann erschien, die Flucht ergriff, wurde von mehreren Bergleuten verfolgt und hinter dem Schlachthofe in der Nähe des Stadtgartens gestellt. Weil der „Kunde" keinerlei Papiere bei sich hatte und sein angeblicher Name Zweifel erregte, wurde er verhaftet.

✉ Der hiesigen Kriminal-Polizei gelang es, mehrere Personen zu verhaften, die in letzter Zeit wiederholt wertvollen Kupferdraht von den Telegraphenleitungen gestohlen hatten. Die Diebe hatten mit scharfen Scheeren die Leitungen zerschnitten und den Draht verkilbert.

** **Essener Kolosseumtheater.** Welch großer Beliebtheit sich das in ganz Deutschland bekannte und beliebte Ensemble Baum-Prang (Millowitsch-Theater) erfreut, geht wohl am deutlichsten aus der erfreulichen Tatsache hervor, daß vom ersten Tage des Gastspiels im Kolosseum an das Theater täglich nahezu ausverkauft ist. Der unstreitbar beste Tünnesdarsteller, Direktor Hch. Prang, schießt natürlich allabendlich den Vogel ab, — ein Komiker, bei dessen Auftrittsankündigung man schon weiß, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. Man fängt um 8 Uhr an zu lachen und hat bei Schluß der Vorstellung das angenehme und gesundheitszuträgliche Gefühl, daß man sich so recht von Herzen ausgelacht hat. (S. Inserat.)

Jeder Abonnent

unseres Blattes vergesse nicht die Abonnements-Quittung eigenhändig zu unterschreiben. Die Unterschrift ist bei einem tödlichen Unfall in erster Linie maßgebend zur Feststellung, ob der Verunglückte Abonnent der „Gelsenk. Allg. Ztg." war. Jeder Bote

hat

die Verpflichtung, die für die Versicherung maßgebenden Bedingungen auf Wunsch jedem Abonnenten zuzustellen. Dieselben können auch direkt von der Geschäftsstelle, Munckelstraße 16/18, Fernruf 173, bezogen werden.

Jedem Leser unseres Blattes empfehlen wir ein Abonnement auf den wöchentlich erscheinenden „Volksgarten", sowie die „Romanzeitung" (die pro Nr. je 10 Pfg. kosten), durch welches er

eine Versicherung von 1000 Mark

gegen Unfall mit tödtlichem Ausgang besitzt. Bestellungen nehmen unsere Boten, sowie die Geschäftsstelle jederzeit entgegen

** **Der zweite Veteranentag für die Provinz Westfalen** findet am nächsten Sonntag (30. August), nachmittags 3 Uhr, in Letmathe statt. Auf der Tagesordnung steht entsprechend den Beschlüssen der Altenaer Versammlung die Beschlußfassung über eine an den Reichstag abzusendende Petition in Sachen der Gewährung eines Ehrensoldes an sämtliche Veteranen.

⚔ **Der gestrige Wochenmarkt** war ein für die Geschäftsleute nicht guter, trotzdem blieben die Preise bis zum Schluß fest. Man zahlte im Durchschnitt nachfolgende Preise:

Tomaten (Liebesäpfel)	1 Pfd.	00—30 Pfg.
Gurken	p. Stück	15—20 Pfg.
Salat, Blatt	1 Kopf	5— 8 Pfg.
Spinat	p. Pfd.	00—00 Pfg.
Endivien	1 Kopf	5—10 Pfg.
Blumenkohl	1 Blume=1 Kopf	20—25 Pfg.
Rosenkohl	1 Pfd.	00—00 Pfg.
Kohl, Wirsing	p. Kopf	25—00 Pfg.
Kohl, weiß	1 Kopf	30—35 Pfg.
Kohl, blau	p. Kopf	25—30 Pfg.
Steckrüben	p. Stück	10—00 Pfg.
Grünkohl	1 Pfd.=1 Bund	10—12 Pfg.
Stielmus	1 Pfd.=1 Bund	0— 5 Pfg.
Sellerie	1 Knolle	15—00 Pfg.
Petersilie	per Wurzel	8—10 Pfg.
Zwiebeln	1 Pfd.	5— 0 Pfg.
Ko lrabie	1 Stück	5— 8 Pfg.
Rettige (Butter)	1 Stück	8—10 Pfg.
Mohrrüben	1 Bd.	10—15 Pfg.
Bohnen (grüne Schnittbohnen)	2 Pfd.	12—15 Pfg.
Pilze (frische Steinpilze)	p. Pfd.	35—40 Pfg.
Pilze (frische Pfefferlinge)	p. Pfd.	35—40 Pfg.
Aepfelsinen	p. Stück	0—15 Pfg.
Kirschen,	p. Pfd.	00—00 Pfg.
Pflaumen,	p. Pfd.	15—20 Pfg.
Pfirsiche,	p. Pfd.	30—35 Pfg.
Aprikosen,	p. Pfd.	30—40 Pfg.
Birnen, frische,	p. Pfd.	15—20 Pfg.
Aepfel (zum Kochen)	p. Pfd.	00—15 Pfg.
Aepfel (Tafel)	p. Pfd.	30—40 Pfg.
Erdbeeren (frisch vom Lande)	p. Pfd.	00—00 Pfg.
Heidelbeeren (Blaubeeren)	p. Pfd.	00—00 Pfg.
Stachelbeeren	p. Pfd.	00—00 Pfg.
Weintrauben	p. Pfd.	20—30 Pfg.
Kartoffeln	1 Pfd.	00— 5 Pfg.
Landbutter	p. Pfd.	110—000 Pfg.
Tafel-Butter Ia.	p. Pfd.	110—130 Pfg.
Knick-Eier	p. Dtzd.	60—70 Pfg.
Trink-Eier Ia.	p. Dtzd.	100—110 Pfg.
Rindfleisch	p. Pfd.	60—00 Pfg.
Schweinefleisch	p. Pfd.	70—80 Pfg.
Kalbfleisch	p. Pfd.	00—65 Pfg.
Hammelfleisch	p. Pfd.	00—60 Pfg.

* **Hühnerdiebstähle.** Im Bezirk Schalke haben sich in der letzten Zeit die Hühnerdiebstähle wiederholt. In der Nacht zum Donnerstag wurden in einem Hause an der Grillostraße abermals aus einem verschlossenen Stalle 8 Hühner gestohlen, nachdem erst vor kurzem aus einem anderen Hühnerstalle einmal 4 und das andere Mal 5 Hühner gestohlen wurden. Von den Liebhabern des Geflügelbratens fehlt jede Spur.

** **Der Verein der Westfalen zu Berlin schreibt uns:** Wie wir erfahren, fehlte es vielen Landsleuten, die ihren Aufenthalt aus der Heimat nach der Residenzstadt Berlin verlegt haben, an einem geeigneten Zusammenhang. Um diesem Bedürfnis abzuhelfen, wurde vor ca. Jahresfrist der „Verein der Westfalen" zu Berlin gegründet, dessen Sitzungen regelmäßig jeden Dienstag abend im „Louisenhof" Berlin S. 42, Luckowerstraße 9, bei Wolf stattfinden. Der Verein bezweckt die in Berlin und Umgegend sich aufhaltenden oder ansässigen Westfalen zusammen zu vereinigen, ihnen Gelegenheit zu geben, sich in landsmännischer Weise zu unterhalten und westfälische Sitten zu hegen und zu pflegen. In politischen und religiösen Angelegenheiten hält sich der Verein vollständig neutral. Landsleuten, die ihren Aufenthalt nach Berlin verlegen wollen, erteilt der Verein über dortige Verhältnisse usw. zu jeder Zeit gerne Auskunft.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Im Bahnhofshotel konzertiert Sonntag, den 30. August,** die Solinger Waffenschmiede-Kapelle zum zweiten Male. Die eigenartigen musikalischen Darbietungen mit ihren ansprechenden dekorativen Ausstattungen stehen einzig da und haben allgemein gefallen. Wir verweisen auf das Inserat.

** Der **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter** für die Altstadt Gelsenkirchen hält bei Dirkes eine Versammlung ab, in der Bezirksleiter Walter über das neue Knappschaftsstatut sprechen wird.

⊻ **Aus den evang Vereinen.** Ueckendorf, evang. Arbeiterverein: Sonntag nachmittag 4 Uhr Generalversammlung im Gemeindehause. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. — **Bismarck-West, evang. Arbeiter- und Bürgerverein:** Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung im Saale des Herrn R. Frobermann. — **Schalke-West-Hesler, evang. ost- und westpreuß. Arbeiterverein.** Mit einem Kinderfest, das zugleich ein Familienfest darstellt, tritt der Verein am morgigen Sonntag zum ersten Male seit seinem Bestehen an die Oeffentlichkeit. Aus dem Wunsche heraus geboren, daß noch mehr geboten werden müsse, um die Mitglieder mit ihren Familien einander näher zu bringen, beschloß der Verein vor einigen Monaten dieses Fest. In eingehender Weise ist nun alles vorgearbeitet, Dank der treuen Arbeit des Vorstandes und der Mitglieder. Möge auch das Wetter etwas dazu beitragen, daß alles gut verläuft. Die Mitglieder mit ihren Familien sowie Freunde und Gönner wollen sich vollzählig morgen nachmittag im Saale des Herrn Laarmann einfinden. — **Ostpreußisch evang. Arbeiterverein Bulmke.** In diesem Jahre sind 17 Jahre verflossen, seit der Verein ins Leben gerufen wurde. Zur würdigen Feier dieses Tages begeht der Verein am morgigen Sonntag sein Stiftungsfest. Alles ist aufs Beste vorgearbeitet. Die Mitglieder wollen sich schon um 1 Uhr im Vereinssaal Hundt versammeln. Die Feier beginnt um 4 Uhr und besteht in Konzert, Vorträgen des Evang. M.-G.-V., Ansprache und Ball. — **Bulmke, Evang. Arbeiterverein:** Sonntag nachmittag 3½ Uhr Antreten im Saal des Herrn Borchers zwecks Teilnahme an dem Fest des ostpreuß. Brudervereins. — **Hüllen, Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterverein:** Sonntag nachmittag 3 Uhr Antreten im Vereinsheim Reitmeyer zum Abmarsch nach Bulmke. — **Gelsenkirchen, Ostpreuß. evang. Arbeiterverein:** Sonntag nachmittag 3 Uhr Generalversammlung im Vereinshause. — Ueckendorf. Ostpreuß. evang. Arbeiterverein: Sonntag nachmittag 3 Uhr Versammlung im Saale des Herrn Alvermann. — **Kray, Leithe, Schonnebeck, evang. Arbeiterverein:** Sonntag nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause monatliche Versammlung.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

< **Wattenscheid,** 28. Aug. Vor einigen Tagen wurde in Derne bei Dortmund ein Fahrrad entwendet. Der Dieb war mit diesem fortgefahren, sodaß man seiner nicht habhaft werden konnte. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß der Spitzbube das Rad bei dem hier Molkestraße wohnenden Bergmann Johann H. untergestellt hatte, wo es beschlagnahmt wurde. Die Nummer und Marke waren bereits von der Maschine entfernt. — Die Bahnkörper der Zechenbahnen werden vielfach durch Bergarbeiter betreten und als Weg zur Arbeitsstätte benutzt. Das Betreten des Bahnkörpers ist aber verboten und zieht Strafe nach sich, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird. — Der Rheinländerverband feiert am Sonntag, den 30. August im Kaisersaal (Koch) sein 1. Verbandsfest durch Konzert und Ball.

W. **Sevinghausen,** 28. Aug. Die Arbeiten und Lieferungen für den Schulhausneubau sind vom Schulvorstande vergeben worden. Dem Bauunternehmer Evers in Westenfeld wurde der Zuschlag nach seinen eingereichten Offerten erteilt. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden.

W. **Sevinghausen,** 28. Aug. Vorgestern fand im Amtshause unter dem Vorsitze des Amtmanns Emisch eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. In derselben wurde zunächst die vom Gemeindekassen-Rendanten gelegte Rechnung der Gemeindekasse für 1907 vorgelegt und beraten. Dieselbe schließt in Einnahme mit 29 901,12 Mk., in Ausgabe mit 23 020,94 Mk. ab, sodaß ein Bestand von 6880,18 Mk. verbleibt. Dem Rendanten wurde die Entlastung erteilt. Eine im Laufe des Rechnungsjahres 1907 entstandene, noch nicht genehmigte Etatsüberschreitung wurde nachträglich genehmigt. Sodann wurde über die Einführung elektrischer Energie in die Gemeinde verhandelt. Die Gemeindevertretung erklärte sich im Prinzip damit einverstanden, daß elektrische Energie in die Gemeinde zum Zwecke der Versorgung von Privatkonsumenten eingeführt wird und beschloß, mit dem Elektrizitätswerk „Westfalen" Verhandlungen anzuknüpfen. Bezüglich der Einführung der Straßenbeleuchtung war die Vertretung der Ansicht, daß von derselben bei der zerstreuten Bauart der Gemeinde vorläufig noch Abstand zu nehmen sei. Von der angeregten Bestellung einer Waisenpflegerin für die Gemeinde wurde ebenfalls noch abgesehen, weil die Vertretung zurzeit ein Bedürfnis hierzu nicht anerkennen konnte. Die Wahlzeit des Amtsverordneten Landwirt Heinrich Weyers läuft mit Ende dieses Jahres ab. Man wählte den Ausscheidenden auf die nächste 6jährige Wahlperiode wieder. Weyers hat die Wahl angenommen. Aus dem Gemeindesteuerausschusse sind der Landwirt Ferdinand Kammesheid und der Berginvalide Johann Bockholt ausgeschieden. Vertretung wählte an deren Stelle den Landwirt Heinrich Weyers, und den Wirt Heinrich Güttmann. Nach Erledigung einiger Armensachen wurde die Sitzung geschlossen.

N **Ir Wanne,** 28. Aug. Etwas Unangenehmes ereignete sich in vergangener Nacht in der Hofstraße. Ein Teilnehmer einer Hochzeit, der stark angeheitert war, legte sich gegen Morgen zu Bett, hatte aber vergessen, die brennende Zigarre aus der Hand zu legen und schlief so ein. Beim Erwachen bemerkte er erst, was um ihn her vorging; das Bett stand in hellen Flammen. Großes Unglück wurde durch das rechtzeitige Löschen des Feuers verhindert. — Die Freiwillige Sanitäts-Kolonne Wanne-Eickel hält am 4. September im Vereinslokale Wirt Gude die Monatsversammlung ab.

** **Wanne,** 28. Aug. Die Firma J. Goldstaub in Bochum, der die Biotophon-Theater (Lebende Bilder) in Wanne und Herne gehören, ist in Konkurs geraten. Die Theater-Betriebe werden indessen nach Möglichkeit fortgeführt. Das Theater in Wanne wird in einem eigens dazu errichteten modern ausgestatteten Gebäude betrieben. An den Theaterunternehmungen sind auch noch andere Kapitalisten

---

sie ja eine ganze Weile leben, ohne überhaupt etwas tun zu müssen. Dann würde sie als Schauspielerin auftreten oder — heiraten. Eine reiche Partie würde sie allerdings der Bühne vorgezogen haben, denn sie war ein träges Geschöpf und fand den Gedanken, ihren Lebensunterhalt verdienen zu müssen, geradezu gräßlich. Wenn jedoch das Schlimmste zum Schlimmen kam, konnte sie irgendwo als Statistin auftreten — hübsche Damen wurden ja immer gesucht. Wenn sie bloß gewußt hätte, wo Oskar Schau steckte — er würde ihr gewiß helfen. Diese Vermutung sollte sich bestätigen.

Am nächsten Tage traf ein Brief an Frau Kirby ein. Er kam von keiner anderen Person als Oskar Schau, und obgleich er nicht unterzeichnet war, erkannte Lena doch sofort die Handschrift.

„Mein Gott!" rief sie, als sie den Brief geöffnet hatte, „er ist von Schau! Ich bin doch neugierig, was er will. Armer, lieber Oskar! Ich werde ihm helfen, wenn ich kann!"

Schau schrieb von einer Vorstadt Londons aus, wo er unter dem Namen Orlando Slata lebte — ein Name, dessen Anfangsbuchstaben sich mit dem Monogramm in seiner Wäsche deckten. Er flehte Lena an, doch zu ihm zu kommen, wenn sie nur noch einen Funken von Zuneigung für einen so unglücklichen Menschen habe. Der Brief war sehr kurz gefaßt, aber aus demselben ging sehr deutlich hervor, daß Schau sie noch liebe — oder vielmehr ihr Vermögen — und daß er sich danach sehnte, sie wiederzusehen. Da von der Veränderung ihrer Vermögenslage nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen war, hatte Schau von dem zweiten Testament und ihrer durch dasselbe verursachten Armut keine Ahnung.

Lena überlegte geraume Zeit hin und her, ehe sie an die Beantwortung des Briefes ging.

„Ich glaube, ich werde ihn heiraten," murmelte sie. „Er weiß nicht, daß ich arm geworden bin, und ich werde es ihm erst sagen, wenn wir schon verheiratet sind. Ich weiß, daß er mit seinen Vorstellungen eine Menge Geld verdient. Eigne ich mich dazu, so kann ich ja mit ihm zusammen auftreten. Wenn wir nach Amerika auswandern und unter einem anderen Namen leben würden, hätten wir gewiß Ruhe. Kann ich einen Mann bekommen, der für mich sorgt, da wäre ich ja schön dumm, wenn ich selber mich abquälen sollte."

Bereits am nächsten Tage fuhr sie zu Oskar Schau.

Als sie nach Herrn Orlando Slata fragte, führte man sie in ein ziemlich dürftig eingerichtetes Zimmer. Nach kurzer Zeit erschien Schau. Lena war verblüfft, als sie sah, wie geschickt er sich vermummt hatte. Er trug Vollbart und Schnurrbart und einen Kneifer, hatte das Haar anders gekämmt und hinkte, wobei er sich eines Stockes bediente. Solange das Dienstmädchen anwesend war, verhielt er sich gegen Lena sehr kühl. Kaum befanden sie sich allein, so stürzte er freudig auf Lena zu und begrüßte sie auf das wärmste. Sie setzten sich nebeneinander auf das Sofa.

„Du bist die beste, edelste aller Frauen, meine liebe Lena," sagte Schau, sie herzlich küssend. „Ich wußte, Du würdest mich nicht verlassen."

„Natürlich nicht!" versetzte sie, „niemals würde ich Dich verlassen. Aber wie geschickt Du Dich verwandelt hast!"

„Pscht!" machte er warnend, einen ängstlichen Blick auf die Tür werfend. „Sprich nicht so laut. Die Wände haben Ohren. Es wohnen einige Damen hier, die immer hier herumlaufen. Ja, ich glaube, in dieser Vermummung wird mich nicht gleich jemand erkennen. Der Bart war das schwierigste an der ganzen Geschichte; einen falschen konnte ich nicht tragen, so war ich gezwungen, mich längere Zeit in einem kleinen Gasthof zu verstecken und mich krank zu stellen, in welcher Zeit der Bart wuchs. Niemand ahnt in mir den Mann, hinter dem die Polizei her ist. Als mein Bart ordentlich gewachsen war, verließ ich den Gasthof, legte diese Kleidung hier an, stellte mich lahm und kam — als Orlando Slata, direkt von Australien — in dieses Haus."

„Fürchtest Du nicht, gesehen zu werden?"

„Es ist viel sicherer, auszugehen, statt sich zu Hause zu halten. Dieses Sichverbergen ist das gefährlichste, was man tun kann. Mit meinem Bart und dem Kneifer und dem hinkenden Gang wird mich keine Menschenseele erkennen. Hättest Du mich erkannt, Lena?"

„Ich glaube nicht. Aber, Oskar, es ist doch furchtbar, daß man Dich dieses Verbrechens beschuldigt. Wenn Du Christoph ermordet hast, könnte ich Dich nicht heiraten."

„Ich habe ihn nicht ermordet, Lena," gab Schau fast feierlich zur Antwort.

„Weißt Du, wer ihn ermordete?"

„Nein, aber ich habe den Mann und die Frau, die im „Blauen Hecht" waren, im Verdacht. Es muß eine Intrigue gegen Kirby, gegen Dich und gegen Brand im Gang gewesen sein. Warum das alles in jener Nacht passierte, verstehe ich freilich nicht. Ich wünschte, die Wahrheit käme endlich ans Licht, denn, bevor der wirkliche Mörder nicht entdeckt ist, darf ich mich nicht aus meinem Versteck wagen."

„Warum nicht?" fragte Lena.

„Aber, lieber Schatz, wie würde ich vor dem Gericht dastehen? Ich ging in das Bureau Deines Gatten, um ihn zu töten — Dir gegenüber will ich mit diesem Geständnis nicht zurückhalten."

„Nun, ich bedauere seinen Tod nicht," gestand Lena offen.

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt Nr. 203. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 29. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Kurze politische Meldungen.

Der „Bayerische Courier" will in der Lage sein, die **neuen Reichssteuern** bekannt geben zu können. Aus Berlin wird ihm telegraphiert: Die verbündeten Regierungen werden dem Reichstag folgende Steuervorschläge unterbreiten: 1. Eine Erhöhung der Biersteuer. 2. Die Einführung der Zigarrenbanderolensteuer. 3. Eine grundlegende Aenderung der Branntweinsteuer. 4. Eine Gas- und Elektrizitätssteuer. 5. Eine Weinsteuer. 6. Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten. Sollte eine dieser Steuern vom Reichstag abgelehnt werden, so habe die Regierung Ersatzsteuern auf Lager. Zu diesen gehöre in erster Linie die Inseraten- und Dividendensteuer.

*

Zu der Meldung, daß **der Regierungspräsident von Schleswig** nicht mehr im Amt bleiben werde, verlautet jetzt, daß er selbst nicht beabsichtige, länger im Amt zu bleiben, falls die zuständigen disziplinargerichtlichen Instanzen sein **Vorgehen gegen Schücking** in der von ihm gewählten Form (Verfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung) nicht als gerechtfertigt anerkennen.

*

Die französische Post- und Telegraphenverwaltung läßt zur Zeit in Deutschland **Studien und Beobachtungen über die Postpaketversendung** anstellen, um diese langerwünschte Reform in Frankreich einzuführen, wo die betreffenden Zustände noch sehr im Argen liegen. Ein hoher französischer Postbeamter ist damit beauftragt worden, den Dienst der Postbureaus aus den deutschen Postdampfern nach Newyork eingehend zu studieren.

*

Wie die Amsterdamer Zeitung De Telegraaf entgegen anderslautenden Nachrichten meldet, ist das **Befinden der Königin Wilhelmina** gut. Das Blatt fügt hinzu, es sei nicht unwahrscheinlich, daß binnen kurzem eine Mitteilung erfolgen könne, die im ganzen Lande Freude erwecken werde.

*

Aus Caracas wird gemeldet: Das Zivilgericht erster Instanz hat in dem **Prozeß gegen die französische Kabelgesellschaft** die Gesellschaft der Teilnahme an der von Matos gegen den Präsidenten Castro angestifteten Revolution für schuldig erklärt und sie zur Zahlung von fast fünf Millionen Dollar Schadenersatz verurteilt.

*

Aus Petersburg meldet uns ein Privattelegramm: Die Polizeibehörde ist durch Haussuchung bei dem Kanzleibeamten Mozenek vom Bezirksgericht **einer großen verbrecherischen Organisation auf die Spur gekommen**, die durch gefälschte Dokumente wichtige politische Verbrecher befreien wollte. Bei der Haussuchung fand man zahlreiche aus dem Bezirksgericht entwendete Dokumente, gefälschte Unterschriften hoher Beamten, Stempel und unausgefüllte Blanketts.

*

Wie uns telegraphisch aus Newyork gemeldet wird, entschied sich die amerikanische Arbeitervereinigung endgültig dahin, zu der **Präsidentschaftskandidatur Tafts** in Gegensatz zu treten, infolge seiner Verbindung mit republikanischen Politikern.

Staatsbürgerliche Erziehung.

Im Verlag von Lehmann in München ist unter dem nicht sonderlich charakteristischen Titel „Der Deutsche als Staatsbürger" eine kleine Schrift erschienen, in der der Verfasser — Regierungsrat Karl Negenborn — einen „Kreuzzug für nationale Erziehung" fordert. Dr. Negenborn geht von der an sich ganz richtigen Beobachtung aus, daß es mit der politischen Bildung in den Tiefen wie auf den Höhen der deutschen Gesellschaft noch außerordentlich dürftig bestellt sei. Diesem Uebelstand, meint er, würde gesteuert werden, wenn man auf den Volksschulen so gut wie in den höheren Lehranstalten, was man so gemeinhin Bürgerkunde heißt, als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einführte, und zugleich auf Universitäten und hohen Schulen die Studiosen sämtlicher Fakultäten zum Besuch von Kollegien über Staatsrecht und Politik verpflichtete. Dann, glaubt Herr Negenborn, würden die schädlichen Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts einigermaßen paralysiert werden und die Sozialdemokratie an Anziehungskraft verlieren. Dr. Negenborn befindet sich, so schreibt die „N. L. C.", da im Irrtum über die Quellen, aus denen die Sozialdemokratie ihre Kräfte saugt. Die wird von den Massen, die ihr anhangen, nicht mit dem Verstand erfaßt. Die Sozialdemokratie wirkt mit ihren chiliastischen Hoffnungen auf das Reich des Zukunftsstaates, in dem alle Schmerzen in unendlichen Harmonien sich lösen, bei der Mehrzahl ihrer Gefolgschaft nach Art einer Religion: nämlich auf das Gemüt. Unter solchen Umständen wird es, fürchten wir, ihr nicht viel Abtrag tun, wenn unsere Jungen und Mädchen künftighin in der Volksschule Bundesstaat, Staatenbund und Einheitsstaat unterscheiden lernen. Wenn ihnen dargelegt wird, daß ohne Steuern weder die staatliche noch die kommunale Gemeinschaft zu leben vermöchten. Wenn sie erfahren, wie Bundesrat, Reichstag und Einzellandtage sich zu einander verhalten und welche Rechte dem Monarchen, welche der Volksvertretung gebühren. Viel mehr wird man auf der Unterstufe doch nicht zu bieten vermögen, und das wird schwerlich ausreichen — unter denen, die ohnehin für sie disponiert sind —, der Sozialdemokratie allzuviel Anhänger abspenstig zu machen. Dennoch halten wir die Anregung, einen solchen staatsbürgerlichen Unterricht einzuführen, für durchaus dankenswert. Und zwar — darin hat Regierungsrat Negenborn ganz recht — auf allen Stufen; von der Volksschule angefangen bis zur Universität hinauf. Gerade in unseren studierten Schichten begegnet man mitunter einer solchen Unkenntnis über die Grundlagen unseres staatlichen und gesellschaftlichen Zusammenlebens, daß man über den verhältnismäßig geringen Einfluß, den die Kreise der Bildung auf unsere Politik üben, gar nicht mehr verwundert zu sein braucht.

Ein Sensationsprozeß in Sicht.

Wie uns unser §§-Korrespondent aus Allenstein berichtet, steht in Kürze der Prozeß gegen Frau v. Schönebeck, die Hauptschuldige in der Allensteiner Offizierstragödie, die um die Jahreswende die Welt in Aufregung versetzte, bevor. Frau v. Schönebeck war nach ihrer Verhaftung als Mitbeteiligte an der Ermordung ihres Gatten, des Majors v. Schönebeck, durch Hauptmann v. Goeben, irrsinnig und in die Provinzialirrenanstalt Kortau überführt worden. Sie befindet sich jedoch jetzt auf dem Wege der Besserung und dürfte demnächst als geheilt aus der Irrenpflege entlassen werden. Es wird dann sofort gegen Frau v. Schönebeck die Anklage wegen Anstiftung oder Beihülfe zum Morde erhoben werden. Die Anklagebehörde steht auf dem Standpunkt, daß Frau v. Schönebeck zurzeit der Tat geistig gesund gewesen ist und daß erst nachträglich unter den Folgewirkungen der entsetzlichen Tat ihr Geist sich verwirrt habe. Sie würde also nach ihrer Heilung für ihre Handlungsweise vor der Erkrankung voll verantwortlich sein. Es wird demnach das psychologische Rätsel von Allenstein doch noch vor der Oeffentlichkeit aufgerollt und in seine Beweggründe hineingeleuchtet werden.

49. Allgemeiner Genossenschaftstag.

(Von unserem Korrespondenten.)

§ Frankfurt a. M., 27. Aug.

III.

Die Sonderversammlung der wichtigsten und stärksten Gruppe der dem Allgemeinen Verbande angeschlossenen Genossenschaften, der

Kreditgenossenschaften,

wurde heute unter Leitung des bekannten Justizrats Wolski (Allenstein) fortgesetzt. An erster Stelle stand folgender Antrag des Gesamtausschusses zur Teilnahme der Kreditgenossenschaften an der Entschuldungsaktion zur Beratung:

„Der Genossenschaftstag wolle zum Beschluß erheben:

1. Die Schulze-Delitzschen Kreditgenossenschaften haben es stets als ihre Aufgabe betrachtet, auf die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes hinzuarbeiten, indem sie ihren ländlichen Mitgliedern a) Zwischenkredit einräumen, wodurch diesen die Konvertierung und Regelung der hypothekarischen Belastung ihres Besitzes ermöglicht oder mindestens erheblich erleichtert wird. b) gegen hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuß und gegen entsprechende Abzahlungen Kredit gewähren.

2. Für die Gewährung unkündbarer und nur durch Amortisationsraten tilgbarer Kredite zum Zwecke der Entschuldung ländlichen Grundbesitzes sowie für die Uebernahme von Bürgschaften für derartige Kredite müssen die auf dem Genossenschaftsgesetz von 1889 beruhenden Genossenschaften außer Betracht bleiben."

Die Begründung des Antrages hat Landtagsabgeordneter, Verbandsanwalt Dr. Crüger übernommen.

Der zweite Referent, Verbandsdirektor Neugebauer (Breslau) glaubt, daß man bei den Maßnahmen, die die Regierung vornehme, auch wenn man nicht mit allem einverstanden sei, sich nicht ohne weiteres auf den rein negierenden Standpunkt stellen solle, sondern daß man versuchen solle, wie man die Einrichtungen den Verhältnissen anpasse. In der Debatte nahm als erster Redner der Präsident der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Heiligenstadt (Berlin) das Wort. Er wendet sich in längeren Ausführungen gegen die Angriffe, die Verbandsanwalt Dr. Crüger gegen ihn gerichtet habe, und hebt hervor, daß er hier nicht etwa als Beamter und Vertreter des Finanzministers oder des preußischen Staatsministeriums spreche, sondern lediglich als Freund der Genossenschaftsbewegung und als Genossenschaftler selbst. Auf Grund des heute vorliegenden Antrages glaube ich, daß ein Modus vivendi für die Tätigkeit der Schulze-Delitzschen Genossenschaften bei dieser hochwichtigen Aktion gefunden werden kann, besonders wenn dabei individualisiert wird. Was den zweiten Teil der Resolution anlangt, so ist von mir niemals von Hypothekenkreditgeschäften gesprochen worden, ich habe nur von Darlehen mit Hypothekensicherheit gesprochen.

Nach einem Schlußwort des Verbandsanwalts Dr. Crüger wurde der Antrag betr. die

Entschuldungsaktion

einstimmig angenommen.

Justizrat Gebhardt (Zweibrücken) legt sodann einen Entwurf für die Vermietung von Safes vor, die bei den Genossenschaften immer mehr Eingang finden. Den Genossenschaften wird der Entwurf als Grundlage ihrer Vermietungsverträge empfohlen.

Dr. Meißner (Berlin) erörterte sodann, wie die Genossenschaften ihren Geschäftsbetrieb dem im nächsten Jahre in Geltung tretenden

Postscheckverkehr

anzupassen haben. Ohne Debatte wurde hierzu folgender Beschluß gefaßt:

„Der Allgemeine Genossenschaftstag erblickt in der Postscheckordnung ein bedeutsames Mittel zur Förderung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs und zur Verbesserung des Zahlungswesens im Deutschen Reiche. Der Genossenschaftstag stellt mit Genugtuung fest, daß wenn auch die Postscheckordnung in ihrer gegenwärtigen Gestalt Anlaß zu Einwendungen insbesondere hinsichtlich der Gebührenfestsetzung biete, sie es doch infolge der Unverzinslichkeit der Einlagen vermeidet, in den Sparkassen- und Depositenverkehr der Genossenschaften störend einzugreifen. Der Genossenschaftstag erachtet es daher für die Aufgabe und Pflicht der Kreditgenossenschaften, den Postscheckverkehr im Kreise ihrer Mitglieder einzubürgern, um die Bestrebungen auf Verbesserung des Zahlungswesens auch nach dieser Richtung zu unterstützen."

Darauf sprach Verbandsdirektor Kurz (Stettin) über die

Hergabe von größeren Krediten an industrielle Unternehmungen.

Redner empfiehlt folgenden Antrag:

„Der Allgemeine Genossenschaftstag empfiehlt den Kreditgenossenschaften: 1) Bei Kreditgewährung an industrielle Unternehmungen größte Vorsicht zu beobachten und die Kredite nicht zu hoch zu gewähren. 2) Als Sicherstellung von Krediten sich nicht mit Hypotheken auf Fabrikgrundstücke zu begnügen, sondern daneben weitere Sicherheiten zu verlangen. 3) Keine industriellen Etablissements zur Rettung gefährdeter Forderungen zu erwerben.

Der Vater der Genossenschaften.

Zum 100. Geburtstage von Schulze-Delitzsch (29. August).

Von Eugen Isolani (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Nicht die politische Bedeutung des Parlamentariers und des Begründers der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Hermann Schulze-Delitzsch soll hier geschildert werden. Die Bedeutung ist umstritten; wie sie von Millionen verneint wird, so ist sie von Millionen anerkannt. Aber gerade das ist ein Beweis dafür, daß Schulze-Delitzsch als Mensch von Bedeutung war, und daß sein Lebens- und Charakterbild Interesse verdient.

Der bekannte Parlamentarier Karl Braun-Wiesbaden erzählte: „Ich bin während eines langen Lebens viel und oft im Ausland gereist und mit allen europäischen Völkern, mit Germanen, mit Romanen, mit Slaven, in vielfache Berührung gekommen. Man fragte mich in der Fremde nach unseren berühmten Männern in Deutschland und setzte mich dadurch in den Stand, Höhemessungen in betreff der Berühmtheit anzustellen. Es sind unter den deutschen Parlamentariern drei, nach denen ich im Auslande am meisten gefragt wurde. Die Naturforscher, Aerzte usw. fragten nach Virchow, die Männer der historisch-politischen Fächer fragten nach Mommsen, und alle fragten nach Schulze-Delitzsch, obgleich sie selten seinen Namen richtig auszusprechen verstanden. Man kannte die drei Männer als öffentliche Charaktere."

Delitzsch, der Name, den er seinem Vatersnamen angehängt hatte, war der seines Geburtsortes. Als Hermann Schulze am 29. August 1808 in Delitzsch das Licht der Welt erblickte, gehörte der Ort noch zu Sachsen. Sein Vater war Bürgermeister von Delitzsch und ein wohlhabender Mann, der es sich angelegen sein ließ, den Geist des aufgeweckten Knaben frühzeitig zu reifen. Und was der Vater etwa zu tun unterließ, das besorgte die wildbewegte Zeit der Jugendjahre Hermanns, in die die nationalen Kämpfe Deutschlands gegen seinen Bedrücker fielen, und in denen es vor allem ein Ereignis war, das den tiefsten Eindruck auf den Knaben machen mußte: die sächsische Stadt Delitzsch ging im Frieden von 1815 an Preußen über.

Wie mußte das auf das Bürgermeisterssöhnchen wirken! Noch ein paar Menschenalter später wußte Schulze-Delitzsch zu erzählen, wie der Vater über den preußischen „Kukuk" sich geärgert habe, wie er selbst sich innerlich noch als heranwachsender Jüngling gegen das auferzwungene Preußentum auflehnte. Er erhielt denn auch seine Jugendbildung in Sachsen. In Leipzig besuchte er die Nicolaischule, deren Rektor Nobbe „der partikularistischste aller Sachsen" war. Zu seinen Mitschülern gehörte Karl Ernst Bock, der berühmte Verfasser des „Buchs vom gesunden und kranken Menschen", E. Roßmäßler, der volkstümliche Naturforscher, und H. E. Richter, der später so berühmte Arzt.

Die Richtung dieser Jugend war eine durchaus gesunde, wenn auch der gestrenge Herr Rektor das „lateinische Leipzigertum" vertrat. Es war die Zeit, als volkstümliche Körperübungen mit einer gewissen Deutschtümelei vereint wurden, und es für patriotisch galt, den Körper zu stählen. Wanderungen in die Umgegend, verbunden mit Naturstudien, der lebhafte geschäftliche Verkehr Leipzigs, dessen Messen Fremde in die Stadt zogen, — alles das trug dazu bei, die Interessen des Jünglings zu erweitern, ihn nicht einseitiger Gelehrsamkeit anheim fallen zu lassen.

So kam es denn, daß, als Schulze im Jahre 1827 die Universität Leipzig bezog, um, dem Wunsche des Vaters gemäß, Rechtswissenschaft zu studieren, er neben Hauptstudium noch fleißig historische und literaturgeschichtliche Studien betrieb. Eine poetische Begabung, die sich früher zeigte, wurde eifrig gepflegt, und im innersten des Herzens keimte Wunsch und Hoffen, dereinst als Dichter berühmt zu werden.

Indessen war Schulze viel zu praktisch-realistisch veranlagt, um das stille Sehnen seines Herzens allzusehr über sich Macht gewinnen zu lassen. Er war fleißig hinter seinem Rechtsstudium her, bereitete sich in Halle zum preußischen Juristenexamen vor, bestand beide Prüfungen, wurde Referendar, und 1830 Auskultator zu Naumburg.

Dann war es ihm vergönnt, eine Reise nach Italien zu machen, dem er bis ins hohe Alter hinein eine große Liebe bewahrte, und ein gut Stück von ganz Deutschland zu sehen. Die Eindrücke dieser Reisen mußten natürlich seine poetischen Träume wieder aufleben lassen, und in einem Büchlein, das 1838 bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschien („Wanderbuch. Ein Gedicht in Szenen und Liedern") ließ der junge Jurist sein poetisches Empfinden ausströmen.

Im selben Jahre ward Schulze als Assessor an das Kammergericht in Berlin versetzt und hatte hier Gelegenheit, das preußische Staatswesen näher kennen zu lernen, dem er bei seiner Begeisterung für das konstitutionelle Sachsen damals wenig Geschmack abgewinnen konnte. Doch schon im Jahre 1841 kehrte er, zum Patrimonialrichter in Delitzsch ernannt, nach seiner Vaterstadt zurück.

Noch viele Jahre später, als er längst aus dem Staatsdienst ausgetreten war, erzählte man sich in Delitzsch von dem „tyrannischen" Richter allerlei Stückchen, doch hatte die Tyrannei lediglich in seiner strengen Rechtlichkeit ihre Begründung. Galt es, dem Recht zum Siege zu verhelfen, so kannte Schulze keine Rücksicht. Vor allem zog er gegen mancherlei Schlendrian in der Verwaltung zu Felde.

Trotzdem wurde er beliebt in der Bürgerschaft, die ihn bald als echten Bürgerfreund erkannte. Damals ging durch die kirchlichen Kreise Preußens ein stark pietistischer Zug, der aber in der Provinz Sachsen durch die freireligiöse Bewegung der „Lichtfreunde" eine starke Gegenwehr fand. Als der Sturm des Jahres 1848 heranbrauste, war er als kirchlich und politisch liberaler Mann unter den Bürgern bekannt; man wählte ihn in die preußische Nationalversammlung und seitdem führte er den Namen Schulze-Delitzsch, der eine weltberühmte historische Bedeutung erhielt.

Er gehörte zu den Gemäßigten, war demokratisch-monarchisch gesinnt und wollte Preußen an der Spitze Deutschlands sehen. Als Vorsitzender in der Kommission zur Prüfung der Notstände im Arbeiter- und Handwerkerstand kam er bereits damals zu der Ueberzeugung, daß die Kleingewerbe die Konkurrenz der Großindustrie nur überstehen können, wenn sie sich auf der Basis der Selbsthilfe zu gemeinsamer Beschaffung des Kapitals und der anderen die Großindustrie ausziehenden Produktionsmittel vereinigen würden. Auch in die zweite preußische Kammer wurde er gewählt, doch da diese bald aufgelöst wurde, und die demokratische Partei auf Beteiligung an der Neuwahl verzichtete, so hatte für ihn vorläufig die parlamentarische Tätigkeit ein Ende, nur hatte sie für ihn noch ein gerichtliches Nachspiel. Er war einer jener der Steuerverweigerung angeklagten Abgeordneten, aber

In der Versammlung der Baugenossenschaften sprach Verbandsrevisor Scheidt (Hannover) über die

Berechnung der Wohnungsmieten.

Im Anschluß an das Referat wird folgende Resolution empfohlen:

„Den Baugenossenschaften wird empfohlen, bei der Berechnung der Wohnungsmieten folgende Grundsätze zu beachten: 1) Aus den Wohnungsmieten müssen aufgebracht werden: die Zinsen für die angeliehenen Hypotheken und sonstigen Anleihen, die Zinsen für das in den vermieteten Grundstücken angelegte eigene Vermögen der Genossenschaft, die jährlich vorzunehmenden Abschreibungen, die Betriebsunkosten (Reparaturen, Steuern usw.), die Geschäftsunkosten, Gehälter, Bureauutensilien usw., eine Rücklage zur Bildung angemessener Reserven und zur Deckung von Mietsausfällen.

2) Die Begriffe „Abschreibung und Tilgung" stehen insofern in Beziehung, als die Baugenossenschaften die in Form der Abschreibung in die Mietenberechnung eingestellten Beträge zur Schuldentilgung zur Verfügung hat. Da die Baugenossenschaften eine andere regelmäßige Einnahmequelle zur Deckung der vertragsmäßigen Tilgungsbeträge nicht haben, ist zu erstreben, daß die Tilgung seitens der Gläubiger nicht höher festgesetzt wird als die von der Baugenossenschaft vorzunehmende Abschreibung.

3) Die jährliche Abschreibung muß mindestens so hoch bemessen werden, daß durch sie die Entwertung der Genossenschaftsbaulichkeiten gedeckt wird. Um den Genossenschaften eine stetige Finanzentwicklung zu sichern, muß die Abschreibung von den Vereinshäusern auf einen bestimmten Prozentsatz der Herstellungskosten der Gebäude bemessen werden. Die durch die Tilgung der Hypotheken ersparten Zinsen können mit zur Abschreibung verwendet werden.

4) Bei Veranschlagung der Betriebsunkosten ist damit zu rechnen, daß die Reparaturkosten mit dem Alter der Vereinshäuser zunehmen. Neugegründete Baugenossenschaften müssen mindestens 1 Prozent des gesamten Anlagewertes ihrer Miethäusergrundstücke als Betriebsunkosten in die Mietenberechnung einstellen.

5) Bei Berechnung der Geschäftsunkosten ist namentlich mit der Notwendigkeit einer angemessenen Besoldung der Vorstandsmitglieder zu rechnen.

6) Bei Rückstellungen für den Reservefonds ist auf die Bildung eines Hilfsreservefonds, der zur Deckung der Kosten unvorhergesehener Reparaturarbeiten und Verluste (Mietausfälle usw.) zu dienen hat, Bedacht zu nehmen.

7) Eine überschlägige Wohnungsmietenberechnung ist bereits vor Inangriffnahme eines jeden Miethausneubaus an der Hand des Kostenanschlages und des Baugrundpreises seitens der beiden Genossenschaftsorgane aufzustellen, wobei als Erfahrungssatz gelten darf, daß die Baugenossenschaften insgesamt mindestens 11/4 Prozent des Anlagekapitals jährlich für die unter Ziffer 4 bis 6 aufgeführten Unkosten und Rückstellungen aufzubringen haben. Das Bauvorhaben ist unter normalen Verhältnissen als finanziell gesichert zu betrachten, wenn bei dieser Berechnung ortsübliche bezw. als angemessen zu erachtende Jahresmieten sich ergeben."

Verbandstag des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

(Von unserem Korrespondenten.)

‡‡ Jena, 27. Aug.

Die Verbandsversammlung des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte trat heute nach dreijähriger Pause unter sehr zahlreicher Beteiligung im Jenaer Volkshause, der Stiftung Ernst Abbes, zusammen. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe wichtiger Fragen, vor allem des Arbeiterrechts, so die Reform der Konkurrenzklausel, Schutz der Lohnforderung der Bauarbeiter, die Vertretung vor dem Einigungsamt und die Organisation des Einigungsamts und der Gesetzentwurf über die Arbeitskammern. Es nehmen weit über 300 Delegierte deutscher Kaufmanns- und Gewerbegerichte an der Tagung teil. Am Vorstandstisch sieht man Magistratsrat Dr. v. Schulz (Berlin), Landtagsabg. Stadtrat Dr. Flesch (Frankfurt a. M.), Rechtsrat Menzinger (München), Prof. Dr. Jastrow (Charlottenburg), Reichstagsabgeord. Oberbürgermeister Cuno (Hagen) u. a. Unter den Arbeitnehmerbeisitzern befinden sich eine Reihe bekannter Gewerkschaftsführer, der Maurer Paeplow (Hamburg), Metallarbeiter Cohen (Berlin), Gewerkschaftssekretär Körsten (Berlin); ferner ist anwesend der Sekretär der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, Vertreter des Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfenvereins und der anderen Handlungsgehilfen-Vereine. Als Gäste sind für die österreichischen Gewerbegerichte anwesend Dr. Winter (Wien). Außerdem Universitätsprof. Dr. Siegfried (Königsberg). Magistratsrat Dr. v. Schulz eröffnete die Verhandlungen, indem er mit Stolz darauf hinwies, daß die Gewerbegerichte für die zukünftige Organisation des gesamten zivilprozessualen Verfahrens in Deutschland als Vorbild dienen sollten. Das Verdienst, die Kenntnis von der Vortrefflichkeit der Gewerbegerichte und ihrer Rechtsprechung verbreitet zu haben, gebühre dem Verband und der Verbandszeitung. Hierauf begrüßte Regierungsrat v. Rostitz-Walwitz den Kongreß namens der weimarischen Staatsregierung. Weitere Begrüßungsansprachen hielten namens der Handelskammer der Geschäftsleiter der Karl Zeiß-Stiftung, Max Fischer, Bürgermeister Dr. Wagner und die Vertreter der Handwerkskammer und der Gewerbeinspektion.

Hierauf trat der Verbandstag in die Tagesordnung ein.

Das erste Referat erstattete Gerichtsrat Dr. Prenner (München) über

Die Gesetzgebung über den Arbeitsvertrag seit dem letzten Verbandstage.

Redner führte aus: Die Sozialpolitik sei der Ausgleich unendlich vieler, in der historischen und innerlichen Entwicklung begründeter widersprechender Interessen. Dieselbe erheische deshalb eine gewisse wohlberechnete Vorsicht und vertrage keinerlei Ueberstürzungen. Die letzten drei Jahre waren wenig produktiv, obschon eine übergroße Zahl wichtiger sozialpolitischer Probleme, z. B. Heimarbeit, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Arbeitskammern, Ausgestaltung des Versicherungswesens, Sonntagsruhe, Konkurrenzklausel, Akkordvertrag u. a. m. gebieterisch nach Erledigung riefen. Einzelne Fragen seien ja bereits erfreulicher Weise, sei es durch Gesetzentwürfe, sei es durch Vorarbeiten, in die Wege geleitet. Mögen sich sämtliche berufene Faktoren im Bewußtsein ihres Verantwortungsgefühls und in weiser Mäßigung ihrer Interessen und Prinzipien die Hand reichen zu einem baldigen grundlegenden Werk als Frucht jener bekannten verheißungsvollen Worte: „Jetzt erst recht Sozialpolitik!" (Lebh. Beifall.)

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen sprach der Archivar des Verbandes Rechtsanwalt Dr. Baum (Berlin) über die Literatur über den Arbeitsvertrag seit dem letzten Verbandstage. Er führte aus, daß der Arbeitsvertrag, insbesondere der Tarifvertrag und der Akkordvertrag sich in den letzten drei Jahren auch die Anerkennung der offiziellen juristischen Wissenschaft erworben habe. Nicht nur eine Menge von Doktordissertationen, sondern auch die Schriften vieler berühmter Professoren, voran Lohmar, Erdmann und Rümelin bewiesen das zur Genüge. Sehr zahlreich ist auch die Literatur über die Konkurrenzklausel gewesen, die einen der wichtigsten Verhandlungsgegenstände dieses Verbandstages bilden wird. Das Jahrbuch des Berliner Kaufmannsgerichts hat hohen wissenschaftlichen und praktischen Wert. In allen Schriften wird die Rechtsprechung der Gewerbegerichte in freundlichen Worten anerkannt. Dieser Bericht wurde ebenso wie der vorangegangene des Gerichtsrats Dr. Prenner (München) ohne Debatte entgegengenommen. Hierauf sprach über die Vertretung vor dem Einigungsamt Magistratsrat Woelbling (Berlin). Er ging davon aus, daß man sich bei Schaffung der Gewerbegerichte wenig Erfolg von Einigungsversuchen versprochen habe. Inzwischen hat die Praxis das Einigungsverfahren in weitestem Umfange ausgestaltet und heute kann man daran gehen, dem Tarifvertrag gesetzliche Sanktion zu geben. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, daß Verträge, die von den Verbandsangestellten abgeschlossen werden, häufig von den Parteien selbst nicht anerkannt werden. Infolgedessen seien die Legitimationen der Vertreter eingehend zu prüfen, insbesondere sei darauf zu sehen, daß die Vertreter ausreichende Vollmachten haben, die von nachträglicher Genehmigung ihrer Parteien unabhängig sei. Erforderlichenfalls müsse das Einigungsamt auf Erweiterung der Verhandlungsvollmacht im Laufe des Verfahrens bringen.

Eine Vollmacht zum Abschluß eines Tarifvertrages soll zur Eingehung aller aus einem solchen Vertrag sich ergebenden Verpflichtungen berechtigen. Die Bestimmung des Gewerbegerichtsgesetzes, daß Rechtsanwälte und solche Leute, die gewerbsmäßig vor Gericht verhandeln, nicht zugelassen werden, soll auf die Einigungsverhandlungen keine Anwendung finden; denn dort handelt es sich um sehr große Objekte, und sehr schwierige Fragen, so daß der Beistand rechtskundiger Vertreter nur erwünscht sein kann. Zur Prüfung der Legitimation der Vertreter vor dem Einigungsamt ist nötigenfalls durch die Gesetzgebung ein besonderer Beamter zu ernennen, der sich durch Teilnahme an den Versammlungen über die Ordnungsmäßigkeit der Bestallung der Vertreter zu unterrichten hat, ein Vorschlag, der natürlich dann entfällt, wenn starke Organisationen auf beiden Seiten vorhanden sind. — Die Vorschläge der Referenten fanden allgemeine Zustimmung.

Ueber den nächsten Gegenstand der Tagesordnung: „Angliederung der Schlichtungskommission an die Einigungsämter" berichtete Magistratsrat v. Schulz (Berlin). Er führte aus, daß jetzt in fast allen Tarifverträgen Schlichtungskommissionen, Tarifkommissionen Tarifüberwachungskommissionen oder Tarifämter eingesetzt würden. Das Gewerbeordnungsgesetz kannte das Einigungsamt noch nicht. Nur durch die Praxis haben sich die Gewerbegerichte als Einigungsämter herausgebildet. Ob die Gesetzgebung ihnen später noch eine zweite Instanz zur Seite stellen will, muß Gegenstand weiterer Erwägung sein. Die Einigungsämter selbst aber haben ihre Notwendigkeit längst bewiesen. Sie müßten regelmäßig aus einer kleinen Anzahl Arbeitnehmer und Arbeitgeber unter Vorsitz eines Unparteiischen bestehen. Ob die Gesetzgebung den Tarifvertrag bald regeln werde, sei sehr zweifelhaft; ernst aber stehe eine Novelle zur Gewerbeordnung in Aussicht, die die Techniker bis zu 5000 Mk. Gehalt diesen unterstellen werde. Dann sei es an der Zeit, auch die Bestimmungen über die Schlichtungskommission in das Gewerbegerichtsgesetz einzufügen. (Lebh. Beifall.)

Hierauf sprach Landtagsabgeordneter Stadtrat Dr. Flesch (Frankfurt) über:

Arbeitsgerichte und Arbeitskammern.

Die Gewerbegerichte haben ungeheuren Nutzen gestiftet, indem sie die Tarifverträge durch ganz Deutschland trugen. Auch die Schlichtungskommissionen leisten zum großen Teil ihr Werk und hätten großes geleistet für den sozialen Frieden. Der Gesetzentwurf über die Arbeitskammern wolle nun diesen Zweig der Tätigkeit den Gewerbegerichten nehmen und den neuzugründenden Arbeitskammern übertragen. Diese Arbeitskammern sollten aber ein Wahlrecht erhalten, das nicht die Garantien für das Vertrauen der Arbeiter biete, wie die Wahlen zum Gewerbegericht. Es sei unrecht, ihnen ein Gebiet rauben zu wollen, das sie sich selbst in freier Tätigkeit mit ungeheurem Fleiße erobert haben. (Lebh. Beifall.) Denken wir in diesem Saale an die Worte Ernst Abbes, die er an den ersten Arbeiterausschuß seines Betriebes richtete: „Aller Fortschritt auf sozialem Gebiet geschieht nicht unter der Parole: Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber, sondern unter der Parole: Fortgeschrittene Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegen rückständige Arbeitgeber und Arbeitnehmer!" Unter diese Parole stellen wir die Ausdehnung der Kaufmanns- und Gewerbegerichte zu vollständigen Kaufmanns- und Gewerbekammern. (Lebh. Beifall.) — Damit war die heutige Tagesordnung erschöpft. — Reichstagsabgeordneter Cuno (Hagen), der den Vorsitz führte, erklärte, daß nach den Verbandsstatuten eine Abstimmung nicht stattfinde, sondern der Vorsitzende eine Uebersicht über das Resultat der Verhandlung gebe. Die Rechtsverbindlichkeit der vor den Gewerbegerichten abgeschlossenen Tarifverträge müsse durch das Gesetz gesichert werden, wenn auch der Schutz der öffentlichen Meinung sie schon bisher im wesentlichen hochgehalten habe. Die Schlichtungskommissionen sollten durch den Staat anerkannt, aber nicht eingeengt werden. Die Gewerbegerichte überschauten nicht erst den einzigen Rechtsfall, sondern das gesamte Gebiet des Arbeitsvertrages. Daher seien sie auch an erster Stelle berufen, das Recht des Arbeitsvertrages fortzubilden und zu Arbeitskammern ausgebaut zu werden. (Lebh. Beifall.) Gegen den Gedanken, in einem schon halb zurückgezogenen Arbeitskammergesetzentwurf gänzlich neue Arbeitskammern getrennt von den Gewerbegerichten zu schaffen, müsse der Verbandstag energisch Protest einlegen. (Lebh. Beifall.) Redner feiert zum Schluß den großen sozialen Reformator Ernst Abbes.

Die weiteren Verhandlungen wurden hierauf auf morgen vertagt.

Meutereien an Bord eines deutschen Dampfers.

Brest, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Die Mitglieder der Besatzung des deutschen Dampfers Tom Corpitz haben sich neuerdings gegen den Kapitän aufgelehnt. Der erste Offizier des Schiffes, der griechischer Abkunft ist, machte gestern Nacht mit der Mannschaft gemeinschaftliche Sache und wollte den Kapitän töten. Es kam zu einem Kampfe zwischen den Aufrührern und den Anhängern des Kapitäns und des Reeders, die die Flucht ergreifen mußten. Der Kapitän ersuchte die französische Marinebehörde um Schutz, worauf ihm eine Abteilung Marinesoldaten zur Verfügung gestellt wurde, mit der er sich an Bord des Dampfers begab. Dem Marineattachee bei der deutschen Botschaft in Paris, Kapitän Stark, der sich augenblicklich in Brest auf der Durchreise befindet, ist gestern eine Beschwerde gegen die aufrührerische Mannschaft unterbreitet worden.

Vermischtes.

Zeppelin macht Schule. Mit den Zeppelinschen Erfolgen beginnt der Streit um die Priorität der Erfindung des lenkbaren Luftschiffes sich auch in den Tageszeitungen geltend zu machen. Wie das Patentbureau Kipp u. Büttner, Hamburg, mitteilt, sind für lenkbare Luftschiffe in Deutschland allein bis zum Jahre 1908 zirka 170 Patente erteilt worden. In England und Frankreich, besonders aber in Amerika, wird diese Zahl bei weitem übertroffen, weil die Erlangung der Patente in diesen Ländern weniger Schwierigkeiten bereitet. Die Klasseneinteilung des kaiserlichen Patentamtes unterscheidet im Gegensatz zur Praxis, wenn man von einer solchen bereits reden kann, nicht nur die zwei Gruppen starres und unstarres System, sondern folgende Gruppen: Luftballons mit Antriebsvorrichtungen (lenkbare Luftschiffe im allgemeinen), Drachenflieger, Schraubenflieger, Gleitflieger, Segelradflieger, verschiedene Arten von Flugmaschinen, Flugvorrichtungen mit durch die Rückstoßwirkung von Preßgasen z. B. Preßluft, Sprengstoffen oder Geschossen erzielter Bewegung. Auch sieht diese Klasseneinteilung noch für Absprungsvorrichtungen für Flugmaschinen und Einrichtungen zur Erlernung des Fliegens, sowie für Wendeflügel und Schlagflügel, für Flugvorrichtungen je eine Gruppe vor.

Grubenunglück. Aus Bacha meldet ein Telegr.: Auf dem Kallschacht der Gewerkschaft Heringen brach heute nachmittag Wasser durch. Die auf der Schachtsohle arbeitenden Leute konnten sich mit großer Mühe retten, dagegen ertrank der Obersteiger Bersmann bei den Rettungsarbeiten.

Zum 8-Uhr-Ladenschluß. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der Regierungspräsident bestimmte, daß vom 14. Sept. d. J. ab alle offenen Verkaufsstellen im Stadtbezirk Frankfurt den 8-Uhr-Ladenschluß einzuführen haben unter Wegfall der bisherigen Vergünstigung vor Feiertagen.

Ein neuer Aeroplan. In Brieille wird gegenwärtig von einem holländischen Erfinder namens Robyns ein Aeroplan gebaut, der sich direkt vom Boden erheben kann. Die Maschine ist 6½ Meter lang und wird mittelst zweier Schrauben, eine für die steigende und eine für die horizontale Vorwärtsbewegung getrieben. Der Motor im Aeroplan besitzt fünf Pferdestärken. Der ganze, aus Aluminium gebaute Apparat hat ein Gewicht von 100 Kilogramm. Die Einzelheiten werden noch geheimgehalten. Auf Befehl des Kriegsministers gewährt der Kommandant der in Brieille garnisonierenden Torpedoabteilung dem Erfinder jedwede Unterstützung. Die Versuche mit dem Aeroplan sollen noch vor Ende September beginnen.

Das Opfer eines Haifisches. Von dem in Plymouth eingelaufenen Dampfer „Arabia" stürzte vor dem Kap Finistere ein Mann über Bord. Der Dampfer hielt sofort und ließ ein Boot ins Wasser, welches auf den Mann zuruderte, der ein guter Schwimmer war. Als das Boot den Mann nahezu erreicht hatte, war eine plötzliche Bewegung im Wasser, der Schwimmer stieß einen fürchterlichen Schrei aus und verschwand. Das Wasser färbte sich blutig rot. Der unglückliche Matrose war von einem großen Haifische gepackt worden, der das Schiff seit einigen Tagen begleitet hatte.

Die deutsche Militärverwaltung hat Wilbur Wright nach Berlin eingeladen, um hier mit seinem Aeroplan Probeflüge auszuführen. Bekanntlich wollten die Gebr. Wright schon vor längerer Zeit ihren Aeroplan der deutschen Militärverwaltung vorführen, doch scheiterten damals die Verhandlungen, weil die Erfinder eine Kaution von 1 Million Mark verlangten.

Versuche mit dem geräuschlosen Gewehr. Aus Newyork wird berichtet: In Springfield, Massachusetts sind soeben in Gegenwart einer Anzahl delegierter Offiziere die ersten praktischen Versuche mit dem

---

er führte selbst seine Verteidigung in so glänzender Weise, daß er freigesprochen wurde.

Die Regierung aber wollte ihn nicht ganz ungestraft lassen, sie versetzte den in seinem heimatlichen Leben tief Wurzelnden im Jahre 1850 nach Wreschen in der Provinz Posen, in eine sehr unwirtliche Umgebung und in Verhältnisse, die ihm wenig angenehm sein mußten, und als er dort gezwungen war, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub zu nehmen, verweigerte man ihm diesen. Entrüstet legte er seine Stelle als Kreisrichter nieder und bat um die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft. Aber auch das ward ihm versagt, und er war nun gezwungen, als Privatmann zu leben. Er zog wieder nach Delitzsch zurück und betätigte sich literarisch, wobei ihm die Freundschaft mit Ernst Keil in Leipzig sehr zu statten kam.

Dann begann seine volkswirtschaftliche Tätigkeit, zu der er durch seine Erfahrungen im Parlament angeregt worden war. Er begründete in Delitzsch eine Kranken- und Sterbekasse und veranlaßte die Schuhmachermeister der Stadt Delitzsch und der Umgebung zur Begründung eines Rohstoffvereins. Später ward dann ein Vorschußverein mit solidarischer Haftpflicht begründet, dem ein Konsumverein folgte. Die Erfolge dieser Vereine wurden sehr bald auch auswärts bekannt, in anderen Städten fanden sie Nachahmung, man schrieb an ihn um Ratschläge, er verfaßte Statuten, veröffentlichte die Schrift „Assoziationsbuch für Handwerker und Arbeiter", das als Wegweiser für derartige Genossenschaftsvereine dienen sollte, und ehe fünf Jahre vorbei waren, zählten die Vereine dieser Art in Deutschland nach Hunderten; Hunderttausende kleiner Handwerker wurden durch sie in den Stand gesetzt, den Existenzkampf gegen die Großindustrie weiter zu führen. Unter jubelndem Beifall konnte Schulze-Delitzsch im Jahre 1857 auf dem internationalen Wohlfahrtskongreß in Frankfurt a. M die Resultate der Genossenschaften vorlegen, die bereits im Ausland Aufmerksamkeit zu erregen begannen.

Indessen bei allen diesen Erfolgen hatte der Mann, der Hunderttausenden zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Existenz verholfen hatte, selbst einen schweren Existenzkampf durchzuführen. Die Stadt Erfurt wollte den verdienstvollen Mann zum zweiten Bürgermeister machen. Aber die Regierung konnte noch immer nicht vergessen, daß er einst zu den Steuerverweigerern zählte, und versagte die Bestätigung. Da ward ihm auf dem ersten Vereinstage deutscher Vorschußvereine zu Weimar im Jahre 1859 die Leitung des Zentralbureaus des Verbandes der Genossenschaften als deren Anwalt bis zu seinem Tode.

Er hatte in Potsdam seinen Wohnsitz genommen, um seine geschäftliche Tätigkeit in der Nähe von Berlin ausüben zu können, an das ihn fortgesetzt die parlamentarische Wirkung fesselte, ward er doch ins preußische Abgeordnetenhaus und in den Reichstag gewählt.

Noch mancherlei Erfolge wurden dem verdienstvollen Manne beschieden. Da er, der uneigennützig seine ganze Kraft dem öffentlichen Wirken widmete, immer noch in sehr bescheidenen Verhältnissen leben mußte von dem kleinen Gehalt, das der Verband ihm gewährte, forderte der bekannte für alles Edle begeisterte Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums Lette Schulze's Gesinnungsgenossen zur Sammlung einer nationalen Ehrengabe für den verdienten Volksfreund auf. Die Sammlung brachte die schöne Summe von mehr als 50 000 Talern, doch nahm Schulze-Delitzsch nur die Zinsen an und bestimmte das Kapital zu einer Stiftung, aus der solche Männer belohnt werden sollten, deren Wirken und Tatkraft zum Besten des Vaterlandes in nationaler, politischer oder sozialer Hinsicht dienen würde.

Auf diese Weise war ihm ein sorgloses Alter beschieden. In seinem Hause in Potsdam übte er eine liebenswürdige Gastfreiheit aus. Parlamentarier von Bedeutung, Schriftsteller wie Auerbach, Gutzkow u. a., Künstler, Komponisten und Gelehrte verkehrten dort.

Da er im Jahre 1865 auch eine volkstümliche Bank, die „Deutsche Genossenschaftsbank", die bald einen großen Aufschwung nahm, gegründet hatte, mehrten sich die Ansprüche, die an ihn gestellt wurden, immer mehr, aber unermüdlich wirkte er für seine Sache bis ins Greisenalter hinein, unbeirrt, wie auch das Anwachsen der sozialdemokratischen Partei, die seine Bestrebungen besonders heftig anfeindete, ihn zum Kampf für seine Ideen immer von neuem aufrief.

Nicht der Kampf für seine Sache, nicht die Arbeit, die er im Uebermaß zu leisten hatte, ermüdeten ihn in seinem Wirken. Aber die Natur verlangte ihr Recht. Allerlei Leiden stellten sich bei ihm ein, als er die biblische Grenze überschritten hatte. Die unbegrenzte Verehrung von Millionen Menschen, die ihm bis an's Ende treu blieb, die Anerkennung, die ihm in der Wissenschaft gezollt wurde, — die Universität Heidelberg hatte ihm 1873 ein von Bluntschli verfaßtes Doktordiplom übersandt, — hielten ihn aufrecht, wie auch die Altersleiden ihm zusetzten.

Nach einem Besuch, den Berthold Auerbach ihm im Juni 1881 machte, schrieb dieser in einem Briefe: „ich traf den getreuen Menschen in seinem Garten, wo er leider durch sein Hüftenleiden oder eine Art Schlag nur schwer umherhumpelte. Sein Wesen ist noch frisch, aber der 73jährige Mann ist doch sehr baufällig, und das Gesicht und der Kopf scheinen mir kleiner geworden."

Das war umso bemerkenswerter, als der Kopf des Volksmannes ungemein ausdrucksvoll und bedeutend in seinen gesunden Jahren wirkte, wie überhaupt die ganze nicht große Persönlichkeit ungemein lebensvoll in ihrer Erscheinung war. Max Ring gibt von seinem äußeren Wesen die folgende Schilderung: „Aber keine Not vermochte den Mut des lebenskräftigen überzeugungstreuen Mannes zu beugen, seinen tapferen Geist zu trüben und ihm den angeborenen Humor zu rauben. Es war mir eine Freude, die gedrungene, breitschultrige Gestalt mit dem offenen Gesicht, der breiten, gewölbten Stirn und den treuen, klaren Augen zu sehen, seine kräftige Brust-stimme und sein herzerquickendes Lachen zu hören. Er erschien mir wie der Typus eines echten Deutschen, von demselben Stamm wie Martin Luther Kühn und bedächtig, fromm und freisinnig, ideal in seinen Anschauungen und Gesinnungen, aber praktisch in allen Verhältnissen des täglichen Lebens, rasch auflodernd und ebenso schnell wieder besänftigt, streng und doch gutmütig wie ein Kind, selbstbewußt aber innerlich bescheiden, unermüdlich tätig, einfach in seinen Genüssen, aber lebenslustig, wie Luther, Weib, Wein und Gesang liebend."

Und diese Lebenslust hat Schulze-Delitzsch auch noch bis an seine letzten Lebenstage sich bewahrt; sie gab ihm die Arbeitskraft, um die mannigfachen Geschäfte noch als Greis zu bewältigen, die seine Stellung als Leiter der Genossenschaftsvereine mit sich brachte. Denn wenn er stets als Vater der Genossenschaften bezeichnet wurde, und mit vielem Recht, so war er das nicht nur als Begründer der Vereine, sondern auch als deren fortdauernder Berater. Er wollte durch die rege Vereinstätigkeit die Initiative des Volkes geweckt und gebildet sehen, weil er durch diese allein die Bildung eines gesunden, freiheitlich entwickelten Staatswesens erhoffte. So war er unausgesetzt mit zahlreichen Männern aus dem Volke und aus allen Kreisen des gewerblichen Lebens in persönlichem und schriftlichem Verkehr.

Groß war denn auch der Schmerz, als der treffliche und trotz seiner Bedeutung so bescheidene Mann am 29. April 1883 starb. Ein ungemein großes Trauergefolge wand sich durch die Straßen Potsdams, als man ihn im Frühlingssonnenschein zu Grabe trug. Aus allen Teilen Deutschlands waren Trauernde herbeigeströmt. Nie vorher und seitdem nie wieder hat man in der Residenzstadt an der Havel einen solchen Leichenzug gesehen. In seiner Geburtsstadt Delitzsch und in Berlin verkünden Denkmäler seinen Ruhm.

3. Blatt Nr. 203. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 29. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Ein Schreiben Bebels.

London, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Der Abgeordnete Bebel hat an die englische Zeitung Labour Leader einen Brief geschrieben, in dem er von offiziellen Besuchen englischer Arbeiter als friedliche Kundgebungen in Berlin abrät. Er meint, diese Besuche seien ebenso überflüssig wie bedenklich; überflüssig, weil man in Deutschland immer nur wiederholen kann, daß kein Mensch an einen Krieg denkt; bedenklich, weil sie als Zeichen der Furcht der englischen Sozialdemokratie vor einem Kriege aufgefaßt werden könnten.

Ein zweite „Ullmo"-Spionage.

Paris, 28. Aug. (Priv.-Tel.) In Montmoreney gehen Gerüchte über eine neue Spionageangelegenheit, ähnlich der Affäre Ullmo. Es heißt, das Chiffrierbuch für die Armee, das für chiffrierte Telegramme der 5. Brigade im Falle einer Mobilmachung dient, sei plötzlich aus dem Fort Montlignon verschwunden. In diesem Fort liegen zur Zeit zwei Kompagnien des 120. Infanterieregiments. Die Militärbehörde verweigert jede Auskunft über die Angelegenheit. Privaten Erkundigungen zufolge soll das Verschwinden des Chiffrierschlüssels von den höheren Offizieren des 120. Infanterieregiments vor einigen Tagen entdeckt worden sein und alle Nachforschungen seien bisher ergebnislos geblieben. Infolge dieses Vorfalls sind alle Generalstabssekretäre von ihren Posten entfernt und durch andere ersetzt worden. Alle Offiziere, die zu dem Fort kommandiert waren, haben Befehl erhalten, zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Handel und Industrie.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.

Die Lage des Kohlenmarktes hat sich in den letzten vierzehn Tagen nicht wesentlich geändert. Unter den gegenwärtigen Umständen, wo fast überall noch sommerliche Ruhe herrscht, und nur vereinzelt Händler sich anschicken, für den Herbst sich einige Vorräte hinzulegen, kann das als befriedigend bezeichnet werden. Der Versand der Ruhrzechen hat sich bisher auf der früheren Höhe gehalten und bleibt nur unmerklich hinter dem des Vorjahres zurück. In den letzten Tagen macht sich eine etwas lebhaftere Nachfrage geltend, die ihre Ursache allerdings weniger in einem stärkeren Bedarf als in den bevorstehenden, vom September in Kraft tretenden erhöhten Winterpreisen haben dürfte. Vom nächsten Monat ab wird dann wohl ein verstärkter Herbst- und Winterbedarf in die Erscheinung treten. In der Ausfuhr gehen namhafte Mengen nach Frankreich, auch der Versand nach Belgien ist ziemlich lebhaft, ebenso hat das Syndikat eine Reihe von Abschlüssen für Holland, die in den Vorjahren nach England gefallen waren, sich durch seine Preispolitik sichern können. Der Wasserstand des Rheines geht zwar mehr und mehr zurück, gestattet aber vorläufig noch die Versorgung der Oberrheinischen Häfen bis nach Kehl-Straßburg hinaus, eine Möglichkeit, die vom Kohlenkontor weidlich ausgenutzt wird, um die dortigen Lager nach Möglichkeit zu füllen. Man ist damit jetzt auch so weit gekommen, daß diese Lager Bestände für mehrere Monate aufweisen. Was die Sorten anbetrifft, so ist das Geschäft in gröberen Sorten lebhafter als das in feineren, die nicht mehr voll untergebracht werden können. Besondere Schwierigkeiten bereitet nach der Betriebseinschränkung der Koksöfen natürlich der Absatz in Kokskohlen. Auch in Eß- und Magerkohlen lassen sich die gröberen Sorten zunächst ohne sonderliche Mühe unterbringen, ja, es macht sich hier und dort ein gewisser Mangel geltend, während die feinen Sorten zum Teil auf Lager genommen werden müssen. Der Koksmarkt ist unverändert ruhig und bildet nach wie vor das Stiefkind des Marktes. Die Vorräte in Koks sind inzwischen, da die Beschränkungen nicht überall innegehalten werden, derart angewachsen, daß die festgelegten Summen eine recht bedeutende Höhe aufweisen und die Raumfrage Schwierigkeiten verursacht. In Briketts läßt sich die nicht allzu stark eingeschränkte Erzeugung meist ganz gut unterbringen, so daß die Bestände in letzter Zeit nicht mehr gewachsen sind.

Berlin, 28. Aug. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde seitens des Präsidenten Exzellenz Havenstein ausgeführt, daß der Status der Bank seit dem letzten Wochenausweise eine weitere erhebliche Besserung erfahren habe. Die steuerfreie Notenreserve betrage etwa 846 Millionen und sei damit um etwa 170 Millionen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres höher. Die fremden Gelder wiesen eine erhebliche Zunahme auf. Ein großer Teil hiervon entfiel auf Staatsguthaben. Die Goldbestände seien gleichfalls erheblich höher als im Vorjahre. Etwa 200 Millionen seien aus dem Ausland zugeflossen. Der öffentliche Geldmarkt sei sehr leicht, dagegen zeige der Kapitalmarkt immer noch eine gewisse Spannung. Trotz des günstigen Standes der Bank sei mit einer Diskontermäßigung wegen der bevorstehenden Ansprüche an die Bank zum Quartalsschluß nicht zu rechnen.

Sport.

*** **Steeler Rennen.** Die Rennen am nächsten Sonntag, den 30. August, versprechen recht interessant zu werden, denn für die fünf Konkurrenzen sind in Summa 64 Pferde genannt. Die Nennungen verteilen sich auf folgende Rennen: 1) Ruhrtal-Jagd-Rennen, 12 Unterschriften, darunter Judith 1, Merkur 1, Wilderer, Lesina, Ilona, Pinke-Pinke; 2) Verkaufs-Jagd-Rennen, 19 Unterschriften, unter diesen befinden sich Tokay, Albi, Laval, Dolabra, Bergere, Thisbe; 3) Königssteeler Jagd-Rennen, 12 Unterschriften, darunter befinden sich Akela, Beau, Platina, Jux, Helga und Little John; 4) Schellenberg-Jagd-Rennen 8 Nennungen, darunter Gisalt, Krefeld, Goerschen, Maria von Magdala und San Antonio; 5) Wasserthurm-Jagd-Rennen, 13 Unterschriften, von denen Günther 2, Gletscher, Dietlinde, Bagi, Parole, Actrice und Countess Sperber am meisten auffallen. Da bereits 34 Boxen bestellt sind, so wird die Besetzung der einzelnen Rennen eine sehr gute werden. Es findet öffentlicher Totalisatorbetrieb auf dem Tribünenplatze statt. Die Rennen beginnn pünktlich um 3½ Uhr.

Berlin-Karlshorst, 27. Aug. **Inländer-Handicap.** 4000 Mark. 3200 Meter. 11 Pferde: Hrn. E. v. Kracker's Zara (Markin) und Hrn. A. Kasten's Little Tich (Seiffert) totes Rennen um den ersten Platz; 3. Herrn E. v. Kracker's Hengist (Tuba). Tot.: 16 (Zara). 23 (Little Tich): 10. Platz: 19, 19 und 80:10. Hengist drei Längen zurück. Pennbruder gefallen. — **Postillon-Jagd-Rennen.** 2800 Mark. 3200 Meter. 5 Pferde: 1. Lt. Schweigger's Erlungshan (Printen); 2. Lt. v. Poser's Fantasie (Brederecke); 3. Hrn. M. Reichenbach's Ordensband (Rast). Tot.: 15:10. Platz: 12 und 14:10. Mit viereinhalb Längen gewonnen. Rolla wurde angehalten. — **Preis von Joachimsthal.** Ehrenpreis und 3000 Mark. 3200 Meter. 5 Pferde: 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's Mumclas (Lt. v. Raven); 2. Hrn. v. Zychlinsky's Meerbraut (Lt. Frhr. v. Buddenbrock); 3. Hrn. H. Augustin's Abendroth (Lt. Keyser). Tot.: 12:10. Platz: 12 und 15:10. Mit drittehalb Längen gewonnen. — **Preis von Köpenick.** 2500 Mark. 1600 Meter. 7 Pferde: 1. Hrn. A. v. Schmieder's Don Carlos (Hr. Schulz); 2. Hrn. O. Kampfhenkel's Pech (Lt. Keyser); 3. Hrn. J. Beutler's Grita (Lt. v. Hohberg, 3. Huf.). Tot.: 13:10. Platz: 11, 13 und 23:10. Mit zwei Längen gewonnen. — **Metropole-Preis.** 10 000 Mark. 5000 Meter. 7 Pferde: 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's Hans (Märtens); 2. Hrn. E. v. Kracker's Doppelgänger (Martin); 3. Lt. Gr. Kanitz's Tu mir nix (Charvat)!. Tot.: 21:10. Platz: 19, 33 und 16:10. Mit anderthalb Länge gewonnen. Danae und Esau angehalten. — **Preis von Falkenberg.** Ehrenpreis und 4500 Mark. 4000 Meter. 4 Pferde: 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's Helgoland (Ltn. v. Raven); 2. Major Klipfel's Nichtschnur (Lt. Plamböck); 3. Rittm. v. d. Knesebeck's Annette (Lt. Gr. Schmettow). Tot.: 15:10. Platz: 11 und 13:10. Mit zehn Längen gewonnen. — **Ermunterungs-Hürden-Rennen.** 2400 Mark. 2500 Meter. 6 Pferde: 1. Hrn. J. Kühn's Else (Streit); 2. Herren G. Hartmann und A. Briese's Languste (Rastenberger); 3. Hrn. O. Kampfhenkel's Fricka (W. Winkler). Tot.: 46:10. Platz: 15 und 12:10. Mit einer Länge gewonnen.

Das nebenstehende Etikett der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ist lt. Eintragung des Kaiserl. Patentamts in Berlin unt. Nr. 10100 gesetzl. geschützt u. Nachahmungen desselb. sind von den Kgl. Landgerichten Berlin, Altona usw. bestraft worden, ein Urteil wurde bereits vom Reichsgericht bestätigt. Wir warnen deshalb vor Nachahmung unseres geschützt. Zeichens. Schaffhausen (Schweiz) A. G. vorm. Apotheker Richard Brandt.





Berliner Zuschneidekursus.

Eine wünschenswerte Einrichtung durch Abhaltung eines vierwöchigen Zuschneidekursus hat die ebenso bekannte als renommierte größte Berliner Zuschneideakademie, Direktor Heinrich Maurer, Berlin, Alexanderplatz getroffen, die allen Interessenten sehr gelegen kommen dürfte. Der Unterricht zerfällt in Tages- und Abendkursus und erstreckt sich über alle Zweige der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei für Beruf und Hausbedarf. In der Damenabteilung werden als Spezialität Pariser, Wiener, Englische und Deutsche Taillenschnitte gelehrt und erhält jeder Teilnehmer das Zeugnis der Akademie Maurer-Berlin. Auch sind die Teilnehmer behufs kostenloser Plazierung gleichberechtigt mit den Berliner Akademiebesuchern. Der Kursus beginnt am Montag, den 7. September im Stadtmissions-Hospiz, Kniestr. nur 7—9 und wird Direktor Maurer am Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. September im Unterrichtslokal persönlich anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen. Vorherigen Prospekt verlange man gratis und franko von der Direktion Maurer, Berlin, Alexanderplatz.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. **Engl. Neuheiten.** Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise.
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

Von Drinnen und Draußen.

So hat denn auch diese Woche wieder ihre Hauptattraktion gehabt. Die Heldentaten des Exhauptmanns von Köpenick haben wir unserem Gedächtnis bereits als angenehme Erinnerung einverleibt. Man spricht jetzt nur noch von der entschiedenen Wendung des Kriegsglücks in Marokko. Abdul Asis ist in einem Treffen aufs Haupt geschlagen worden und mußte fliehen, Mulay Hafid, für den man wohl von Anfang an die meisten Sympathien hegte, wurde zum Sultan ausgerufen und — Frankreich ist blamiert. Das letzte ist das Wesentlichste. Wenn wir Deutschen schadenfroh sein wollten, hätten wir jetzt einen hübschen Anlaß dazu. Da wir aber von Natur aus immer „gute Kerlchen" gewesen sind, werden wir uns nur im Stillen freuen, aber laut die Hoffnung aussprechen, daß die Wirren nun endlich, nach so langer und unglücksschwerer Zeit, doch noch zu einer günstigen Lösung führen mögen. Zeit wäre es wahrhaftig! Die Aufführung dieses Dramas auf der Bühne des Weittheatres langweilt einen nachgerade, und die daran beteiligten schauspielenden Mächte tuen gut, bald hinter den Coulissen zu verschwinden.

Aus Frankreich kommen aber zeitweilig auch ganz amüsante Nachrichten. Die schönen Pariser Fernsprechfräulein reichten bei ihrer hohen Behörde das Gesuch ein, doch wieder den alten Brauch einzuführen und Herren als Vorsteher und Aufseher in den Sprechsälen zu ernennen. Was war die Ursache dieses Vorgehens? Nun, es kam zu oft vor, daß die Vorsteherin gegen die untergebenen Fräulein ungerecht war, besonders dann, wenn diese neue Hüte oder geschmackvolle Blusen trugen. Die klagenden Telephonistinnen sagen in ihrer Beschwerde geradezu, eine Dame als Vorgesetzte sei unfähig, rein sachlich über ihre angestellten Fräulein zu urteilen; sie sind neidisch, launisch und eifersüchtig. In dieser Hinsicht seien Männer als Vorgesetzte viel genießbarer. — Solche Ansichten passen allerdings nicht in den Katechismus der Frauenrechtlerinnen, aber sie stimmen überein mit den Erfahrungen, die „man" sonstwo oft genug gemacht hat. Wers nicht glauben will, der lese alle lustigen Blätter. Ob unsere Damen aber auch so handeln würden, wie ihre Pariser Kolleginnen?

Auch bei der belgischen Post ist ein Kuriosum passiert. Herr Helleputte, der Postminister in Belgien, besitzt die vortreffliche Eigenschaft, den Gang der seiner Oberaufsicht unterstehenden Geschäfte persönlich zu überwachen. Nun geschah es, daß er bei seinen oft wiederholten Besuchen auf dem Zentralpostamt in Brüssel die Beobachtung machte, daß sich immer viele Jünglinge und schöne Frauen und Jungfrauen zu den Schaltern drängten. Das schien ihm nicht mit rechten Dingen zuzugehen. Nach einer gründlichen Untersuchung erfuhr der strenge Minister der Posten zu seinem großen Schmerz und zu seiner noch größeren Ueberraschung, daß viele von jenen jungen Brüsselern männlichen und weiblichen Geschlechts sich von der Post ihre Liebesbriefe — man denke Liebesbriefe! — aushändigen ließen. Jeder andere Minister hätte aufrichtige Freude empfunden über den durch Gott Amor so gewaltig geförderten Briefmarkenverkauf; Herr Helleputte tat aber in einem Rundschreiben kund und zu wissen, daß es fortan streng verboten sei, postlagernde Briefe, die als Adressen nur Zahlen oder Buchstaben aufweisen, dem Publikum auszuliefern, um wie er meint, den Dienst der Postbeamten bedeutend zu erleichtern und zur Besserung der Sitten des Landes beizutragen. Die Herzen der liebesseligen Jugend werden aber wohl Rat wissen. Sie werden einfach für die Adressen ihrer Liebesbriefe statt der verpönten Zahlen und Buchstaben ganze Worte wählen, und die Post wird, zur großen Entrüstung des Herrn Helleputte, sicher auch in Zukunft noch die beste und sicherste Liebesvermittlerin bleiben.

Aber auch in deutschen Landen weiß man Kuriosa behördlich zu sanktionieren. Die Städte Mannheim und Ludwigshafen haben gemeinsam eine elektrische Straßenbahn. Der Stadtrat von Ludwigshafen hat nun beschlossen, Hunde auf dem Vorderperron der Elektrischen nicht zuzulassen, während sie in Mannheim mitfahren dürfen. Auf der Stadtgrenze müssen also die vierbeinigen Fahrgäste von dem Wagen herunter und per pedes nachtraben. Weiter: In den geschlossenen Perrons darf auf der Ludwigshafener Strecke geraucht werden, auf der Mannheimer nicht! — So gehts, wenn man bureaukratisch ist!

Damit sind aber meine kuriosen Neuigkeiten noch nicht erschöpft. (Ich habe heute eine Vorliebe für derlei Sachen.) Wenn man hier mal Besuch vom Lande bekam und die lieben Gäste zu einem Glase Bier einlud, so schlugen diese, wenn die Sitzung mal etwas lang dauerte, die Hände über dem Kopf zusammen ob der hier herrschenden „Völlerei." Aber gemach, ihr lieben Leute, das Blatt hat sich zu unseren Gunsten gewendet. Nach einer soeben herausgegebenen Statistik über die Wirtshäuser in Westfalen ergibt sich, daß bei uns das Land trinkfreudiger ist als die städtische Bevölkerung, denn in der Stadt kam auf je 259 Personen eine Wirtschaft und auf dem Lande auf nur 249 Bewohner. Von den einzelnen Kreisen unserer Provinz war — man höre und staune! — der Kreis Gelsenkirchen-Stadt am wenigsten trinkfreudig, denn bei uns müssen sich 515 Personen mit einem Ausschank zufrieden geben, während der fromme Kreis Münster im Verhältnis zu seiner Seelenzahl die meisten Wirtshäuser hatte, nämlich im Durchschnitt auf je 146 Seelen eine. Nun weiß ich wahrhaftig nicht, ob wir Gelsenkirchener uns auf dies Ergebnis etwas einbilden können oder nicht. Wie in so vielen Dingen stellt Deutschland auch im Vergleiche zu den übrigen Weltvölkern im Bierverbrauche seinen Mann. Von unseren Urvätern wird schon viel rühmliches erzählt, wie sie den heimischen Meth schlürften und darin wahre Heldenleistungen vollbrachten. Heute ist unser Volk anspruchsvoller geworden; die alten, großen Humpen sind an den Tafelrunden verschwunden und man hält viel auf die Ausstattung, selbst wenn auf deren Kosten der Maßinhalt der Gläser manchmal auf das Minimum reduziert und obendrein noch ein ordentlicher „Feldwebel" als unliebsame Beigabe kredenzt wird. Und dazu versteht man sich auch wohl in Gelsenkirchen. Aber wie heißt es doch so schön in dem Liede:

Was soll aus der Welt denn noch werden,
Wenn niemand mehr trinken will!

Augenblicklich wüßte man ja auch nicht, was man anders tun sollte. Wenn man die melancholischen Briefe der Sommerfrischler liest, dann kann man sich nur freuen, daß man daheim in seiner gemütlichen Wohnung sitzt, wo man nach dem Wetter nichts zu fragen braucht. Der August hat eben keinen Ehrgeiz; er will den Rekord des Juni nicht erreichen, der als einen der trockensten und wärmsten seinesgleichen seit langer, langer Zeit galt. Der Regen aber prasselt in diesem Augustmond, der nicht nur ein Erntemonat für die Landwirte sondern auch für den Gastwirt sein soll, unbarmherzig hernieder. Die Herren der Schöpfung laufen im Ueberzieher umher und die Sommerkleider der Damen sind auch unsichtbar geworden. Aber derjenige, der noch auf die Wanderschaft und in die Sommerfrische gehen will, möge sich dadurch nicht entmutigen lassen. Das Wetter wechselt noch schneller als die Launen einer schönen Frau, und die Propheten, sofern sie noch eine Fülle der Regentage prophezeien, werden sicherlich bald durch die Tatsachen Lügen gestraft werden. Die Freude darf man sich halt im voraus nicht verderben lassen.

So hat auch der Schuster Voigt gedacht, als er seine Tournee-reise nach Oesterreich-Ungarn antrat. (Nebenbei gesagt, das Thema über den Exhauptmann ist jetzt wieder aktuell geworden, trotzdem ichs vorhin ableugnete, aber zwischen diesen Zeilen liegen 24 Stunden.) Der „berühmte" Mann ist bei unseren Bundesgenossen „eklig" abgeblitzt, und wenn man liest, mit welchen Zukunftsplänen er sich noch beschäftigt, dann muß man sich doch unwillkürlich fragen, ob nicht die so plötzlich geschienene Gnadensonne in seinem Oberstübchen heillose Verwirrung angerichtet hat. Nach alledem kann man ihm das alte Sprichwort nur wohlwollend zurufen: Schuster, bleib' bei deinem Leisten!

D. H.



Am Mittwoch, den 26. August, abends 10 Uhr, verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Eduard Barschus

im Alter von 50 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen III, Essen und Rotthausen, den 28. August 1908.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bergmannstr. 19, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen sein sollte, diene dieses als solche.



Dem Herrn hat es gefallen, diese Nacht unser innigstgeliebtes Töchterchen

Ilse

wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Familie Friedrich Brüggendiek.

Gelsenkirchen-Bismarck, den 28. August 1908.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. August, nachmittags 1/4 4 Uhr vom Trauerhause, Luisenstrasse 75, aus statt.

Krieger- und Landwehr-Verein Schalke
zu Gelsenkirchen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht die Kameraden von dem Ableben unseres Kameraden

Heinr. Stegen

in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene nahm Teil an den Feldzügen 1866, 1870/71.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Sonntag, den 30. August, nachm. 2 1/2 Uhr im Vereinslokale an.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Gatten sagen wir hiermit allen, besonders auch dem Herrn Pfarrer Bönnebruch für die trostreichen Worte am Grabe, unseren

tiefgefühlten Dank.

Familie Maschmeyer.

Tagesordnung

zur Sitzung der Gemeindevertretung von Bottrop am **Montag, den 31. August 1908,** nachmittags 4 1/2 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses.

1. Gasverluste im Rechnungsjahre 1907 und Ersatzansprüche.
2. Bewilligung einer Beihilfe an die Obst- und Gartenbauvereine.
3. Gesuch eines Beamten um Gewährung eines Gehaltsvorschusses.
4. Gesuch eines Beamten um Entschädigung für Außendienst.
5. Gewährung eines dienstfreien Nachmittags in der Woche für die Gemeindebeamten.
6. Wahl eines Bausekretärs.
7. Anstellung eines weiteren Gehülfen für die Gemeindekasse.
8. Begräbnisplatz für die Israeliten.
9. Zukünftige Gestaltung der Straßenreinigung.
10. Bau einer Kapelle am Waisenhaus.
11. Anstellung eines Gesundheitsaufsehers.
12. Geldverkehr mit einem Bankinstitut.
13. Belegung eines Nicht-Beamten mit Gemeindesteuer.
14. Beschaffung von Feuerwehrgeräten.
15. Abänderung an dem Projekte des Gymnasialneubaues.

Bottrop, den 26. August 1908.

Der Amtmann: Böckenhoff.

Evangelisch. Arbeiterverein
Gelsenk.-Schalke.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unser Vereins-Mitglied

Herrn Wilhelm Schindewolf

aus diesem Leben abzurufen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Herdstr. 47, aus statt.

Die Mitglieder versammeln sich um 3 1/2 Uhr im Vereinslokal Wegener.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zurückgekehrt.
Dr. Meiners,
Oskarstrasse 13.

Zurückgekehrt.
Dr. Kunz
Ohrenarzt,
Gelsenk.-Schalke.

Verreist
bis Sonntag, 6. Septbr.
Dr. med. Richter
Spezialarzt f. Magen- u. Darmkrankheiten.
Münster i. W., Salzstr. 53.

Bekanntmachung.

Die Straßenkanalisation in der Lindenstraße in der Gemeinde Holsterhausen ist fertiggestellt.

Sämtliche Besitzer von bebauten Grundstücken an genannter Straße werden im Einverständnis mit dem Gemeindevorstand auf Grund der §§ 1 und 3 der Polizei-Verordnung vom 4. November 1907 über den Anschluß der bebauten Grundstücke an die Straßenkanäle aufgefordert, ihre bebauten Grundstücke an den Straßenkanal anzuschließen.

Die Ausführung der Anschlußleitungen an den Kanal bis zu dem 1.00 m hinter der Bauflucht anzulegenden Revisionsschacht werden einschließlich des letzteren zufolge § 2 des Ortsgesetzes vom 4. Nov. 1907 durch die Gemeinde auf Kosten der Anschlußpflichtigen ausgeführt.

Eickel, den 26. August 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Der Beigeordnete
Vogelsang.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 habe ich mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten den Amtssekretär Aloys Bonhoff z. 3. Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Bottrop ernannt.

Bottrop, den 22. Aug. 1908.

Der Gemeindevorsteher:
Schmitz.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 27. Juni 1908 (R. G. Bl. S. 464) die Außerkurssetzung der Fünfzigpfennigstücke der älteren Gepräge formen mit der Wertangabe „50 Pfennig" zum 1. Okt. 1908 mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landeskassen bis zum 30. Sept. 1910 beschlossen.

Bottrop, den 25. Aug. 1908.

Der Amtmann:
Böckenhoff.

Offene Stellen

Tüchtige
Treppenleger
gegen hohen Lohn gesucht.
Gelsenk. Zementwaren-Fabrik
Ostermann & Co.
Akt.-Ges. Rotthausen.

Auf sofort ein tüchtiger **Barbiergehülfe** gesucht.
Ueckendorferstraße 129.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Rentners Herrn Hermann Langehegermann zu Bottrop als Schiedsmann des Schiedsmannsbezirks Bottrop I und als Schiedsmannstellvertreter des Schiedsmannsbezirks Bottrop II sowie die Wiederwahl des Schreinermeisters Herrn Theodor Scharnhölz zu Bottrop als Schiedsmann des Schiedsmannsbezirks Bottrop II und als Schiedsmannstellvertreter des Schiedsmannsbezirks Bottrop I auf die Dauer von 3 Jahren ist von dem Präsidium des Kgl. Landgerichts zu Essen bestätigt worden.

Bottrop, den 24. August 1908.

Der Amtmann: Böckenhoff.

Verdingung. Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Nebengebäudes auf dem Bahnhofe Rotthausen sollen vergeben werden. **Termin am 15. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr.** Zeichnungen und Bedingungen liegen zur Einsichtnahme auf, letztere sind, soweit vorrätig, gegen gebührenfreie Einsendung von 1.00 Mk. in bar zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Ausführungsfrist 3 Monate.

Essen, 27. Aug. 08. Königl. Eisenb.-Betr.-Inspektion 2.

Hunderte von evangl. Arbeitern und Handwerkern haben beste Gelegenheit

ein eigenes Heim

(voll angebautes Gehöft mit etwa 2 Morgen Land) in der Nähe der Provinzialhauptstadt Posen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu erwerben und zwar in der Nähe der Arbeiter-Rentengutskolonie Zabikowo. (Gründung der Landbank unter Vermittelung der Kgl. Generalkommission.)

Günstige Arbeitsgelegenheit ist u. a. in den vielen umliegenden Fabriken und Ziegeleien, ferner bei Bauten in nächster Nachbarschaft sowie in der Stadt Posen selbst vorhanden.

Evangelische Schule und Kirche am Ort. Etwa 160 deutsche Familien sind bereits zugezogen. Besichtigungen können jederzeit erfolgen. Prospekt und Auskunft gibt kostenlos die Geschäftsstelle der

Landbank Berlin in Posen, Lindenstr. 8.

Stellung

als Kassierer, Kassenbote oder sonstigen Vertrauensposten sucht nüchterner, strebsamer Mann. Kaution vorhanden. Gefl. Offerten unter A. L. 591 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vertreter

werden gesucht auf unseren **gesetzlich geschützten**
Automat „Kuckuck".
Der Vertrieb des Apparates, welcher eine sensationelle **Neuheit I. Ranges** ist, ist denkbar leicht und bietet eine gute Existenz. Nur rührige, bessere Herren wollen ausführl. Off. einreichen an:
Deutsche Automaten-Gesellschaft Rixdorf-Berlin.

Tüchtige
Beschlagschlosser
finden sofort lohnende Beschäftigung bei
Ebert & Co., Eisengießerei, Horst-Emscher.

Leistungsfähige **Putzwollfabrik** sucht tüchtigen 22086
Vertreter.
Off. unt. **A. U. 600** an die Expedition d. Ztg.

Ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** per sofort gesucht.
August Schuster,
Ueckendorferstraße 107.

Kräftige
Platz-Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Eisenlager Markmann & Moll,
G. m. b. H.,
Gels.-Wattenscheid, am Bahnhof.

Barbierlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Barbier- und Friseurgeschäft zu erlernen, kann sofort eintreten.

Ernst Rechenburg, Friseur und staatl. gepr. Heilgehülfe, Gels.-Bismarck, Wilhelmstr. 116.

Daselbst eine fast neue **Konzertzither** u. ein **photographisch. Apparat** zu verk.

---

3 bis 4 Leute

(Invaliden) zum Verkauf eines neuen Artikels bei hohem Verdienst gesucht. Näheres Bergmannstraße 63.

Solider Mann
erhält Feuerversicherungs-Agentur. (Neugründ.) Adr. u. Dortmund postl. B. 35.

Mehrere 14-jährige
Jungen
für leichte Hausarbeit gesucht.
E. Rating, Bochumerstr. 64.

Schiffs-Jungen
sucht **J. Brandt,** Heuerbureau, **Altona,** Elbe, Fischmarkt 20, I. — Prospekt kostenlos.

Ein ordentlicher
Junge
in die **Lehre** gesucht.
Schneidermeister **Konze,**
Grillostraße 31.

Suche z. 1. Sept. ein properes
Dienstmädchen
für Hausarbeit auf halbe Tage.
Schalkerstraße 18.

Ein tüchtiges, properes
Mädchen
für sofort gesucht. 22131
Frau Max Abt,
Gewerkenstraße 8.

Ein ordentliches
Mädchen
zum 1. oder 15. Okt. gesucht.
Gelsenkirch. II, Gewerkenstr. 11.

Properes Mädchen
von 14—16 Jahren zu zwei Kindern gesucht.
Frau **Herm. Nagel,**
Hochstraße 50.

Ein älteres
Küchenmädchen
für Anfang September gesucht.
H. Reichenberg,
Bahnhofstraße 90.

Zu sofort ein ält., erfahrenes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Direktor **Hollandt,**
Gelsenk.-Bulmke, Franzstr. 4.

Properes, fleißiges
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gegen hoh. Lohn auf sofort gesucht.
Frau **Wilh. Grünewald,**
Gasthof „zum Hirsch",
Langenberg (Rheinland.)

Tücht. Mädchen
für alle Arbeiten auf sofort gesucht. Lohn 25 Mark.
Restaurant Bergischer Hof,
Schalkerstraße 181.

Ein bis zwei ordentliche
Lehrmädchen,
welche die Damenschneiderei erlernen wollen, gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Lehrzeit 1 od. 2 Jahre. Nach 2-jährig. Lehrzeit Zuschneiden gratis.
F. Freihoff, Damenmoden, Bochumerstraße 168.

Ein properes, zuverlässiges
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Bochumerstraße 130.

Ordentliches
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Sellhorststraße 28, pr.

Fleißiges, sauberes
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage gegen hohen Lohn für sofort gesucht.
Ringstraße 35.

Ein älteres in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn zum 1. Okt. gesucht.
Frau Pastor **Menzel,**
Schalke, Berlinerstraße 21.

Zu vermieten

Haus mit Kolonialw.-Geschäft,
günstige Lage in Erle, wegen Wegzug billig zu vermieten, auch zu verk. Gefl. Off. unt. **A. O. 596** an die Exp. d. Bl. erb.

Ladenlokal
am Schalker Markt, Oststr. 2, für jedes Geschäft geeignet, gleich oder später zu vermieten.
Näheres Oststraße 2, 1. Etg.

Ein großes
Eckladenlokal
mit Hinterzimmer, in vorzüglich guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, ist mit oder ohne Wohnung zum 1. Oktobe anderweitig zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Freundl. Wohnung,
3 Zimmer und Mansarde zum 1. Oktober zu vermieten.
Gelsenk. 3, Breilstr. 16, 2. Etg.

Eine schöne
abgeschl. 1. Etage
von 5 Zimmern, 1 Mansarde und Zubehör zum 1. Oktober bezw. auch sofort zu vermieten.
Näheres durch die **Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,** Schalkerstraße.

Schöne, abgeschlossene
1. Etage
von 4 Zimmern zum 1. Okt. oder später zu vermieten.
Gustav Pabst, Overhofstr. 77.

Parterre-Wohnung
von 4 Räumen in der Nähe des Schalker Marktes zum 1. Oktober an bessere Familie zu vermieten.
P. Pranke, Blumenstr. 74.

Per 1. Okt. habe eine in der Nähe des Stadtgartens gelegene, abgeschlossene
I. Etage
von 5 Zimmern nebst Bodenzimmer zum Preise von 520 Mk. zu vermieten. **Gas vorhanden.**
A. Schaarwächter,
Wilhelminenstraße.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Okt. zu vermieten. Schlosserstr. 10.

Schöne **abgeschlossene**
Wohnung,
3 große Zimmer u. Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Wirt Schulte, Rheinischestr.

Wohnung mit Stall und Land an ruhige Leute zu vermieten. Näheres **Restaurant z. grünen Jäger,** Günnigfeld.

Herrschaftl. I. Etage
von 5 Zimmern und 1 Mans. m. allen Bequemlichk., Industriestraße 45, zum 1. Okt. od. später zu verm. Auskunft daselbst.

Besser möbl. Zimmer zu vermieten.
Elisabethstraße 8, part.

Gut möbl. Zimmer
sofort od. später zu vermieten.
Hochstraße 18, 1. Etg.

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Mathildenstr. 8, 1 Treppe.

Kost u. Logis zu haben.
Industriestraße 65.

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Näheres Weidenstr. 60.

Anständige Leute erhalten **Kost u. Logis** oder **Schlafstellen.** Weidenstraße 27.

---

2 anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Dessauerstr. 73, 2. Etg.

Hübsch möbl. Zimmer
zu vermieten. 7693
Bochumerstr. 119, 2. Etg.

Ladenlokal mit Wohnung
zum 1. Oktober billig zu vermieten. Weidenstr. 44.

Ein schönes und ein einfach
möbliertes Zimmer
zum 1. September mit voller Pension zu vermiten.
Hochstraße 12.

Gut möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Bismarckstr. 54, 3. Etg.

Miet-Gesuche

Brautpaar sucht zum 1. Okt.
Wohnung
von 3 Zimmern in ruhigem Hause, in Bulmke gelegen.
Gefl. Off. unter A. C. 608 a. d. Exp.

---

3 Zimmer, am liebsten abgeschlossen, von ruhiger Familie per 1. Okt. gesucht. Zu erfr. Bochumerstr. 106, 2. Etg.

Wohnung von 3 Zimmern, von kinderl. Ehepaar per 1. Okt. oder 1. Nov., Nähe Alter Markt, gesucht. Off. unt. **A. H. 603** an die Exped. dieser Zeitung.

Ein Schreibtisch
zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. B. 607** an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Wegen Umzug
Oberbett 15 Mk. Fahrrad 52 Mk., Plüsch-Sofa 55 Mk. Nähmaschine, neu 60 Mk.
7917 Kaiserplatz 9, part.

Eine Ladeneinrichtung
für **Kolonialwarengeschäft** billig zu verkaufen.
Hüllen, Hedwigstraße 17.

Ein fast neuer
Kartoffelwagen
sowie eine 2 1/2 zöll. **Kohlenkarre** billig zu verkaufen.
Wannerstraße 128.

Original-Verfahren zur Fabrikation v. Lederlett „Wasserfeind" billig zu verk.
Näheres Bergmannstr. 63.

Landstelle in Holstein,
62 Morgen Acker, Wiesen und Weiden, **neue Gebäude** mit voller Ernte und Inventar, 1 Pferd, 7 Kühe, 9 Schweine für 25 000 Mk. bei kl. Anzahl. zu verkaufen. **J. Höppner,** Altona, Schulterblatt 22.

Ein **Gasofen** billig zu verkaufen. Näh. bei Frau **Denke,** Gelsenk. III, Friedrichstr. 9.

Fahrrad
für 25 Mark zu verkaufen.
Hoffmann, Martinstraße 3.

Bandoneon,
100tönig, ganz neu, sehr billig zu verkaufen.
Liboriusstr. 52, 4. Stock, rechts.

Eine Handkarre und ein fast neues **Fahrrad** billig abzugeben. Wilhelminenstr. 97.

Eine **Drossel** und eine Kiste **Mehlwürmer** zu verkaufen.
Scharnhorststr. 16, unten.

Diverses

Wer Stellung sucht
— verlange die **„Deutsche Vakanzenpost"** Eßlingen 128.

In unserer Expedition lagern Offerten unter **A. B. 601, A. D. 595.**

Sofas u. Matratzen werden gut u. billig aufgearbeitet in u. außer dem Hause. Otto Dittke, Bochumerstr. 125, 1. Etg.

Fordere die Eheleute **Fritz Pröpper** auf, sich ihre Sachen binnen acht Tagen abzuholen, andernfalls ich selbige als mein Eigentum betrachte.
Johann Kulik.

Haus oder Bauplatz in Gelsenkirchen oder Umgegend ges. Off. Postschließf. 80 Essen.

Kurzhaariger, schwarz-weißer
Windhund entlaufen.
Gegen Erst. der Futterk. abzug.
Bismarckstr. 248, pt., l.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine **Knabenmütze** in der Bergmannstr. gefunden. Abzuholen Lützowstr. 14a, unten r.

Stadt-Theater Weißer Saal.

Sonntag, den 30. August 1908:
Auftreten des **Ensembles Frank** mit seinen erstklassigen Komikern und seinen durchschlagenden Possen.

Vollständig
:: neues Programm. ::

Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr:
Große Vorstellungen.

Matinee von 11–1 Uhr. Entree frei.
Auftreten sämtlicher Künstler.

Zum totlachen.
Sehen! Kommen! Staunen!

Stadtgarten
Gelsenkirchen.
Heute Samstag, den 29. August, abends 8½ Uhr:
12. Abonnementskonzert
(Streichmusik) mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.

Eintritt frei.
Nur noch 7 Tage.
Restaurant Maschhop
o o o Vertreter: **Hermann Nagel,** o o o
Gelsenkirchen, Hoch- und Ringstrassen-Ecke.
Samstag, 29. August bis inkl. Freitag, 4. Sept.:
— Täglich —
Rodenbusch's Blinden-Kapelle.
Ohne Konkurrenz. 4 blinde Künstler.

Gartenbau-Ausstellung
Duisburg
am Parkhaus Grunewald.
Konzerte, Leuchtfontäne, Feuerwerke.
Samstag, 29. August, 4–6½ und 8–10½ Uhr: **Städt. Kapelle,** Dir. E. Schmidt.
9–10 Uhr: Leuchtfontäne.
Eintritt: Samstag abends von 7½ Uhr an **25 Pfg., die übrigen Abende 50 Pfg.**

Duisburger Gartenbaulose,
Ziehung bestimmt **12. November d. Js.**
Los 50 Pfg., 11 Lose 5 Mark, Hauptgewinn 5000 Mark in bar ohne Abzug.
Lose in der Ausstellung und in sämtlichen Lotteriegeschäften Rheinlands.

Kriegerverein Heßler
feiert am
Samstag, den 29. Aug. 1908,
seine diesjährige
Sedanfeier
durch
Festzug, Konzert, patriot. Ansprachen und BALL,
im Lokale des Kameraden F. Bonnkamp.

Während des Balles finden Aufführungen des Turner-Club Hessler und humoristische Vorträge statt.

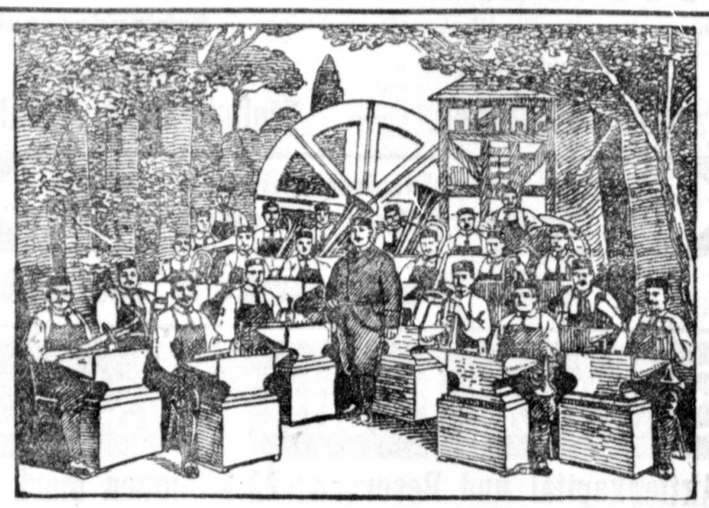
Nachm. 4¼ Uhr Antreten zum Festzug durch die Bogen-, Verbindungs-, Reichs-, Kanzler-, Höchste- und Friedenstrasse, Neue Kolonie u. Hesslerstr.

Das Eintrittsgeld beträgt vor 10 Uhr abends 1 Mk., nach 10 Uhr abends 2 Mk.

Die Bewohner von Gelsenkirchen-Hessler werden freundlichst gebeten zu flaggen.

Der Vorstand.

Bahnhofs-Hôtel Gelsenkirchen.
Sonntag, den 30. August:
Grosses Konzert
der
Solinger Waffenschmiede-Kapelle
mit 20 Ambossen, in Original-Tracht.



Anfang 4 Uhr nachmittags.
Entree 10 Pfg.

Krieger- und Landwehr-Verein
Gelsenkirchen. I. Batl.

Am **Sonntag, den 30. August 1908,** feiert das I. Bataillon im Vereinslokal (Wwe. Baumeister, Arminstrasse) ein
Sommerfest,
verbunden mit **Sedanfeier.**
Von **4–5 Uhr:**
Bataillons-Appell.
Von **5 Uhr** ab
Konzert u. Kinderbelustigung.
Von **8 Uhr** ab
BALL.
Einführungen gegen Eintrittsgeld sind gestattet.

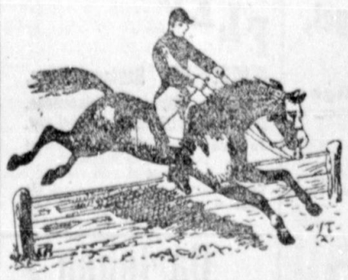
Die Musik wird von der Strauss'schen Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Strauss ausgeführt.

Der Vorstand.

Frisch! Der Fromm!
Turnverein Gelsenk.-Bismarck
feiert am **29. und 30. August** im Saale des Herrn Linden sein
26. Stiftungs-Fest
verbunden mit
Schau-, Preis- u. Ehrenpreisturnen
mit nachfolgendem **Ball.**
Sonntag, den 30. August, morgens 11 Uhr: **Früh-Konzert.**
Nachmittags 4 Uhr: Fortsetzung des **Preisturnens. 9 Uhr: Ball.**
Karten im Vorverkauf 75 Pfg., an der Kasse 1 Mk.

Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen **Der Festwirt.**
Fröhlich! Frei!



Rennen
zu Steele
Sonntag, den 30. August, nachm. 3 Uhr.
5 Rennen. — 64 Nennungen. — 5500 Mk. Preise
Oeffentlicher Totalisator.
50 Pfg., Zuschauerraum 50 Pfg.

Colosseum-Theater
Essen (Ruhr).
— Telefon 114 und 3460. —
Das einstimmige Urteil über
Tünnes & Comp.
lautet
— Großartig. —
Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr
Morgen, Sonntag, den 30. August, vormittags 11 Uhr:
Matinee
a) Hohe Gäste
b) An die Luft gesetzt.
Nachmittags 4 Uhr:
„Unverhofft"
Große Posse in 3 Akten mit Gesang.
Abends 8 Uhr:
Tünnes & Compagnie.
Montag und folgende Tage:
Tünnes & Compagnie.

Luftkurhaus „Ruhrstein".
Besitzer:
Wilh. Hartmann, Bredeney.
Telephon. Amt Essen 3773.
Endstation der Strassenbahn Essen-Hauptb.-Bredeney.
Halte mein Etablissement den Touristen, Ausflüglern, Vereinen, Schulen etc. bestens empfohlen.
Grosse Fest- u. Bankettsäle.
Gedeckte Veranden.
Bedeutend vergröss. Terrassen mit der weitesten Fernsicht in's Ruhrtal, in nächster Nähe der Krupp'schen Villa. Eigene Wald-Anlagen, 9 Morgen gross mit grossen
Kinder-Spielplätzen etc.
Grössere Gesellschaften wollen sich für gemeinschaftl. Kaffee, Diners und Soupers gefl. möglichst frühzeitig anmelden.

Echternach Mittelpunkte der Luxemb Schweiz. **Hotel Bellevue** Illustr. Führer gratis und franko

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.



Älteste größte Kinderwagenfabrik Sachsens u. einzige deutsche, welche direkt m. Familien arbeitet u. umsonst buntfarb. Prachtkat. Ihnen sendet, ist **Julius Treibar, Grimma** 545

Hüller Mühle.
Sonntag, 30. August: **Grosses Konzert.**
Sonntag, 6. September: **Grosses Konzert**
unter Mitwirkung der **Gesangabteilung des Eisenbahn-Vereins Gelsenkirchen H.-B.**

Ferner hält sich die Hüller Mühle für **Ferien-Ausflüge,** sowie den **Vereinen** bestens empfohlen. — Die ausgedehnten schönen Gartenanlagen werden den weitgehendsten Ansprüchen genügen. — Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt
Schulte Curig.

Verein Reg. ehemal. 18er.
Sonntag, den 30. August, vormittags 10½ Uhr:
Versammlung
im Lokale des Herrn Loh (Vertreter H. Schäfer), Bahnhofstraße 32.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Garde-Verein
Gelsenkirchen
(1. Bataillon).
Sonntag, den 30. August, morgens 11¼ Uhr:
Monatliche Versammlung.
Der Vorsitzende.

Verein ehemal. 98er
Gelsenkirchen.
Sonntag, den 30. August, nachmittags 5 Uhr:
General-Appell
im Vereinslokale C. Simon, Alter Markt.
Nach demselben **Freibier.**
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehr-:: Verein ::
Schalke zu Gelsenkirchen.
Sonntag, den 30. August, vormittags 11 Uhr:
Appell
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Stiftungsfest.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ostpr. evangl. Knappen-Unterstützungsverein
in **Middelich-Erle.**
Sonntag, den 30. August, 2 Uhr nachmittags:
Antreten zur photographischen Abnahme
im Vereinslokale Johann Terboven.
Anzug: Mütze u. Abzeichen, Offiziere in Uniform.
Nach der photographischen Abnahme, **4 Uhr nachm.:**
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge (auch für Beerdigungsfall Ehmke).
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschlußfassung über die Teilnahme am Feste des Brudervereins Schalke (13. September).
4. Endgültiger Beschluß über Sterbekasse.
5. Sedan- u. Rekrutenabschiedsfest-Angelegenheiten.
6. Besprechung über das diesjährige Weihnachtsfest.
7. Verschiedenes.

Freibier.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sowie Teilnahme an der photographischen Abnahme wird dringend gebeten. Ohne vorherige Entschuldigung darf keiner fehlen.
Der Vorstand.

Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen Reibmaschinen
empfiehlt in grosser Auswahl
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstrasse 18.

Ev. Arbeiterverein
Bulmke.
Zwecks **Teilnahme an dem Stiftungsfeste** des Ostpreuß. evangelischen Arbeitervereins **Bulmke** versammeln sich die Mitglieder **am Sonntag nachmittag 3 Uhr** im Vereinslokale Borchers. Abmarsch punkt 3½ Uhr.
Um zahlreichste Beteiligung der Mitglieder wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein
Bismarck-West.
Sonntag, den 30. August, nachmittags 5 Uhr:
Monatliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Verlesung des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
NB. ½ Stunde vor der Versammlung **Vorstandssitzung.**

Evang. Arbeiter-Verein
für Kray, Leithe u. Schonnebeck in **Kray.**
Sonntag, den 30. August, nachmittags 4 Uhr:
Monatl. Versammlung
im Gemeindehause.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Beratung über Reformationsfest.
3. Antrag betr. Ernennung eines Ehrenvorsitzenden.
4. Verschiedenes.
5. Zahlung der Beiträge.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Ostpr. evangl. Arbeiterverein
Schalke.
Sonntag, den 30. August, nachmittags 8 Uhr:
Versammlung
beim Herrn Wilke.
Tages-Ordnung:
1. Zur wichtigen Besprechung über unser Stiftungsfest am 18. September.
2. Zahlung der Beiträge für Monat September.
3. Auszahlung des Krankengeldes.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Zahn-Atelier Alfred Böttiger,
Gelsenk., Hochstr. 43.
Anfertigung künstl. Gebisse in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte und Stiftzähne, Plombieren, Zahnziehen, Nervtöten etc. etc.
Schonendste gewissenhafteste Behandlung.

An den
Sonntagen im August keine Sprechstunde.
Aug. Dierßen, prakt. Vertr. der Naturheil-Methode, — (phys.-diät.-Therapie). —
Bochumerstraße 9.
Sprechzeit: tägl. von 3–5 Uh Hausbesuche auf Bestellung.

Ev. Vereinshaus,
Vereinsstr. 58 u. Kirchstr. 27.
Guter bürgl. Mittagtisch von 12–2 Uhr **60** Pf. und höher. Im Abonnement bill.
Abendessen von 7–½10 Uhr von **50** Pf. an und höher. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 4404

Westdeutsche Zuschneide-Akademie
4135
— Kaiserplatz 12. —
Fachlehr-Anstalt
für die
gesamtmoderne Damenschneiderei.
Für erfolgreiche Ausbildung sowohl als Direktrice u. selbständige Meisterin, wie für eigenen Bedarf wird garantiert. — Kostenlose Stellenvermittelung.
Hauptkurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats
Lehrplan gratis und franko.
Telephon 1746. Die Direktion.

Bitte meine Firma zu beachten!
Gelsenkirchener Tresor- und Panzerkassen-Fabrik
Friedr. Thomas, Weidenstr. 77,
hält stets ein reichhaltiges Lager modernster
Geldschränke und Kassetten
zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle ich mich im Anfertigen von
Ladeneinrichtungen für Metzgereien
sowie sämtl. Kunstschlosser-Arbeiten.
Vertreter überall gesucht. — Friedr. Thomas.

Teleph. 1255. Achtung! Teleph. 1255.
Kellner-Klub und Verleih-Institut
für Porzellan, Wäsche und Tafelbestecke.
Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser Vereinslokal und Verleih-Institut von Hochstraße 19 (Restaurant Salzburger) nach dem 22111
Kaiserplatz 6
Rest. Eilers, Vertr.: Otto Denker (früher Oppenländer). Telephon 1255.
Hochachtend
Der Vorstand des Kellner-Klubs Gelsenkirchen I.
NB. Um Irrtümer zu vermeiden, wird höflichst gebeten, bei Bestellungen nur die Adresse des Kellner-Klubs Gelsenkirchen I, Kaiserplatz 6, Telephon 1255, anzugeben.

Bedienung.
Tüchtiger Fachmann gibt Unterricht im Servieren, Tafeldecken, Dekorieren, Arrangieren, Servietten-brechen usw. Praktische Ausbildung für jüngere und ältere Leute, die im Kellnerfach nebenbei tätig sein wollen. Für Serviermädchen und Servierfräuleins separater Unterricht.
Der Kursus beginnt am Montag, den 14. Sept., abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn Eilers, Vertreter: Otto Denker (fr. Oppenländer), Kaiserplatz 6.
Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. Für schriftl. Meldungen genügt Postkarte.
Kellnervereine erhalten, wenn gewünscht, Unterricht in ihrem eigenen Vereinslokal.
Auch Einzelunterricht in und außer dem Hause. Honorar mäßig. Ia. Zeugnisse und Referenzen.
Hochachtend
H. Meuthen, Oberkellner.


Fahrräder jetzt billiger.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche Räder mit 10 % Rabatt. Eine grosse Ansahl Strassenrenner mit rotem Gummi, Vorbaulenker u. Torpedo freilauf extra billig. Teilzahlung mit sehr leichten Zahlungsbedingungen. Anzahlung von Mk. 20.— an. Reparaturen sämtl. sachgemäss und sehr billig. Torpedofreilauf mit Rücktrittbremse n jedes alte Rad mit neuen Speichen einspannen, nur Mk. 15.90.
Alle anderen Zubehörteile konkurrenzlos billig.
Heinr. Rolf, Mechaniker,
Bochumerstr. 164. — Fernspr. 1782.

NB. Reparaturen werden bereitwilligst abgeholt und wieder zugestellt.

Pianokauf ist Vertrauenssache, Qualität und Preiswürdigkeit sollten entscheiden. Wir liefern unser vielf. prām. Fabrikat auch geg. Raten v. monatl. 20 Mk.
direkt ab Fabrik
franko zur Probe. Langjährige Garantie. Jahresverkauf über 3000 Instr. Katal. üb. Pianos, Flügel u. Harmoniums gr. u. franko.
Roth & Junius Hof-Pianofabrik Hagen i. W. 42.

Achtung! Achtung!
Oeffentlicher Möbel-Verkauf.
Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen, Ahstraße 25, gegenüber dem Rathause, nachstehende nur neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar:
2 türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk., Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 23, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliffener Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Gasschrank 29 Mk., Küchenschrank 13 Mk., Anrichte, 15 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.
Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.
Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.
Carl Dudt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathause

Großer Emaille-Waren-Verkauf in Schalke
im neuerbauten Kaisersaale des Herrn Carl Wilke, Oststr. 4, gegenüber dem Amt.
Nur 5 Tage! Nur 5 Tage!
Ab Montag, nachmittags 4 Uhr und folgende Tage:
Grosse Riesen-Massen-Verkäufe von
Emaille-Waren
aus den grössten Emaille-Werken Deutschlands zu Schleuderpreisen.
Kein Kaufzwang. Kein Kaufzwang.
Alles zum Aussuchen. — Täglich neue Zufuhren.
Nicht zu vergleichen mit den teuren Preisen früherer Verkäufe.
22142 G. Neugarten aus Cöln.

Essener Credit-Anstalt
Aktienkapital und Reserven: 79 Millionen Mark.
Ausführung
aller bankmässigen Geschäfte zu kulanten Bedingungen.
Bargeld-Einlagen
werden zur Verzinsung auf Depositen-Conto
mit dreimonatlicher Kündigung
u. sechsmonatlicher Kündigung
entgegengenommen. Ferner empfehlen wir den
provisionsfreien Scheckverkehr
in welchen wir jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Gelder zu angemessenem Zinsfuße verzinsen.
Die näheren Bedingungen liegen an unseren Kassen bereit.
Essener Credit-Anstalt, Gelsenkirchen, Marktstraße 12,
Geschäftsstellen auch in Gelsenkirchen-Schalke, Kaiserstr. 59,
Wanne, Bahnhofstraße 4.

Tapeten ⁂ Dekorationen ⁂ Lincrusta
C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Niederdeutsche Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.


Wir beabsichtigen, hier und im Bezirk ein Sparsystem einzuführen, das sich in einer grossen Ansahl Städten eingebürgert hat und welches, da es die Ansammlung und Rücklage kleiner und kleinster Beträge ermöglicht, auch in hiesiger Stadt und Umgebung, in Familien und Vereinen, sowie bei einzelstehenden Personen sehr beliebt werden dürfte.
Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens M. 5.— übergeben wir leihweise an Jedermann eine solid gearbeitete, patentierte Haussparkasse aus Stahl, wie neben abgebildet, in welcher jeder beliebige Betrag eingelegt werden kann. Von Zeit zur Zeit ist die Haussparkasse zur Bank zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst dieselbe geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt und dem Sparkonto gutgeschrieben wird. Die Einlagen werden m
4 Prozent
verzinst. Die Aushändigung der Haussparkasse und des Einlagebuches erfolgt an unserem Kassaschalter.
Wir fordern zu reger Benutzung dieser an vielen Plätzen mit Erfolg eingeführten Einrichtung auf.
Niederdeutsche Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.


Permanente Ausstellung
sämtlicher
Zier- u. Singvögel u. Zierfische.
200 Stück junge
Harzer Kanarienvögel,
schöne Vorsänger,
1. und 2. Preisvögel,
Grosses Lager in Vogelkäfigen
Ia. Futter für Vögel, Hühner u. Tauben.
Herm. Siepenkötter, Gelsenkirchen 3 Arminstrasse 3.

Beinkranke Broschüre
Wie heile ich mein Bein selbst?
von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 45 B.
gratis Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknoten, steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nass. u. trockn. Flechten, Salzfluss, Elefantiasis u. andere Beinleiden.
Essen, Köln, Berlin, München, Stuttgart, Dresden, Brüssel.

„LAIN“ ist ein merkwürdiges Mittel, das schnell u. erfolgreich beseitigt:

Schutz-Marke
FLECHTEN,
EKZEM, Hautausschläge, Geschwüre, Wunden, Beinwunden, Brandmale, Entzündungen, Pickel usw.
Jucken u. Schmerz verschwindet fast auf der Stelle.
Preis per Dose M 3.90 franko. Versand gegen Nachnahme durch die Lain G. m. b. H., Berlin W. 271. Wilhelmstr. 45.

Darlehen
auf Hypotheken zur 1. und 2. Stelle oder sonstige Sicherheiten vermittelt
Wilh. Flügge,
Gelsenk., Schalkerstr. 96, 1. Etg.

Billige Eier
erzielt man ganz ohne Auslauf Herbst und Winter durch das großartig bewährte, von Landwirtschaftskammern erprobte und sehr empfohlene
— Geflügelfutter „Nagut“. —
Alleinverkauf: Drogerie Krahe, Nordstr. 43.
— Fernsprecher 1976. —
Gerichtlich beglaubigtes Gutachten:
Bitte um Zusendung von 100 Pfd. (50 Kilo) Nährsalzextrakt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen mitteilen, daß sich letzte Marke in den Monaten, wo ich nun das Präparat füttere, großartig bewährt hat. Es legen die Hühner unglaublich fleißig. 4 Rammelsloher habe ich auf einen kleinen Raum abgesperrt und mit dem Futter gefüttert, sie haben in 27 Tagen 86 Eier gelegt. Ich will offen gestehen, daß ich, mißtrauisch geworden durch andere Anpreisungen, Ihrer Annonce wenig Glauben schenkte, aber heute sage ich „das ist doch endlich einmal kein Schwindel“, dazu fressen die Hühner das Futter sehr gerne. Hochachtungsvoll Frau Pastor Schreiber, Brunshaupten i. Meckl.-Schwerin, Pfarrer.



Ausnahme-Offerte! Bei vorh. Eins. des Betrages send. wir nachstehd. Artik. franko bez. Nachn., Porto extra, fertig z. Gebrauch unter Garantie.
Also kein Risiko, evtl. Geld zurück.

Nr. 53. Rasiermesser, ½ hohl geschliffen, à M. 1.50
Nr. 56. Rasiermesser, ½ hohl geschliffen, à M. 2.50
Nr. 52. Rasiermesser, extra hohl geschliff., à M. 3.00
Nr. 600. Haarschneidemaschine, 3, 7 u. 10 mm schneidend, in solider Ausführung . . à M. 4.25
Nr. 600½. Dieselbe i. gewöhnl. leichterer Ausführ., à M. 3.50
Pracht-Katalog erhält jeder gratis u. franko, ohne Kaufzw., vers. enth. große Ausw. in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelm. u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Schneidevers., Reben- od. Gartenscheren, Sens., Sicherm., Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegem., Uhren, Uhr- u. Halsk., Broschen, Ringen, Portemon., Pfeifen, Spazierst., Fernrohr., Feldstech., Schuh- u. Stichwaffen, Musikinstrum., Schmuck- u. Haushaltungsartik., Kinderspielw., Christbaumschm. 2c. 2c.
Gebrüder Zell, Gräfrath 332 b. Solingen, Stahlwarenfabrik, gegründet 1876.
Wir schleifen und reparieren alte Rasiermesser und Haarmaschinen, wenn auch nicht von uns gekauft, sofort und billigst.

Fussboden-Oel,
Fussboden-Bohner
für Linoleum und Parquett,
Bohner-Wachs
Ia. Qualität.
Paul Kesper,
Kirchstrasse 20,
Tapeten- u. Linoleum-Geschäft.

Fahrrad-Reparaturen,
sowie Rahmenbrüche schnell, gut und billig.
Emaillieren und Vernickeln eines Fahrrades 19.50 Mk., in 3 bis 4 Tagen fertig.
Gelsenkirchener Fahrrad-Industrie,
Karlstrasse 40,
Ecke Hochstrasse 46.

Leder! Sämtliche Schuhmacher-Artikel, Handwerkszeug
Spezialität:
Sohlleder-Ausschnitt
kaufen Sie gut und billig bei
H. F. Müller,
Alter Markt 8.


Junge Küken
1908er, garantiert Italiener empfiehlt
W. Hanke,
6517 Wilhelminenstr. 27,

Unterricht
in
Schönschrift, Rundschrift, Kurentschrift, Kopfschrift, Lackschrift, Grammatik, Satzlehre, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben (5 erstkl. Masch.) Rechnen, Zeichnen, Geographie, Wechsellehre, Buchführung (einf., itl., dopp., amerik., landwirtschaftl.) etc. etc.
erteilt mit garant. sicherem besten Erfolge, auch gegen bequeme Teilzahlung, billigst
W. L. Konstantin
Handelslehrer u. Kaufmann
Bahnhofstaße 38,
im Hause Gebr. David.
Jahres-, Halbjahrs- u. Einzelkurse.
Meine geschickt abgefasste Lehrmethode zeichnet sich hauptsächlich durch die gediegene Stoffgruppierung des Inhalts aus, ein Umstand, weshalb bei mir nur gute Erfolge erzielt werden.
Anmeldungen und Beginn täglich.
Nicht die grossen Annoncen, nicht die schmeichelhaften Anpreisungen, sondern nur das Können und Wissen des Lehrers bildet den Schüler zum Kaufmann aus.

geräuschlosen Militärgewehr veranstaltet worden, das Hiram Maxim erfunden hat. Die bekanntgewordenen Berichte lassen erkennen, daß die Proben einen sehr günstigen Erfolg gehabt haben; jedoch werden noch weitere Versuche stattfinden. Bei einer Entfernung von 1500 Yards hört man den Schuß nur als ein leichtes Ticken und die feuernden Truppen erklärten, daß sie beim Abfeuern des Gewehres kaum ein Geräusch gehört hätten. Bei 2000 Yards konnten Schallwahrnehmungen in der Tat nicht gemacht werden. Wie groß der Einfluß der neuen Vorrichtungen auf die Flugbahn der Geschosse und auf die Geschwindigkeit ist, wird bei den nächsten Versuchen festgestellt werden. Sir Hiram Maxim schätzt die Rasanzverluste auf nicht mehr als 6%.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 1.
Vom 16. bis 22. August 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann August Schaefer. Bureaubeamter Hugo vom Felde. Maschinenwärter Bernhard Sagenschneider. Buchhalter Robert Dickmann. Bergmann Heinrich van dem Ham. Schreiner Ernst Bange. Bergmann Hermann Fratz. Bergmann Johannes Jösten. Bergmann Adalbertus Krause. Bergmann Johann Hendler. Händler Johann Fischer. Bergmann Heinrich Lienecke. Hilfsbremser Karl Knöß. Kaufmann Gustav Hanisch. Bergmann Heinrich Gebhardt. Arbeiter Anton Torzewski.

Tochter: Berginvalide Bernhard Brinkers. Arbeiter Anton Daams. Bergmann Wilhelm Thanscheidt. Bergmann Anton Pöchen. Prediger August Broda. Buchbinder Matthias Zilken. Bergmann Paul Pollak. Geschäftsführer Max Schulze. Fliesenleger Friedrich Gröning. Einkassierer Johann Nawrocki. Eisenhobler Julius Czeranski. Dreher Bernhard Kickermann. Pferdehändler Julius Schmitz. Verlagsbuchhändler Carl Bertenburg.

Eheschließungen: Viehhändler Sally Löwenberg mit Helene Philippsohn. Maschinist Wilhelm Thomzik mit Marie Lemanzik. Bergmann Gottlieb Mex mit Maria Zbunek. Bergmann Philipp Schwarz mit Luise Koschorrek. Bergmann Gustav Pliska mit Maria Krause. Hallenmeister Wilhelm Rotimann mit Josephine Berenbrinker. Schreiner Johann Dahlhaus mit Katharine Berenbrinker. Schmied Stanislaus Januszewski mit Elfriede Garbe. Bergmann Gottlieb Tyrek mit Maria Waschkowitz. Bergmann Peter Weißfeld mit Maria Oberdick. Gastwirt Heinrich Klockenbusch mit Karoline Lüdecke. Bergmann Michael Kiparski mit Karoline Marquitan. Schneidergeselle Jakob Has mit Wwe. Agnes Holthaus geb. Rubin.

Sterbefälle: Bergmann Karl Malezki, 32 J. Buchhalter August Lammers, 71 J. Wetterkontrolleur Wilhelm Backhaus, 68 J. Anstreicher Karl Bauhaus, 35 J. Else Feldmann, 15 J. Bergmann August Höffelmann, 49 J. Wilhelm Krüger, 5 J. Martha Laagland, 8 J. Andreas Storny, 7 W. Heinrich Limberg, 15 M. Mathilde Zilken, 6 Tg. Anna Gurzynski, 3 W. Anna Rogowski, 8 M. Karl Lange, 9 M. Helene Tucholski, 2 W. Erich Fricke, 10 M. Ehefrau Emma Dereschwitz geb. Sohn, 31 J. Ehefrau Wilhelmine Böcker geb. Weber, 54 J. Ehefrau Pauline Wisniewski geb. Jankowski, 40 J. Ehefrau Gertrud Schweikowski geb. Knipping, 37 J. Ehefrau Lisette Kochs geb. Schüring, 71 J. Pens. Hilfswagenmeister Karl Maschmeyer, 65 J.

Königliches Standesamt 2.
Vom 16. bis 22. August 1906.

Geburten. Sohn: Fabrikarbeiter Albert Bernecker. Bergmann Wilhelm Schröder. Fabrikarbeiter Franz Kruggel. Kaufmann Ludwig Voorgang. Kesselheizer Martin Krause. Koksarbeiter Valentin Staroniak. Bergmann Johann Pulger. Wiegemeister Wilhelm Küster. Bergmann Friedrich Marquas. Bergmann Louis Rothe. Elektrotechniker Wilhelm Eschbach. Fabrikarbeiter Adam Zysk. Verzinker Heinrich Bicher. Fabrikarbeiter August Murach. Bergmann August Weirowski. Schlosser Andreas Gotter. Bergmann Karl Kannacher. Schriftsetzer Hugo Wengenroth.

Tochter: Bergmann Karl Brommer. Bergmann Joseph Maczugo. Maschinist Heinrich Lamers. Fabrikarbeiter Franz Schankowski. Bergmann Christoph Walpuski. Bergmann Anton Linowski. Bergmann Heinrich Wagemann. Bergmann Friedrich Müller. Gerichtsdiener Gottlieb Gollan. Koksarbeiter Ferdinand Voß.

Eheschließungen: Witwer Bergmann Bernhard Schmedeshagen mit Maria Nowesamper. Bergmann Franz Liebtke mit Theresia Brünger. Bergmann Heinrich Drossen mit Emma Nowak. Dreher Karl Schwarz mit Anna Lux.

Sterbefälle: Witwe Gertrud Bleuel geb. Ridder, 72 J. Küfer Karl Ossau, 58 J. 8 M. Paula Windt, 2 J. 6 M. Margarte Soldansky, 1 J. 4 M. Franz Mehring, 8 J. 8 M. Heinrich Schneider, 7 M. 24 Tg. Johannes Göpfert, 8 M. 17 Tg. Tagelöhner Wilhelm van Husen, 87 J. 10 M. Marie Geile, 1 J. 11 M. Friedrich Hamel, 3 M. Witwe Margaretha Frangen geb. Leßmann, 83 J. 9 M. Ehefrau Anna Kolmit geb. Jacubassa, 68 J. Bernhard Dobrzenski, 2 J. 4 M. Heinrich Marzok, 3 M. Bergindalide Daniel Schellhorn, 70 J. 7 M. Blasius Korzeniewski, 1 J. 19 Tg. Michael Staroniak, 7 Tg. Witwe Anna Klee geb. Scherhag, 75 J. 9 M. Schreiner Heinrich Möller, 37 J. 8 M. Hedwig Niewiera, 4 M.

Königliches Standesamt 3.
Vom 16. bis 22. August 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Franz Klein. Fabrikarbeiter Johann Gregorowius. Zwillinge von Wachtmeister Karl Benz.

Tochter: Bergmann Julius Czarnetzki. Bergmann Joseph Czucka. Bergmann Michael Benka.

Sterbefälle: Friedrich Wilhelm Piakowski, 3 J. Luise Jerosch, 3 J. Friedrich Jerosch, 2 J. August Anton Boenigk, 2 J. Gustav Jerosch, 5 J.

Königliches Standesamt 4.
Vom 16.—22. August.

Geburten. Sohn: Bergm. Karl Blomberg; Bergm. Karl Kapteina; Fabrikarb. Ant. Szymanski; Fabrikarbeiter Kaspar Sobczak; Bergm. Wilh. Kreutzmann; Bergm. Hermann Schwert; Bergm. Heinr. Hang; Bergm. Karl Hinz; Bergm. Michael Staschinski; Fabrikarb. Andreas Kontas; Bergm. Wilh. Aug. Becker; Bergm. Willi Bruno Richter; Bergm. Wilh. Dudeck; Bergm. Georg Lepinat; Steiger Heinr. Küting; Lokomotivheizer Valentin Langer; Bergm. Anton Koslowski; Bergm. Hermann Rehwald; Bergm. Fritz Hopolla; Zechentagesarbeiter Aug. Gottschewski. — Tochter. Fabrikarbeiter Franz Buschhof; Zechenbeilgehilfe Joh. Bappert; Bergm. Fritz Seydich; Bergm. Johann Hillebrand; Bergm. Aug. Jak. Schirpenbach; Bergm. Aug. Jul. Reitzig; Schuhmachermstr. Heinr. Wilh. Böcke; Polizeiserg. Reinh. Unruh; Bergm. Peter Müller; Bergm. Joh. Karl Ebert; Bergm. Heinrich Peters; Bergm. Philipp Joh. Jak. Wilh. Julius; Bergm. Franz Anton Heinr. Kinold; Zechentagesarb. Hermann Wiebe. — Heiraten. Eisenbahnarb. Bernh. Zenner mit Kath. Thome; Bergm. Joh. Ziegenhein mit Anna Mühlenberg; Fabrikarb. Emil Braatsch mit Luise Exter geb. Flocning; Bäcker Martinus Linders mit Pauline Schnitzler; Schuhmacher Peter Linke mit Wilhelmine Liebelt. — Sterbefälle. Ernst Paul Hermann Friedrich, 1 Jahr; Hedwig Elisabeth Welskopf, 2 Mon.; Anton Lownizak 1 Jahr; Anton Szymanski; Christian Heinrich Reintjes, 5 Monate; Ignatz Wlodarczak, 16 Tage; Karl Jansen, 9 Monate; Witwe Margarete Wilhelmine The-Kaye geb. Postbeil, 67 Jahre; Wilhelm Johannes Wozniak, 1 Jahr; Selma Maria Bade, 1 Jahr; Maria Elisabeth August, 6 Monate; Ehefrau Gertrud Pocivalnik geb. Tacnik, 45 Jahre; Gertrud Wahl, 4 Monate; Fritz Karl Erb, 7 Monate; Theresia Ortmann, 5 Monate; Elisabeth Katharina Skrobala, 2 Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. August 1908.

Gelsenkirchen. Altstadt: 8 Uhr Hilfsprediger Scheller. 9 Uhr P. Bönnebruch. 2 Uhr Kindergottesdienst P. Boswinkel. — Neustadt: 9,30 Uhr P. Leich. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Leich. — Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. — Trauungen und Beerdigungen sind für die Altstadt bei P. Boswinkel, für die Neustadt bei P. Mückeley anzumelden.

Schalke. Friedenskirche: 8 Uhr P. Menzel. 9,45 Uhr P. Daber. 3 Uhr Taufen P. Daber. — Kreuzkirche: 10 Uhr P. Barlen. 3 Uhr Taufen P. Menzel. — Amtswoche P. Barlen.

Ueckendorf. 8 Uhr P. Krämer. 10 Uhr P. Sewing. 10,15 Uhr Krankenhaus P. Krämer. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Jugendgottesdienst P. Sewing. — Samstag, den 5. September, 5 Uhr Beichte P. Krämer. — Amtswoche P. Sewing.

Bismarck. 8 Uhr P. Peter. 9,30 Uhr P. Bruns. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Amtswoche P. Krahl. Theodorstr. 10. — P. Peter ist während des Monats September beurlaubt und wird in seinen Bezirksamtshandlungen durch P. Krahl vertreten.

Bulmke. 8 Uhr P. Emde. 9,30 Uhr P. Emde. 1,30 Uhr Kindergottesdienst. 2,30 Uhr Taufen. 7 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Amtswoche P. Emde, Heinrichstraße 65.

Hüllen. 8 Uhr Hilfsprediger Harthausen. 9,30 Uhr P. Kirchberg. 11 Uhr Sonntagschule. 2,30 Uhr Taufen. 6 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Sonntagschulvorbereitung.

Hessler. 9 Uhr Gottesdienst. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde. — Alle Amtshandlungen sind bei P. Mittorp anzumelden.

Freie evang. Gemeinde Schalke, Gewerkenstraße 74a. 9,30 Uhr Bibelbesprechstunde. 11 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Jugendbund. 7 Uhr Evangelisation. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Gebetstunde.

Evangelische Gemeinschaft in der Friedenskirche, Industriestraße 27. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr Predigt, Prediger Stolz, nachmittags 1,30 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Predigt, Prediger Stolz, 6,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr Gebetsstunde. — Dienstag, abends 8 Uhr Gesangstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde, Prediger Stolz.

Evangelische Gemeinschaft im Gemeindehause Bismarck, Schalkerstraße 31. Sonntag, vorm. 9,30 Uhr Predigt, Prediger Göbel, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Predigt, Prediger Göbel, 6,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein. — Mittwoch 7,30 Uhr Bibelstunde, Prediger Göbel.

Methodisten-Gemeinde, Bismarckstraße 56. 9,30 Uhr Predigt von Prediger Schmeißer. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Christliche Versammlung, bei günstiger Witterung unter freiem Himmel bei Herrn Nowack in Ueckendorf, Kistenweg Nr. 8 (früher Grollmanns Hof). Abends 8 Uhr in Duisburg, Almastraße 113, Predigt. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde, Bismarckstraße Nr. 56. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Evangel. Gesellschaft, Ottilienstraße 5. 2,30 Uhr Bibelstunde. 4 Uhr Ueben des Gem. Chors. 8 Uhr Besprechstunde für Männer und Jünglinge. Mittwoch 8,30 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Bibelstunde Lukenburg Nr. 4. Samstag 8 Uhr Gebetsstunde.

Evangel. Gesellschaft, Wilhelminenstraße 100. Sonntag 5 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein. Donnerstag 8 Uhr Ueben des Gem. Chors. Freitag 8 Uhr Gebetsstunde.

Crange. 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Eickel. 7 Uhr P. Erfling. 10 Uhr P. Engeling.

Günnigfeld. 9,30 Uhr P. Müller-Röhlinghausen. 10,30 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Kindergottesdienst P. Neuber. — Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde P. Neuber.

Horbel. 9,30 Uhr Gottesdienst. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde in der 1. Schulklasse.

Röhlinghausen. 10 Uhr Pastor Neuber-Günnigfeld. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Jugendgottesdienst, Pastor Müller.

Wanne. 7,30 Uhr Pastor Winter. 10 Uhr Pastor Engel. — Samstag, 3. Sept. 4 Uhr im Gemeindehaus: Beichte, Pastor Engel. — Amtswoche: Pastor Engel (Unser Fritzstraße).

Erle-Middelich. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. Pastor Volkening. 10,45 Uhr Taufen. 4 Uhr Jungfrauenverein. 4,30 Uhr Blaukreuzverein. Donnerstag, 3. September, 6 Uhr abends: Blaukreuzverein. — Alle Amtshandlungen sind bei Pastor Volkening anzumelden.

Apostolische Gemeinde Gladbeck, Bismarckstraße. Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr und Donnerstag abends 7 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Evangelische Gemeinde zu Wattenscheid. Sonntag, 30. Aug. vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst Pastor Kuhlmann; 10 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Bonne; nachm. 3 Uhr Taufstunde Pastor Bonne.

Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Kuhlmann. Die Amtswoche hat Pastor Bonne.

Caternberg. 7,30 Uhr Pastor Graeber-Essen. 9,30 Uhr Pastor Höffken. Kollekte für das Trinkerasyl in Lintorf. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kirchentrauungen. 2 Uhr Kindergottesdienst für Knaben. 2 Uhr Gebetstunde im Gemeindehause für masurische Gemeindeglieder. Dienstag 6 Uhr Gebetstunde. Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde. Gemeindehelfer Schneider; 6 Uhr Vorbreitung zum Kindergottesdienst. — Amtswoche Pastor Höffken.

Kray. 7,30 Uhr fällt aus, 9,30 Uhr Pastor Beck. Kollekte für das Trinkerasyl Lintorf. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen, nachmittags 3 Uhr Pastor Rüter (masurisch).

Rotthausen. Sonntag, 8 Uhr: Pastor Jakob; 9,45 Uhr Vikar Rüter-Kettwig (Kollekte für die Trinkerheilanstalt Lintorf); 11 Uhr Kirchentaufen; 11,15 Uhr Masurischer Gottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Rüter; 2 Uhr Kindergottesdienst; 2,45 Uhr Kirchentrauungen. — Mittwoch 6 Uhr Bibelstunde in der Beisenschule. — Beerdigungen Pastor Rüter. — Haustaufen und Trauungen Pastor Rüter.

Schonnebeck. Sonntag, 9,30 Uhr Deutscher Hauptgottesdienst, Pastor Zechlin-Altenessen. 10,30 Uhr Kirchentaufen und Trauungen; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Freitag 10—11 Uhr und 6—7 Uhr Vorbereitung auf den Kindergottesdienst.

Stoppenberg. Sonntag, 7,30 Uhr Predigt, Pastor Höffken aus Caternberg; 9 Uhr Gebetsgemeinschaft im Gemeindehaus; 9,30 Uhr Predigt, Vikar Krabbe (Kollekte für das Asyl für Trunksüchtige in Lintorf); 10,45 Uhr Taufen und Trauungen fallen aus. — Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in Frillendorf. — Mittwoch 5 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde in der Wasserstraße. — Sonnabend 7 Uhr Gebetsstunde in der Wasserstraße; 8 Uhr Gebetsstunde im Konfirmandensaal. — Beerdigungswoche Pastor Hützen.

Essen, Marktkirche. Vorm. 9,15 Uhr Past. Plath. Koll. f. d. Asyl für Trunksüchtige in Lintorf. 2,30 Uhr Pastor Crabbe. 3,30 Uhr Taufhandlung Pastor Plath.

Gnadenkirche. Vorm. 9,30 Uhr Pastor Treichel. Kollekte für das Asyl für Trunksüchtige in Lintorf. 11 Uhr Taufen Pastor Treichel.

Pauluskirche. Morgens 7,30 Uhr Pastor Denkhaus. 10 Uhr Pastor Wahl. Kollekte für das Asyl für Trunksüchtige in Lintorf. 11,30 Uhr Taufhandlung Pastor Denkhaus. Beerdigungswoche Pastor Denkhaus. Hubbenstift vorm. 10 Uhr Pastor Johannsen.

Kreuzkirche. Morgens 8 Uhr Pastor Becker. 10,30 Uhr Synodalvikar Graeber. Kollekte für das Asyl für Trunksüchtige in Lintorf. Nachm. 3 Uhr Taufhandlung Pastor Wahl. — Mittwoch abends 8,15 Uhr Pastor Weigle.

Mit Erfolg angewendet.

Scotts Emulsion erfreut sich in Aerztekreisen einer stetig wachsenden Beliebtheit, und diesem Umstande ist es wohl am meisten zuzuschreiben, daß dieses Präparat sich anstelle des gewöhnlichen Lebertrans immer mehr als Hausmittel einbürgert.

München-Giesing, Humboldstr. 30 III, 28. Okt. 1907.

„Meinen verschiedenen Kindern, denen kein Mittel recht anschlagen wollte, habe ich zuletzt auf Anraten des Hausarztes hin Ihre Scotts Emulsion eine längere Zeit regelmäßig verabreicht und dadurch einen ganz staunenswerten Erfolg herbeigeführt. Besonders mein 2½jähriges Mädchen, das noch nicht laufen konnte, vermochte nach einem Gebrauch von 3 Wochen sich auf die Beine zu stellen, und nach einem Gebrauch von 3 Monaten konnte es mit so geraden Füßchen laufen, wie nicht leicht sonst ein Kind. Bei meinen Kindern war der Erfolg ähnlich, zumal mein Kleinster nimmt von Tag zu Tag zu und wird immer drolliger. Auch ich selbst habe durch das Einnehmen von Scotts Emulsion wieder Lust und Liebe zum Arbeiten und vor allen Dingen einen guten Humor bekommen."

(gez. Minna Freibl.)



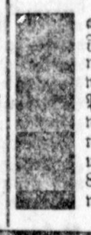
Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Dieser erfreuliche Bericht bestätigt wohl am besten, wie günstig Scotts Emulsion das Wachstum des kindlichen Organismus beeinflußt. Aber auch Erwachsene gebrauchen dieses Stärkungsmittel mit Erfolg.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft, und zwar als lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Original-Flaschen in Karton mit unserer Schutzmarke Fischer mit dem Dorsch. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gesandteile: Feinster Medizinal Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 3,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 139,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromat. Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Sandelholzöl je 2 Tropfen.

Der Abend ist wirklich wundervoll gewesen,



aber heut muß ich auch wieder husten. Ich kann nicht mehr im Freien bleiben, ohne nachts zu husten; ich schlafe nicht und bin matt und elend für mehrere Tage. — Aber liebe gnädige Frau warum nehmen Sie denn keine Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Ich würde Ihnen empfehlen, ein paar zu lutschen, während Sie so draußen sitzen; denn abends vor dem Einschlafen noch eine oder zwei und Sie sollen sehen, es quält Sie kein Husten und Sie schlafen prachtvoll. Fays ächte Sodener kauft man für 85 Pfg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

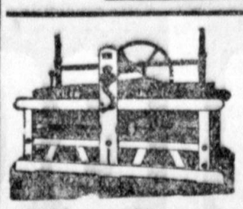
Tapeten-Kleister,
durchaus prima ausprobiert und doch billigste Ware.
Paul Kesper,
Kirchstrasse 20.
Tapeten- u. Linoleum-Geschäft.

Patente, Warenzeichen, Gebrauchsmuster
schnell und sicher. Auskunft kostenlos durch
Confidentia
Patent-Erwirkungs- u. Verwertungsgesellsch. m. b. H. Geisenkirch., Dickampstr. 6.

Auf 2 neue bessere Häuser hinter der Sparkasse
ca. 3000 Mk.
gesucht. Gefl. Angeb. unter A. A. 606 an die Expedition dieser Zeitung.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Modernes Waschmittel,
garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Persil
vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten
für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrik
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf



Glänzende Wäsche
erzielt man durch meine unübertrefflichen Mangeln aller Art f. Hand- und Kraftbetrieb, vielerlei Grössen, neueste Konstruktion, 2jähr. Garantie spielend leicht und geräuschlos gehend (Teilzahlung.)
Patente und D. R. G. M.
Seilers' Maschinen-Fabrik **Liegnitz 9.**
Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen!

50 Betten,
hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, wegen kleiner Farbfehler à Gebett Mk. 30.00, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.00. Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.00. Nichtgefallend, Geld zurück. Katalog frei.
Bettenfabrik Th. Kranseck, Cassel 40.

Städt. Gymnasium Wattenscheid.
Beginn des Winterhalbjahres 15. September. Auf den mittleren Klassen nach Wahl Griechisch oder realgymnasialer Ersatzunterricht. Vormittagsunterricht (8—1 Uhr). Anmeldungen nehme ich schriftlich stets entgegen, mündlich am Montag, 14. Sept. 3—6 Uhr.
Der Gymnasial-Direktor: Prof. Dr. Hellinghaus.



Zum Kalken
kaufen Sie alles Erforderliche wie: Kalk, Farben, Gips, Kreide, Leim, Schablonen, Pinsel usw. am besten und billigsten in der Farbenhandlung von
A. Kohlen, Schalke, Heiligenstr. 4.

Grabeinfassungen
aus Stampf-Zement liefert billigst
Heb. Tümmers,
Ueckendorferstr. 66.

2 Pianinos,
nußbaum, herrliche Tonfülle, mit langjähr. Garantie, auch auf Teilzahlung, äußerst billig abzugeben.
Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9, Telefon 847. Jahresumsatz über 1500 Instrum.



Bin mit einem großen Transport besserer 8059
Schweine
in allen Größen eingetroffen, welche billig abgebe.
Anton Küpper,
Bismarck, Bismarckstraße 295



Heute, Samstag, große Sendung
Schweine
angekommen, das Stück von 16 Mark an und höher.
Geit, Gelsenk., Liboriusstr. 177.
Daselbst auch eine Milchkuh zu verkaufen.

Kopfläuse
vertreibt „Thelin" Fl. 50 Pfg.
Germania-Drog. Fr. Krahe.

Pianinos,
Nußbaum, Mahagoni, Eiche, Weiß, Schwarz, Ia. Fabrikate, Ia. Ton, Ia. Spielart, Ia. Garantie, Ia. Referenzen, Ia. Bedingungen, Ia. Preise.
Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9, Telefon 847. Jahresumsatz über 1500 Instrumente.

Schirme
werden repariert und neu überzogen in der Schirmfabrik
W. Gebauer,
Ecke Rochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

10 Harmoniums,
gebraucht, aber tadellos erh., mit Garantie, auch auf Teilzahlung, äußerst billig abzug.
Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9, Telefon 847. Lager ca. 70 Instrumente.

Bürstenwaren
für Haus und Küche
empfiehlt billigst
W. Hundt Ww.
Bochumerstr. 10.

Gebr. Wilhelms

Gelsenkirchen Schalkerstr. 2. **Bankgeschäft** Gelsenkirchen Schalkerstr. 2.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen.

Verzinsung von Geldern auf provisionsfreiem Check-Konto nach Vereinbarung.

Spareinlagen, Verzinsung je nach Kündigung

Ankauf (Diskontierung) solider Geschäftswechsel

Domizilstelle für Wechsel.

Beleihung von Hypothekenbriefen und Wertpapieren.

Gewährung von Bauvorschüssen wobei Vorlegung von Taxen nicht erforderlich ist.

An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen, Aktien und Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erzindustrie.

Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen.

Ständige Vertretung a. d. Industriebörsen zu Essen u. Düsseldorf.

Fernsprecher Nr. 97, 123 und 189.

Anzüge

nur dauerhafte Qualitäten in eleganter Ausführung.

Enorme Auswahl in allen Preislagen.

Wir fertigen unsere Kleidung auf eigenen Werkstellen an und sind in Bezug auf Leistungsfähigkeit und billige Preise unerreicht.

Militär-Hosen

genau nach Vorschrift

aus soliden krimpffreien Stoffen.

Bahnhofstrasse 50–52 **Carsch.**

Prima trockene westfäl.

Knochenschinken

(Winterware) empfiehlt in ganzen und halben Schinken, unter Garantie fehlerfreier Ware, per **Pfund 1.25** Mk.

Fernsp. 1018. **Ad. Siebert,** Fernsp. 1018.

Erstes Spezialgeschäft für hess. u. thür. Wurstwaren,

jetzt Kreuzstrasse 7, früher Alter Markt



Konzert und Theater im Haus durch die vollkommenste Sprechmaschine: Mill-Opera

Interessant-Katalog gratis

Dav. Jacob Sen. Berlin, 114 Friedenstr. 9

Bequemste Monatsraten!

PATENTE

besorgt das

Essener Patent-Bureau W. Kirschbaum & Co.

G. m. b. H., **Essen-Ruhr, Grabenstraße 74.**

Grösstes und ältestes Bureau am Platze.

Internationale Verbindungen. Verbandsbureau.

Eigene Bureaus

in London, Paris, Brüssel, New-York usw.

Annahmestelle **Wilh. Oberlack,** Schalke, Kaiserstr. 43.

Das Allerbeste ist **Dalli** Seifenpulver

Jac. Rörsch, Gelsenkirchen, Bochumerstrasse 53.

Fernruf 1817.

Grosses Lager in

Möbeln, Spiegeln, Bettstellen, Sofas und Bettfedern.

Teilzahlungen gestattet.

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete

mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.

Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu. Preise äußerst billig.

Heinr. Kahrmann sen.,

Viktoriastraße 29.

Hauderei Carl Bieger

Gelsenkirchen ▪ ▪ ▪ ▪ Schalkerstr 87.

Telephon 1070 u. 2053.

Elegante Wagen

für Hochzeiten, Geschäfts- u. Vergnügungsfahrten.

Kremser für Ausflüge.

Hochfeine Leichenwagen

für Erwachsene u. Kinder in feinster Ausstattung.

Pünktliche Bedienung. Billige Preise.

Bügelwäsche wird noch angenomm. Bismarckstr. 54, III.



Wer bei **Hautausschlägen, Flechten, Pickeln u. Mitessern** noch keine Hilfe gefunden, versuche **Herba-Seife** von Obermeyer's

die sich lt. ärztlichen Gutachten in einfach glänzend bewährte. — Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien à Stück 50 Pfg. und 1 Mk.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landwirtschaftl., Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photographische Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mark, Abzahlung 7—10 Mark monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 56 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 232

Viele Menschen leiden ohne es zu wissen an

Bandwurm,

Spul- u. Madenwürmern.

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen, platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speigelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelm. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, — Kollern, wellenförmige Bewegungen und Leibschmerzen. — Dauer der unschädlichen Kur 1—2 Stunden.

Keine Hungerkur! Keine Untersuchung!

Sprechstunden: 2—7 Uhr jeden Montag, Dienstag und Mittwoch. Sonntags 10—2 Uhr.

H. Sprada, Gelsenkirchen, Peterstraße 19, part.



8 Tage auf Probe

gebe ich die weltberühmte **Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine**

Antrieb d. die Wasserleitung) Wasserverbrauch pro Stunde 6—8 Pfg., sowie

Kampmann's Patent-Pendelwaschmaschine und **Kampmann's Reiswringer** für kochende Laugen.

Ueber **60000** Maschinen im Gebrauch.

Niederlage und im Betriebe bei

Phil. Heinrich,

Gelsenkirchen-Schalke, Schalkerstr. 149.

Alte Bettstellen werden wieder neu, wenn Sie dieselb. mit **Bettstellen-Lack** aus H. Strängers Farbenhaus streich.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungs-Beschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Sinalco

bestes

alkoholfreies Erfrischungsgetränk

Wilh. Vollminghoff (gut. Sellmann) Gelsenkirchen.

Mit Fabrikmarke Terpentin-Kernseife **„Mit dem Schmied"** schont die Wäsche

Spart Arbeit, Zeit u. Geld.

Fr. Schmidt Seifenfabrik Gelsenkirchen.

Goldene Medaille Frankfurt a. M. 1908.

Matratze der Zukunft!

SANITAS.

Silberne Medaille Gelsenkirchen 1908.



Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

Die **Sanitas-Matratze** ist leicht zu reinigen und zu lüften und ganz zerlegbar, weshalb sich Ungeziefer unmöglich aufhalten kann, dieselbe kann zu jeder Bettstelle angefertigt werden

Preis pro Stück 35 Mark.

Auch kann jede alte Matratze in einem Tage mit wenig Kosten zu einer Sanitas-Matratze umgearbeitet werden.

Alleiniger Fabrikant für Gelsenkirchen und Umgegend

Sämtliche Möbel werden franko Haus geliefert

L. Majer, Institut für Zahnkranke

Gelsenkirchen, Neustrasse 25.

Photographische Kunst-Anstalt

Max Majer, Neustr. 25 I.

beteiligt. Die Firma soll eine Unterbilanz von mindestens 1 Million haben. Das Bochumer Geschäft ist vorläufig geschlossen. Das Wanner Theater hat Herr Willi Haverkamp von hier übernommen. Der Betrieb wird fortgesetzt.

Aus der Umgegend.

S. **Horst-Emscher**, 28. Aug. Unter dem Vorsitz des Beigeordneten Gerichtsassessor Freund, der den beurlaubten Amtmann Kranefeld vertritt, fand gestern Abend eine Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung statt, in der folgendes verhandelt und beschlossen wurde: Es handelte sich um zwei eilige Sachen, die verhandelt werden mußten und zwar um die Herstellung einer direkten Wegeverbindung von der Vogelsang- zur Gladbeckerstraße. Es kommt das Grundstück Platte in Frage, das Versammlung evtl. zu erwerben hat, um die Wegeverbindung herzustellen. Versammlung beschloß einstimmig den Ankauf und die Verbindung bis zum 1. April n. Js. herzustellen. — Der zweite Punkt betraf einen Antrag des Bauvereins Horst-Emscher auf Genehmigung der Anlage von neuen Wegen zwischen der Markenstraße und Schlangenwallgraben. Soweit die Wege zwischen der Markenstraße bis zum Zuge der Grabenstraße liegen, soll das Projekt genehmigt werden. Die im Projekt weiter vorgesehenen Wege sollen so angelegt werden, daß sie demnächst in den Mittelpunkt der Gemeinde münden. Auf dem ganzen Grundkomplex soll eine Kolonie errichtet werden und zunächst 10 Häuser sofort in Angriff genommen werden. Da auch die Zeche Nordstern oder besser gesagt, die Aktien-Gesellschaft Phönix eine Kolonie von 40 Häusern errichten will und teilweise bereits errichtet hat, so wird es an Wohnungen bei Vermehrung der Belegschaften nicht mangeln.

S. **Gladbeck**, 28. Aug. Hier fand gestern die feierliche Grundsteinlegung der in Rentfort neu zu erbauenden katholischen Kirche statt. Damit ist der Wunsch der dort wohnenden Bürger endlich erfüllt. Der Bau soll derart gefördert werden, daß er noch bis zum Winter vollendet ist.

S **Bottrop**, 28 Aug. In der vorletzten Nacht wurde gegen 12 Uhr der Bergmann Karl St. von hier auf der Chaussee zwischen Bottrop und Osterfeld von einer Person überfallen, bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet und liegen gelassen. Der Verletzte wurde von Passanten in seine Wohnung geschafft. Der Täter ist bereits ermittelt worden. — Mit Schraubenschlüssel und sonstigen Werkzeugen wurde gestern der Bergmann Max S. von 2 Personen bearbeitet. Die Täter sind ermittelt worden. — Am Montag, den 31. d. M. findet eine Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der seit längerer Zeit von den hiesigen Beamten ersehnte freie Nachmittag. Im Kreise Recklinghausen ist derselbe bei allen Verwaltungen eingeführt und der Landrat ist bekanntlich den Gemeinden mit gutem Beispiel vorangegangen.

S. **Bottrop**, 28. Aug. Die Leiche des bei dem eingestürzten Neubau tödlich verunglückten Poliers Karl Hegenkötter ist von hier nach Münster transportiert und dort beerdigt worden.

F. **Steele**, 28. Aug. Von einem Pferde gebissen wurde gestern mittag der Gendarm Buschbaum auf dem Hofe des Fuhrunternehmers H. Das bissige Tier kam, als der Beamte in der Nähe der Stalltür weilte, aus dem Stalle hervorgesprungen und biß den Beamten in's Gesicht. Der so Attackierte konnte sich des gefährlichen Tieres nur dadurch entledigen, daß er es mit seinem Säbel zur Raison brachte. — Wegen unerlaubten Waffentragens wurde vergangene Nacht der Arbeiter E. festgenommen. Der Bursche trug einen langen Dolch bei sich. Die Waffe wurde konfisziert.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Dortmund**, 28. Aug. Von der etwa 350 Mann betragenden Belegschaft fuhren auf Zeche Luise-Tiefbau heute etwa 10 Mann an, die mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden, da die Kohlenförderung ruht. Die 6. Sohle steht unter Wasser. Ob die Kohlenförderung überhaupt wieder aufgenommen wird, entscheidet sich im Laufe des heutigen oder morgigen Tages.

Hamm, 28. Aug. Eine Liebesaffäre hat sich in einem hiesigen Geschäfte zugetragen. Der Liebhaber einer dort angestellten Verkäuferin, der Bergmann Wemer, dem diese einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, erschien in dem Geschäfte und feuerte auf die Verkäuferin einen Schuß ab, wodurch das Mädchen an der Hand verletzt wurde; dann schoß er sich selbst ein Kugel in den Hals. Die Verletzungen des Mädchens sind leicht, während der junge Mann schwere Verletzungen erlitten hat.

Osthüren bei Unna, 28. Aug. Vorgestern wurde der Landwirt Hch. Büttmann, als er vorbeimarschierenden Soldaten nachsehen wollte, vom Flügel der Windmühle so unglücklich getroffen, daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

Essen, 28. Aug. Wie uns ein Telegramm aus Leipzig meldet, wurde die Revision des Gattenmörders Elsmann vom Reichsgericht verworfen.

** **Solingen**, 28. Aug. Das Stahlwarenversandgeschäft von Gebr. Gries und die mit dem Geschäft verbundene Ofen- und Herdfabrik ist durch Großfeuer vernichtet. Unglücksfälle sind nicht zu verzeichnen.

Bonn, 28. Aug. Am 1. Oktober gelangt hier der Achtuhr-Ladenschluß zur Einführung. Ausgenommen bleibt die Nahrungsmittelbranche.

** **Aachen**, 28. Aug. Als heute morgen ein hier mit seiner Familie zur Kur weilender russischer Petroleum-Magnat mit dem Pariser Zuge abfahren wollte, drängte sich in verdächtiger Weise ein junger Mann an ihn heran. Bald darauf vermißte der Russe seine Brieftasche mit 3000 Mark in bar und 15 000 Mark in Kreditbriefen. Im letzten Augenblick sprang der Russe wieder auf den Perron, während der Zug mit dem verdächtigen jungen Mann davonfuhr.

* **Trier**, 27. Aug. Die Entführung eines 19jährigen Mädchens ist von hier zu melden. Am Montag zwischen 11 und 1 Uhr erschien in einem Hause auf dem Marktsberge ein fremder Mann, der sich als Rechtsanwalt ausgab und das Mädchen dringend zu sprechen wünsche. Der Fremde erklärte dem Mädchen ohne Umschweife, es habe sich in Beziehung auf einen von dem Schlosserlehrling Welter aus Euren, der sich zurzeit im Gefängnis in Wittlich befindet, in Köln verübten Diebstahls der Hehlerei schuldig gemacht. Welter habe in Köln 600 Mark gestohlen, die er nach seinem eigenen Geständnis dem Mädchen in Verwahr gegeben habe. Das Mädchen müsse die 600 Mark sofort herausgeben oder aber mit nach Köln fahren, damit dort eine gütliche Vereinbarung mit den Bestohlenen getroffen werden könnte. Das Mädchen beteuerte seine Unschuld, der Fremde ließ sich aber nicht erweichen. „Entweder die 600 Mark beschaffen oder mitgehen", hieß es. Das eingeschüchterte Mädchen willigte schließlich in die Reise ein, als der Fremde ihr noch angedroht hatte, er werde sie im Weigerungsfalle durch die Kriminalpolizei „gebunden" abführen lassen. Das Mädchen verschaffte sich in der Eile etwa 70—80 Mark Reisegeld und folgte dem unbekannten Manne — wohin, weiß man nicht. In Begleitung des Fremden befand sich eine etwa 80 Jahre alte Frau, angeblich dessen Mutter. Die Anwesenheit der alten Frau trug wesentlich dazu bei, daß das Mädchen arglos in die Falle ging. Der Fremde ist von mittlerer Statur, trägt einen dicken, blonden Schnurrbart, hat kurzgeschnittenes Haar, wulstige Lippen mit vorstehenden Zähnen. Er ist bekleidet mit einem blauen, etwas schäbigen Rock, einem weichen Filzhut und trug Schnürschuhe. Das Mädchen trägt schwarze Kleider.

Die Kaisertage in Metz.

Metz, 28. Aug. (Tel.) Der Kaiser besichtigte heute morgen eine vor dem Generalkommando aufgestellte Feldküche, später machte er eine Automobilfahrt in die Umgegend von Metz. Die Kaiserin besuchte gestern die Villa des Rittmeisters von Mattsan und verweilte einige Zeit an der Bahre des verstorbenen Herzogs Borwin von Mecklenburg-Strelitz.

Metz, 28. Aug. (Tel.) Die Kaiserin besuchte heute vormittag 10.15 Uhr das evangelische Vereinshaus und im Anschluß daran das in demselben Hause befindliche Marthastift. Prinzessin Eitel Friedrich besuchte um 10.45 Uhr das Kaiser Wilhelm-Haus. Das Kronprinzenpaar machte um 9.30 Uhr eine Ausfahrt in die Umgegend von Metz. Prinz Leopold von Bayern ist um 5.37 Uhr heute früh nach Kirchheimbolanden abgereist. Der Großherzog von Baden unternahm heute vormittag eine Spazierfahrt und besuchte im Anschluß daran den General der Infanterie von Arnim, mit dem er die Umgegend von Metz besichtigte. Nachher besichtigte er die Räumlichkeiten der Reichsbank.

Metz, 28. Aug. (Tel.) Der Kaiser richtete anläßlich der Teilnahme der bayerischen Truppen an der Kaiserparade in Metz an den Prinzregenten folgendes Telegramm aus Metz:

„Es gereicht mir zur Freude, Dir mitteilen zu können, daß ich bei der heutigen Parade bei Metz Deine Infanteriebrigade und Dein Fußartillerieregiment in derselben hervorragenden Verfassung wie stets bisher gefunden habe. Ihr vorzüglicher Paradedemarsch war der Beweis ihrer vortrefflichen Ausbildung. Leopold war zu meiner Freude zugegen."

Der Prinzregent sandte aus Fischbach folgendes Antworttelegramm:

„Herzlichen Dank für Dein Telegramm und für die Anerkennung, die Du den an der Parade beteiligten Truppenteilen zollst. Es erfüllt mich mit freudigem Stolze, daß die bayrischen Regimenter auch heuer wieder vor Deinen Augen so gut bestanden haben. Ich habe die Bekanntgabe Deines Telegramms an die Truppen angeordnet."

Metz, 28. Aug. (Tel.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind heute nachmittag 2 Uhr nach Straßburg abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar folgten mittelst Sonderzuges um 3 Uhr nachmittags dorthin.

Ankunft in Straßburg.

Straßburg, 28. Aug. (Tel.) Nachdem um 4.50 Uhr die kaiserlichen Prinzen, sowie der König von Sachsen und der Großherzog von Baden eingetroffen waren, lief der kaiserliche Sonderzug mit den Majestäten gegen 6 Uhr ein. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. Darauf begann der feierliche Einzug in die Stadt. Die Kaiserin, die Kronprinzessin, sowie die Prinzessin Eitel Friedrich fuhren im offenen Wagen. Der Kaiser ritt in einer Reihe mit seinen vier Söhnen. Das Publikum brach in begeisterte Hochrufe aus. An der Festtribüne begrüßte der Bürgermeister Dr. Schwanter den Kaiser im Namen der Stadt. Der Kaiser dankte mit folgenden Worten für den schönen Empfang: Er kenne die Wünsche der Stadt und würde in jeder Hinsicht für die Stadt Straßburg eintreten. Nach huldvoller Verabschiedung setzte sich der Zug nach dem Kaiserschloß in Bewegung, wo er um 7 Uhr eintraf. Darauf fand großer Fackelempfang statt. Um 8 Uhr fand bei den Majestäten Abendtafel statt.

Die Hochseeflotte und Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 28. Aug. (Tel.) Graf Zeppelin hat von dem Prinzen Heinrich folgendes Schreiben erhalten: „Euerer Exzellenz gestatte ich mir im Anschluß an mein Telegramm vom 12. d. M. anliegenden Scheck auf die Reichsbank über die Summe von 5964,54 Mk. als Betrag einer freiwilligen Sammlung der Seeoffiziere, Marine-Ingenieure, Sanitätsoffiziere, Beamten, Deckoffiziers und Fähnriche der Hochseeflotte zu übersenden als Beitrag der Hochseeflotte für den Neubau eines Luftschiffes. Die Hochseeflotte befand sich im Nordatlantic, als die Kunde von dem tragischen Geschick des Luftschiffes ihr drahtlos übermittelt wurde. Die Trauer über diesen Vorfall war ebenso allgemein, wie der Wunsch, durch pekuniäre Hilfsmittel sich an dem schleunigen Wiederaufbau eines bisher bewährten Systems zu beteiligen. Euere Exzellenz bitte ich Kenntnis nehmen zu wollen, daß ich außerordentlich gern nicht nur meine Genehmigung zu dieser Sammlung gab, sondern mich sofort zur Annahme der Beiträge und zur Uebermittelung derselben an ihren Bestimmungsort bereit erklärte. Erfreut über den gesunden, mutigen und patriotischen Sinn, der in unserem Offizierkorps lebt, einem Korps, welches gewohnt ist, in seinem Berufe mit Mißerfolgen und Verlusten jeder Art zu rechnen, hervorgerufen durch elementare Gewalt. Mit meinen Untergebenen weiß ich mich eins in dem Wunsche, daß es Euerer Exzellenz in kurzer Zeit gelingen möge, ein neues, den Anforderungen der Flugtechnik entsprechendes und den Elementen trotzendes Luftschiff zu bauen, welches als Produkt zäher Ausdauer eines deutschen Mannes dem Auslande die Bewunderung, die Anerkennung abtrotzen soll. Mit diesem aufrichtigen Wunsche und der nochmaligen herzlichen Bitte um Annahme der Stiftung verbleibe ich Euer Exzellenz sehr aufrichtiger und allezeit ergebener

(gez.) Heinrich, Prinz von Preußen,
Admiral und Chef der Hochseeflotte."

Friedrichshafen, 28. Aug. (Tel.) Graf Zeppelin hat an den Prinzen Heinrich ein Antwortschreiben gerichtet, in dem er allen Angehörigen der Hochseeflotte für den hochherzigen Ausdruck der Anteilnahme und Hilfsbereitschaft dankt: Gerade das wohlwollende Urteil des Prinzen Heinrich, des berufensten Vertreters der Interessen der Flotte, habe ihm besonders Mut und Kraft gegeben, seine Arbeiten in der begonnenen Weise fortzusetzen. „In hohem Maße tröstlich, gegenüber manchen Auffassungen, die in der Zerstörung meines Luftschiffes einen fast unvermeidlichen Vorgang für alle starren Luftschiffsehen, ist mir das Vertrauen der Seeoffiziere, die Euere königliche Hoheit selbst als ein Korps bezeichneten, das gewohnt ist, in seinem Berufe mit Mißerfolgen und Verlusten zu rechnen, hervorgerufen durch elementare Naturgewalt. Sollte diese Ansicht, daß der Verlust eines gewissen Prozentsatzes von Fahrzeugen unvermeidlich ist, Gemeingut aller werden, so werde ich das der bahnbrechenden Kraft der von Euerer königlichen Hoheit und den Seeoffizieren vertretenen grundsätzlichen Auffassung verdanken."

Die Beisetzung Speck von Sternburgs.

Lnetschena b. Leipzig, 28. Aug. (Tel.) Heute fand hier die Beisetzung des verstorbenen Botschafters Speck von Sternburg statt, der in Vertretung des Kaisers der Oberjägermeister Frhr. v. Heintze-Weißenrode, in Vertretung des Königs von Sachsen Graf Wilding von Königsbrück beiwohnten. Ferner waren erschienen Frhr. von dem Busche-Haddenhausen als Vertreter des Auswärtigen Amtes, der amerikanische Botschafter Hill, Minister Graf Hohenthal und andere hohe Persönlichkeiten. Kränze wurden niedergelegt von Heintze-Weißenrode im Namen des Kaisers, von der kaiserlichen Botschaft in Washington und der amerikanischen Botschaft in Berlin. Pastor Meltzer hob in einer Ansprache die Verdienste Sternburgs hervor, seine Vorzüge als Mensch und führte das Urteil des Präsidenten Roosevelt an. Er war der zuverlässigste und aufrichtigste Mensch, den ich je getroffen. Gebet, Segen und Gesang schloß die Feier.

Muley Hafid.

Die von Muley Hafid aus Fes erwarteten Erklärungen sollen sich auf die von Frankreich geltend gemachten Sonderrechte beziehen. Der Gesandte Regnault verlangt, daß Muley Hafid die von Abdul Asis genehmigten, dem Nachbarverhältnisse Frankreichs und Marokkos entstammenden Verträge von 1901/02 durch seine Unterschrift bekräftige, und gleich seinem Vorgänger die Berechtigung Frankreichs anerkenne, bis zur Erfüllung aller Nebenforderungen marokkanisches Gebiet besetzt zu halten. Man kenne in Paris und Tanger Hafids prekäre Finanzlage. Er sei auf die von Frankreich erwarteten Zölle angewiesen, eine Einnahmequelle, die kaum für die dringendsten Staatsausgaben reichen würde. Wenn Muley Hafid mit dem erforderlichen Glanz in Tanger und Rabat einziehen wolle, ließen sich dafür Auswege finden. Aber endgiltige Beweise loyaler Anerkennung der mit seinem Vorgänger getroffenen Vereinbarungen müßten vorausgehen.

Diplomatische Verhandlungen.

Paris, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Wie der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris" erfährt, sollen die diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris und Berlin bezüglich Marokkos durch den Austausch zweier Noten begonnen haben. Die französische und die spanische Regierung hätten der deutschen Regierung mitgeteilt, daß es in Anbetracht der neuen Sachlage sich empfehle, Muley Hafid aufzufordern, einen offiziellen Schritt beim diplomatischen Korps zu machen. Auf diesen Vorschlag soll die deutsche Regierung nach Mitteilungen, die der Korrespondent in letzter Stunde erhielt und nicht mehr prüfen konnte, in günstigem Sinne geantwortet haben.

*

Die augenblickliche Lage in Marokko wird durch folgende telegraphische Meldungen gekennzeichnet:

Berlin, 28. Aug. (Tel.) Die nächste Umgebung Abdul Asis' in Settat verbreitet, wie dem „L.-A." gemeldet wird, die Meldung von einer in Fes ausgebrochenen Palastrevolution. Der ehemalige asisische Heerführer Bugda Ben Bagdadi, der mit der neuen Ordnung der Dinge sich nur zum Teil versöhnt habe, habe sich für die Unbilden, die er bei seiner Ankunft in Fes erfahren habe, gerächt und halte mit Hilfe der Palastdienerschaft den neuen Sultan in einem abgesonderten Raume gefangen. (Ein Scheinmanöver, das, wahrscheinlich von Abdul Asis ins Werk gesetzt, ihm nicht viel nutzen wird. D. Red.)

Paris, 28. Aug. (Tel.) Heute abend traf hier die kurze Meldung ein, daß die Stadt Marrakesch dem Kaid Mtugi und seinen Truppen ihre Tore geöffnet habe. Von einem Kampf habe man nichts gehört. Die gleichzeitig eingetroffene Mitteilung, daß Abdul Asis sich an der Spitze einiger treu gebliebener Anhänger nach Marrakesch begebe, wird hier nicht geglaubt.

Tanger, 28. Aug. (Tel.) Der bisherige Gouverneur von Larasch, Meschbut, der wegen seiner asisischen Gesinnung von Muley Hafid durch Amiki ersetzt wurde, ist hier eingetroffen. Er hat, im Widerspruch zu dem Madrider Abkommen, französischen Schutz bekommen.

Paris, 28. Aug. (Tel.) Nach einer Meldung des Matin soll El Menebi gegenwärtig bemüht sein, an einem 16 Kilometer von Tanger entfernten Punkte eine aus asisischen und hafidischen Elementen bestehende Mahalla zu bilden, um für seine Zwecke auf eine größere Wehrmacht rechnen zu können.

Paris, 28. Aug. (Tel.) Nach einer Meldung des Generals Baillond sollen die Franzosen beabsichtigen, die ihnen bei Bu Denib und Colomb Bechar gegenüberstehenden Harkas nach Ankunft des Truppenkontingents von dem oberen Mulaja her anzugreifen. Dieses Kontingent steht unter dem Befehl von Alimalouch, der kürzlich mit Muley Hafid in Fes einzog. Zwischen den beiderseitigen Vorposten werden seit dem 25. August gelegentlich Schüsse gewechselt. Französischerseits sind alle Vorbereitungen für einen Angriff getroffen.

Paris, 28. Aug. (Tel.) Aus Oran wird gemeldet, daß der oberste Chef der 15 000 Mann starken, bei Tazzugert gelegenen Harka, El Olafs, einige Mühe habe, das von der Tafilettgegend gestellte Kontingent zurückzuhalten, weil diese Leute einen Einfall der Franzosen in das Tafilettgebiet befürchten und zur Verteidigung ihrer Familien heimkehren wollen. Den Blättern zufolge würde Oberst Alix noch fünf Tage gebrauchen, um alle seine Abteilungen an den Konzentrationspunkt nach Buannana zu bringen.

Ein Dementi der Norddeutschen Allgemeinen.

Berlin 28. Aug. (Tel.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Ein ungarisches Blatt veröffentlichte in ihrer Abendausgabe vom 25. August eine Meldung aus Frankfurt (Main), worin unter Berufung auf dortige Blätter berichtet wurde, der Kaiser griff mit einem Telegramm in die Marokkofrage ein. Er habe den deutschen Gesandten in Tanger beauftragt, Muley Hafid im Falle der Annahme der Algeciras-Akte die Anerkennung Deutschlands umgehend zu überbringen. Diese angebliche Nachricht ist eine grobe Unwahrheit, die wir hiermit gebührend festnageln.

Zur Erkrankung Tolstois.

Petersburg, 28. Aug. Aus Jasnaja Poljana eingetroffene Nachrichten besagen, daß Tolstoi den sonst bei ihm üblichen alltäglichen Empfang aufgegeben hätte, weil sein Zustand sich bedeutend verschlechtert hat. Das letzte Bulletin meldet, die Temperatur habe sich erhöht und die Schmerzen im Fuß hätten zugenommen. Schlaflosigkeit und große Schmerzen haben Tolstoi veranlaßt, sich jetzt endlich den Verordnungen der Aerzte zu fügen.

Petersburg, 28. Aug. (Tel.) Bei Leo Tolstoi trat nach einer Erkundigung der P. T. A. in den letzten Tagen ein veraltetes Fußleiden in heftiger Form auf, das ihn zwang, das Zimmer zu hüten. Im allgemeinen gibt das Befinden zu keinerlei Befürchtungen Anlaß. Er beabsichtigt am 10. September Jasnaja Poljana für mehrere Tage zu verlassen.

Letzte Telegramme.

Durch Unvorsichtigkeit getötet.

Waren, 28. Aug. Auf dem Gute Schwenzin in der Nähe Warens wollte der Besitzer des Gutes, Rittmeister Perkadores, als er sich auf dem Wege zur Jagd befand, eine Kreuzotter mit dem Gewehrkolben erschlagen, als sich plötzlich das Gewehr entlud und die volle Ladung Perkadores ins Herz drang. Der Tod trat sofort ein.

Während eines Taifuns gesunken.

Tokio, 28. Aug. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist der englische Dampfer Duncarg während eines Taifuns bei der Insel Kiuschiu untergegangen. Von der 53köpfigen Besatzung sollen nur zwei gerettet sein.

Köln, 28. Aug. Fruchtmarkt. Heu neues 6,00—8,00, altes —,—, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 3,00.

Neuß, 28. Aug. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 21,00, 2a 20,00 Mk., Roggen neuer 1a 17,20, 2a 16,20 Mk., Hafer 1a 16,50, 2a 15,50 Mk. für 100 Kilogr. Kartoffeln neue 2,70—3,20 Mk., Heu 2,60 bis 3,00 Mk., Luzerner Heu 3,40 Mk. für 50 Kilogr. Krummstroh 15,00, Dreschstroh 17,00 Mk. für 500 Kilogr. Kleien 5,80 Mk. für 50 Kilogr. Gerste 1a 14,00 Mk. für 50 Kilogr. Raps 1a 29,00, 2a 26,00 Mark. Aveel 1a 27,50, 2a 25,50 Mark für 100 Kilogr. Weizen neuer 3 19,00 Mark.

Sport.

Das unter Kontrolle des Gau 17 (Hannover) des Deutschen Radfahrer-Bundes am letzten Sonntag ausgefahrene Straßenrennen Goslar-Hildesheim brachte der Marke Brennabor einen neuen Erfolg, indem der erste Preis auf dieser Marke gewonnen wurde.

Frucht-Flammeris geraten am besten aus dem Saft von frischen, geschmorten Früchten und

Mondamin

Jegliches Obst wird einfach mit ein wenig Wasser und dem nötigen Zucker weich gekocht und der Saft ausgepreßt. Diesen kocht man mit Mondamin (80 g auf je 1 Liter) 3 Minuten und gießt ihn in eine Schüssel. Nach dem Erkalten stürzt man einen köstlichen, appetitlichen Frucht-Flammeri.

Ausführliche Rezepte im „B"-Büchlein gratis und franko von Brown u. Polson, Berlin C. 2. Schreiben Sie sofort, es lohnt sich!

Morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr und nachmittags 6 Uhr
Gelsenkirchen, Hohenzollernstr. 83, Saal im Hof:
:: **Christliche Versammlung für Jedermann** ::
zur Erweckung und Vertiefung biblischen Glaubenslebens
Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Bankverein Gelsenkirchen A.-G.

Gelsenkirchen, Kreuzstrasse 1 — **Wattenscheid,** Wilhelmstraße 2 — **Wanne,** Bahnhofstr. 77

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen mit u. ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung.

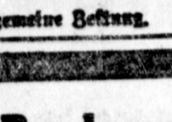
Provisionsfreier Checkverkehr.

Diskontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.

Einlösung von Coupons und verlosten Effekten.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien und Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erz-Industrie.

Ständige Vertretung a. d. Essener u. Düsseldorfer Industriebörsen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von **Mk. 62.—** an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. **Mk. 4.—**, Luftschläuche von **Mk. 2.30** an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe", Aktiengesellsch.
Gustav Wilmanns,
Gelsenkirchen,
Wilhelminenstr. 2, Fernspr. 1265.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
Nur für Wiederverkäufer — en gros
Emil Schweitzer
Einziges Spezialgeschäft am Platze, welches nur an Wiederverkäufer abgiebt.
Gelsenkirchen, Vohwinkel-Strasse 6.
Fernsprecher 1679. — ½ Minute vom Hauptbahnhof.
Filialen: Recklinghausen und Ruhrort.

Dezimalwagen, Geschäftswagen, geaichte Gewichte
in Eisen und Messing empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstrasse 30.

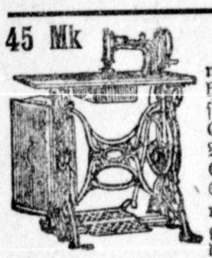
P. Keltenich,
Kunstanstalt für moderne Photographie
Bahnhofstraße 51, neben Gebr. Kaufmann
1 Dutz. Visitbilder . . . . . ab **1.80** Mk.
1 Dutz. Kabinettbilder . . ab **4.80** Mk.
Aufnahmen täglich. Ständig anwesend



Nimm Reiss aus gegen Kopfläuse und deren Brut, es hilft sicher. à Paket 20 Pfg. Gewerkenstr. 9.

Jagd-Tabak
Arnold Böninger, Duisburg
AB Tabak

45 Mk



Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche Singer Nähmaschine neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hocheleganten Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stoffapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen. **Bohwinkel, H. Neumann,** Kassierer des Eisenb., Handw. u. Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs allerbeste empfehlen."

Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **J. Jacobsohn, Berlin C., Brenzlauerstraße 45.** Katalog und Anerkennungsschreiben gratis und franko.

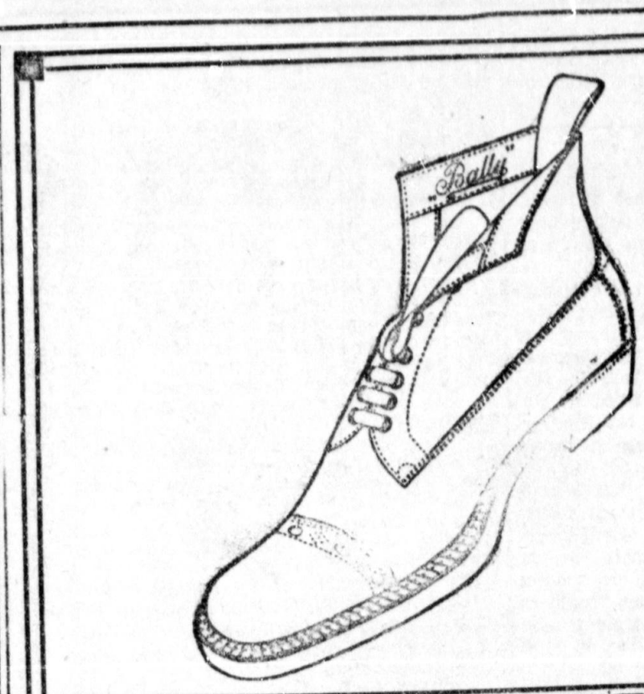
Märkische Bank Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, Schalkerstrasse 14.
(Fernsprecher Nr. 82, 400 und 401.)

Aktienkapital 9 000 000 Mark.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Einräumung von Krediten.
Diskontierung u. Zahlbarstellung von Wechseln.
Gewährung von Baugeldern.
Verzinsung von Spargeldern mit tägl. kurzer od. langfristiger Kündigung zu günstigsten Sätzen.
Scheck-Konto frei von Provision.
Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Kuxen, Aktien u. Obligationen.
Ausführung von Aufträgen an allen Börsen des In- und Auslandes.



Elegante Herren-Stiefel

Einheitspreis Mk. 8.00 — Kalbin-Box und Ross-Box
Herren-Schnürstiefel — Knopfstiefel — Schnallenstiefel — Zugstiefel.

Einheitspreis Mk. 9.00 — Ia. Kalbin-Box und Rind-Box
Herren-Schnürstiefel — Zugstiefel — Knopfstiefel — Schnallenstiefel. Haltbare und schöne Formen.

Einheitspreis Mk. 10.00 — Boxkalf
Herren-Schnürstiefel — Zugstiefel — Knopfstiefel — Schnallenstiefel. Vorzügliche Qualität — elegante Formen.

Einheitspreis Mk. 11.00 — Ia. Boxkalf
Herren-Schnürstiefel — Zugstiefel — Schnallenstiefel — Knopfstiefel. Hervorragende Qualität und Ausführung.

Einheitspreis Mk. 12.50 — Ia. Ia. Boxkalf und Chevreaux
Herren-Schnürstiefel — Zugstiefel — Knopfstiefel — Schnallenstiefel. Hervorragend in Qualität — elegante Formen.

Arbeiter-Schuhe — Arbeiter-Stiefel
Schacht-Stiefel
von anerkannter Haltbarkeit.

Wilh. Wessling

Spezial-Herren-Stiefel-Geschäft

Alter Markt 11 — **Gelsenkirchen** — Alter Markt 11.



Patentamtlich geseh.

60750 Rollen Tapeten

müssen

Rrrrraus

und werden zu **jedem annehmbaren Preise** abgegeben.

Starkes Papier, herrliche Muster.

H. Stränger's Tapetenhaus
Schalke,
Gewerkenstr. 9. — Schulstr. 2.



Familien-Drucksache

wie
Geburtsanzeigen
Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungskarten
Menukarten
Todesanzeigen
Beileidskarten

werden auf Wunsch am Tage der Bestellung in eigener Druckerei geschmackvoll und billig angefertigt.

J. Mummelthey,
Bochumerstr. 22,
Papierhandlung, Buchdruckerei.

Wanzol tötet sofort Wanzen, Schwaben, Kakerlaken. Flasche 60 Pfg.
Drogerie M. Schneider,
Bahnhofstraße 37.

Auf Abzahlung!



Katalog gratis und franko! — Schaufenster besichtigen!

Hausuhren, Brillanten, Regulateure, Freischwinger, Wecker, gold. u. silberne Herren- und Damen-Uhren, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder usw. Optische Artik., Phonographen

Joh. Hoffmeister,
Kupferdreh und
Gelsenkirchen, Dickampstr. 9.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für **Bettfedern**
Erste Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe
Gustav Lustig
Berlin S. 59 Prinzenstr. 48
versendet gegen Nachnahme garantiert neue u. gut entstäubte, gut füllende Bettfedern per Pfund Mark 0.55, 1.00, 1.25; prima Halbdaunen Mk. 1.75; Gänsekopffedern Mark 2.00; prima weiße Gänse-Halbdaunen Mark 2.50, 3.00, 3.50; echte chines. Monopoldaunen . . . Mark 2.85 echt russische Matador-Gänsedaunen Mk. 3.50
Von den Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum guten Oberbett. Gänsefedern, Reißen, Mk. 0.60 per Pfund; Gänse-Schlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfedern-geschäft erreicht.

Bowlenweine:

Rotweine 1 Ltr. von 70 Pfg.
Weißweine 1 „ „ 80 „
Export-Apfelwein 1 Ltr. 45 „
Sect die ganze Fl. v. Mk. 3.— an und höher, empfiehlt die
Weinhandlung
Alfr. Hegenscheid,
7892 Schalkerstr. 162.

270 massiv goldene **Trauringe**
stets in 7 Mustern vorrätig.



Fabrikation
E. Bauckhage,
Juwelier,
Gelsenkirchen,
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke.
Reparatur-Werkstätten für Uhren, Geld- und Optische Waren.

Wasserschläuche, Giesskannen, Eisschränke, Speiseschränke empfiehlt billigst
W. Hundt Wwe.,
Bochumerstr. 10.